

Der Höngger

"Machen Sie mehr aus Ihrem Zahltag."

SKA-Salärkonto plus SKA - für alle da
Ihre Bank in Höngg

Freitag, 21. Februar 1986
Nr. 7
AZ 8049 Zürich

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
59. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 24.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 45 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 225 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Am Beispiel Botha

Dass die *Schweiz als neutrales Land* Plattform für Gespräche und Annäherungsversuche ist zwischen Staaten, die nicht gleicher Meinung sind, Treffpunkt für Gesprächspartner, von denen jeder dem andern nicht in seinem Land die Aufwartung machen will, dass unser Land also seine *guten Dienste* nach wie vor bieten kann, beweist der Besuch des südafrikanischen Aussenministers Botha in Bern und Genf. Am Léman hat er sich mit amerikanischen Gesprächspartnern, dem holländischen Aussenminister als Vorsitzendem des EG-Ministerrates, dem Uno-Flüchtlingshochkommissar und dem IKRK-Präsidenten getroffen. In Bern besprach er sich mit Bundesrat Aubert, der dem Mann aus dem Land der abbröckelnden Apartheid, wie sie auch die dortige Regierung eliminieren will, die Disponibilität Helvetiens bestätigte, wie der diplomatische Fachausdruck heisst; die Bereitschaft also, gute Vermittlerdienste zu leisten – allerdings immer unter dem Vorbehalt «im Rahmen des Möglichen». Das gilt in diesem Fall im Hinblick auf eine friedliche Lösung der Probleme in Südafrika wie für die umliegenden Staaten. Dass Rat- und Auswertsuchende immer und immer wieder auf die Eidgenossenschaft als unverfängliches Territorium verfallen, das ihnen erlaubt, das Gesicht zu wahren, heisst auch, dass sie unsere Neutralität in zentralen Punkten mit Unvoreingenommenheit und Objektivität gleichsetzen. Diese sind indessen nicht als Gesinnungsneutralität zu (miss)verstehen, mit einer apolitischen Abstinenz des Volkes schon gar nicht; aber auch die Regierung wird sich in gewissen Fällen einer Stellungnahme auch auf aussenpolitischer Ebene nicht entschlagen: Im Falle Südafrika hat sie einmal mehr (Botha gegenüber) aus ihrer Verurteilung der Apartheid keinen Hehl gemacht. Das Ausland erwartet von uns also nicht Neutralität im Sinne von Meinungslosigkeit, sondern schätzt die Absenz von sturer Parteinahme und das Vorhandensein der Bereitschaft,

verschiedene Standpunkte gleichwertig in die Waagschalen zu werfen, gegeneinander abzuwägen und die Chancengleichheit der Gesprächspartner als selbstverständlich anzusehen.

Dass wir bei der Befriedung der Welt noch aktiver werden könnten und sollten, ist den Befürwortern des Uno-Beitrittes ein Anliegen. Dass die Neutralität gewahrt sei und ruhig etwas grossherziger interpretiert werden dürfte, ist für sie selbstverständlich; wenn wir aktiv auch bei den Vollversammlungen der Uno mit von der Partie wären, könnten wir noch mehr zu einem gegenseitigen weltweiten Verständnis beitragen.

Die Gegner eines Beitrittes bezweifeln dies u.a. deswegen, weil unsere Neutralität dann nicht mehr zum Nennwert genommen würde, weil sich bei den Abstimmungen jeweiligen Geistes klar in Lager scheiden. Wenn wir «draussen vor der Tür» blieben, wäre dies nicht weiter schlimm. Im Gegenteil: Gerade dann seien wir nach wie vor als Neutrale anerkannt und würden als jederzeit «disponibel» für gute Dienste empfunden, was wohl nicht mehr der Fall wäre, wenn wir uns – mit «nahrhafter» Kostenfolge übrigens – auf das Tummelfeld der Vereinten Nationen begäben und unser Image als unabhängiges Land ankratzten. Mit dem Fernbleiben schliesslich würden wir auch uns selber einen guten Dienst leisten.

Bei Podiumsgesprächen und kontradiktorischen Veranstaltungen über den Uno-Beitritt kommt es selten zu fruchtbaren Auseinandersetzungen oder gar erquicklichen Diskussionen, sondern zu Monologen und vorprogrammierten Parteinahmen. Es ist kaum etwas von jener «Disponibilität» und Verständnis- und Verständigungsbereitschaft zu merken, die wir uns – in beiden Lagern – für gute Dienste am Ausland erhalten möchten...

Hauptsache: Dass beide Lager am Besuch Bothas für ihre Argumente haben Mass nehmen können.

Das Salzkorn der Woche

Es ist verständlich, dass sich der normale Oelverbraucher über den Preiszerfall des Rohöls freut. Aber scheint auch naiv. Zu tiefe Oelpreise (dies wurde u.a. auch am Davoser Management-Symposium festgestellt) seien für die (reichen) Industriestaaten äusserst gefährlich; wenn die ölfördernden Länder weniger Geld einnehmen, könnten sie uns die horrenden Schulden nicht mehr zurückzahlen. Und jene Förderer, die keine Schulden, sondern im Westen Investitionen getätigt hätten, kämen auch ins Schleudern.

Hoffen wir also, dass die Oelpreise wieder anziehen und beugen wir uns einmal mehr einem sogenannten Sachzwang.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Wen vertreten unsere Volksvertreter?

Am 2. März 1986 wählen die Zürcherinnen und Zürcher den Gemeinderat, die Volksvertreter. Im Parlament sollte sich ungefähr die Bevölkerungsstruktur widerspiegeln.

Ein Blick in das amtliche Verzeichnis der Gemeinderäte der Stadt Zürich zeigt, dass dem nicht so ist. Es ist auffallend, dass Angestellte von Kanton und Bund sowie gewählte Behördemitglieder der Stadt Zürich einen Drittel der Ratsmitglieder stellen.

Beispielsweise Friedensrichter. Sie sind ja sicherlich nicht dem Durchschnittszürcher gleichzusetzen. Vier von den insgesamt 10 städtischen Friedensrichtern sitzen im Gemeinderat. Oder Stadtmänner. Drei von insgesamt 12 Stadtmännern sind im Gemeinderat. Ebenso zwei Waisenräte, drei Schulpräsidenten, sieben Lehrer oder Kindergärtnerinnen, ein Erziehungsrat. Die Zahl der kantonalen und eidgenössischen Beamten und Angestellten beläuft sich sogar auf 17. Nimmt man noch die mindestens fünf Gewerkschaftsfunktionäre, die im Gemeinderat sitzen dazu, erreicht man die städtische Zahl von 42. Sie machen also einen Drittel des 125köpfigen Parlaments aus. Diese 42 Ratsmitglieder vertreten eindeutig die Interessen der Angestellten der öffentlichen Hand. Die Ratszusammensetzung ist somit keineswegs repräsentativ für die Zürcher Bevölkerung. Sonst müsste ja jeder dritte Zürcher bei der Stadt, beim Kanton oder beim Bund arbeiten.

Stellt man einen Vergleich an zwischen den Selbständigerwerbenden, die im Zürcher Gemeinderat sitzen und den Bediensteten der öffentlichen Hand, fällt einem die **Untervertretung dieser Gruppe auf. Es sind nur gerade 30 Ratsmitglieder, die eine freierwerbende Tätigkeit ausüben.** Das hängt vor allem damit zusammen, dass das Amt eines Gemeinderates, will man es seriös ausüben, recht viel Zeit beansprucht. Die meisten Ratsmitglieder wenden pro Woche mindestens einen Tag für ihr Amt auf. Hinzu kommen noch ständige oder spezielle Kommissionen. Für einen Selbständigerwerbenden, der allein oder mit wenigen Mitarbeitern arbeitet, fällt eine derartige Belastung stark ins Gewicht und stellt ein eigentliches Opfer dar.

Dabei wäre es sehr wichtig, dass auch diese Gruppe im Rat etwas mehr zu sagen hätte. Nicht nur, wenn es um Lohn- und Personalfragen geht, wo die Bediensteten der öffentlichen Hand praktisch ohnehin in eigener Sache reden und abstimmen können. Sondern auch um andere Bereiche, überall dort, wo sie ihre Erfahrung und ihr Know how aus dem Beruf einbringen können – wo es von Wichtigkeit ist, dass einer aus der Praxis etwas beisteuern kann.

Im Kreis 10 hat sich daher das überparteiliche Komitee «**Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat**» konstituiert. Es schlägt den Bürgerinnen und Bürgern freierwerbende Gemeinderatskandidaten zur Wahl vor, die im Rat etwas zu sagen haben und die sich für ihren Stadtkreis zu engagieren wissen. Das Komitee schlägt vor, die Namen **Konrad Jung** (bisher), **Werner Furrer** (bisher), **Rolf Allemann**, **Franz Hekler** und **Josef Wissmann** zweimal auf die Wahlliste zu setzen.

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Es lebt und blüht rund um den Pilatus

Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Meise Höngg am 28. Februar 1986, 19.30 Uhr, Restaurant Mühlehalde, Höngg

Welcher Naturbegeisterte steht schon nicht gerne still, um die Balz eines Auerhahns zu beobachten, Steinböcken oder Marmeltieren zuzuschauen, eine seltene Orchidee genauer zu betrachten oder bei der Brutpflege eines Spechtes dabei zu sein. Leider sind solche Erlebnisse heute selten geworden. An unserer Generalversammlung möchten wir Sie dafür entschädigen.

Hans Hess, Kriens, zeigt uns seinen Tonfilm «**Es lebt und blüht rund um den Pilatus**». Wir erleben darin den jahreszeitlichen Ablauf in seiner Wohnregion, wie er ihn mit seiner Kamera festgehalten hat.

Vor diesem Film, der im Saal des Restaurants Mühlehalde gezeigt wird und zu dem alle Höngger Naturfreunde und Vogelschützer eingeladen sind, findet die **Generalversammlung** statt. Wichtigstes Traktandum sind die **Neuwahlen des Vorstandes** für 1986/87. Nach 10 Jahren als Präsident tritt **Richard Surber** zurück. Er möchte sich vermehrt seinem Geschäft an der Lettenstrasse widmen, dem Vogelschutz allerdings nicht untreu werden, stellt er sich doch weiterhin als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Wir würden uns freuen, viele Vereinsmitglieder und Gäste begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand



Richard Surber bei einem Arbeitseinsatz im Gaswerkareal. Nach 10 Jahren tritt er als Präsident des NVV Meise Höngg zurück.

Tagesschule im Schulkreis Waidberg

Informationsabend Dienstag, 25. Februar, 20.00 Uhr, im Zentrum Rötél, Rötélstrasse 53

Möchten Sie näheres über den Tagesschul-Versuch wissen? – Interessieren Sie sich für eine Tagesschule im Schulkreis Waidberg? – Würden Sie sich eventuell dafür einsetzen?

An einem ersten Abend werden Sie einiges über die Tagesschul-Idee erfahren mit: **Tonbildschau** über den städtischen Tagesschulversuch, vorgestellt von Frau R. Stemmle, Verein Tagesschulen.

In **Gruppen** werden Vorschläge und Themen rund um die Tagesschule erarbeitet, z.B. Elternmitsprache – Elternmitarbeit – Betreuung in Tagesschulen – Öffentlichkeitsarbeit.

Der Verein Tagesschulen für den Kanton Zürich und die Gemeinwesenberatung Kreis 6 freuen sich, viele Interessierte begrüßen zu dürfen.

Rudolf Th. Gloor GOLDSCHMIED

NEBEN DER POST HÖNGG, TELEFON 56 65 70



Öffnungszeiten
Di.—Fr. 9.00—12.00 Uhr
und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
und 13.30—16.00 Uhr

Individueller, handgefertigter Schmuck mit Brillanten, Perlen und Farbsteinen. Auch Ihre eigenen Vorstellungen optimal in Schmuck verwandeln. Beratung, Skizzen und Modelle kostenlos. Änderungen und Reparaturen zu günstigen Preisen.

Frauen in den Gemeinderat

FDP 10 mit 4 Gemeinderatskandidatinnen



Neben der bisherigen Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub stellt die FDP 10 für die Gemeinderatswahlen mit Leonie Somm, Maria Kubli-Adunka und Ruth Jäger-Eugster drei weitere Kandidatinnen auf. Heute sei **Ruth Jäger-Eugster** vorgestellt:

Frau Jäger wohnt seit 17 Jahren im Kreis 10. Nach

KV-Abschluss und Auslandsaufenthalt war sie 8 Jahre als Sekretärin tätig. Heute ist sie mit 3 schulpflichtigen Kindern «Nur-Hausfrau» aus Freude und Überzeugung. Als Ausgleich nimmt sie aktiv am Quartierleben teil. Sie ist Präsidentin des katholischen Kirchenchores Höngg, Quästorin der FDP 10 sowie Mitglied des Forum-Höngg.

Ruth Jäger engagiert sich gerne im Quartier, weil dadurch ihrer Meinung nach die Anonymität einzelner vermieden und das Zusammenspannen verschiedener Generationen gefördert wird.

Umzüge bis 4 Zimmer ab Fr. 35.— pro Std. und pro km 1.50.
Firma mit 15jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

TV-Reparaturen 8–20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Januar 1986

Der Zürcher Index der Konsumentenpreise (Basis Dezember 1982 = 100), der nach der gleichen Methode wie der Landesindex, jedoch aufgrund der hauptsächlich in der Stadt Zürich ermittelten Preisangaben berechnet wird, stellte sich im Januar 1986 auf 108,0 Punkte und verharrte somit auf dem gleichen Stand wie im Vormonat. Diese Situation war das Resultat von Preissteigerungen in den Bedarfsgruppen Nahrungsmittel und Verkehr, und von Preisermässigungen in der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung. Für die Bedarfsgruppen Getränke und Tabakwaren, Bekleidung, Wohnungsmiete, Haushalteinrichtungen und -unterhalt sowie Bildung und Erholung wurden im Berichtsmonat keine neuen Preisindexziffern berechnet. Von den im Januar 1986 erhobenen 3883 Preisangaben verzeichneten 10% gegenüber der Vorerhebung einen Anstieg, 7% eine Abschwächung, und 83 % blieben unverändert. Die Jahresteuersatzrate, d.h., die Gesamtindexveränderung zwischen Januar 1985 und Januar 1986 belief sich auf 2,3%. Die letzte so tiefe oder tiefere Jahresteuersatzrate war im Januar 1984 mit ebenfalls 2,3% festgestellt worden. Die Weiterrechnung der früheren Indexziffern nach den neuen Grundlagen ergab den Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis September 1977 = 100 von 136,9 Punkten und auf der Basis September 1966 = 100 von 231,4 Punkten.

Gräzer & Hotz AG

- Neuwagen-Verkauf
- Occasionen mit Vollgarantie
- modernste Reparaturwerkstätte
- eigene Spenglerei
- Leasing / Tausch / TZ

Verkauf auch Sa. bis 12.00!

8102 Oberengstringen
Neugutstrasse 15
Telefon 01/750 46 41

Verkehrsimmissionen
Ackersteinstrasse/Sydefädeli

Die Publikation im Högger vom 15. Mai 1985 über die Tätigkeit des Quartiervereins im allgemeinen und im speziellen über die offene Planung Högger, sowie der Aufruf an die Betroffenen sich zu äussern und Vorschläge zu unterbreiten, entspricht unseren demokratischen Grundsätzen. Die beiden in der Mühlehalde abgehaltenen öffentlichen Veranstaltungen liessen aber erkennen, dass kaum sachlich und ohne Emotion über das Problem «Verkehrsbeschränkung» an den Ost-West-Verbindungsstrassen gesprochen werden kann.

Dass aber die freie Meinungsäusserung zu weit geht, so dass man am Schluss zu keinem Konsens kommt und somit nichts Positives geschieht, beweist die Einsendung des Herrn Dr. R. Straub, Anwohner der Limmattalstrasse.

Laut Stadtplaner Ott ergab die vor zirka zwei Jahren durchgeführte Verkehrszählung, dass nach der Winzerstrasse (als Fortsetzung der Europabrücke) die Ackersteinstrasse die meistbefahrene Strasse ist; es folgen die Ottenbergstrasse und als letzte die Limmattalstrasse! Ich muss annehmen, dass Herr Dr. Straub seinen Artikel in Unkenntnis der Situation an der Ackersteinstrasse geschrieben hat und betrachte es an der Zeit und als notwendig die Leser aus der Optik eines Anwohners der Ackersteinstrasse zu informieren. (Übrigens nicht die erste Information im «Högger» aus diesem Strassenzug. Redaktion).

Die Ackersteinstrasse wurde im Quartierplanverfahren erstellt, d.h. die Grundeigentümer bezahlten die Strasse und die damalige Gemeinde Högger leistete nur einen kleinen Beitrag. Der Charakter dieser Quartierstrasse wird durch die zahlreichen Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser untermauert. Vom Sydefädeli bis Meierhofplatz existiert kein einziger Laden und Geschäftsbetriebe haben wir praktisch keine. Die Högger- und Limmattalstrasse war schon vor der Eingemeindung Hauptstrasse. Schon das Högger Tram fuhr vor den VBZ durch diese Strasse, weil Tramlinien stets durch Hauptstrassen führen.

Der enorme Autoverkehr durch die Ackersteinstrasse bestätigt, dass die Limmattalstrasse nur theoretisch, die Erstere jedoch praktisch Hauptstrasse geworden ist. Was nützt uns an der Ackersteinstrasse die rangliche Einstufung einer Hauptstrasse, wenn dazu die verkehrstechnischen Voraussetzungen nicht geschaffen werden?

Während der fast zwei Jahre dauernden Sperre der Limmattalstrasse wegen Geleise- und Kanalisationserneuerung mit Verkehrsumleitung durch die Ackersteinstrasse wurde diese zur Durchgangsstrasse. Seit dieser Zeit haben sich alle Verkehrsteilnehmer

daran gewöhnt, diesen Schleichweg zu benutzen und nehmen die schmale Strasse, wo auf der linken Seite teils auf dem Trottoir, teils auf der Strasse PW parkiert sind, in Kauf. Auf der rechten Seite besteht für die Fussgänger ein lebensgefährliches, nicht einmal einen Meter breites Trottoir. Die jährlich zunehmende Zahl von Pendlern aus Affoltern, Regensdorf, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, die im Grünen wohnen und dort Steuern bezahlen, bedanken sich bei uns für ihr Durchfahrtsrecht mit Lärm und Gestank. Frühmorgens nach 6 Uhr geht es los. Bis zirka 8.30 Uhr wird praktisch im 10-m-Abstand gefahren, ohne Pause, bis der Berufsverkehr einsetzt. Car-Unternehmer, die Industrie aus Regensdorf und unzählige grosse Postfourgons der PTT benutzen diese Strasse. Aufgrund der Anzahl der Postwagen müsste man zur Ansicht kommen, dass sich in Wipkingen das grösste Postverteilstützpunkt befindet. Was diese Fahrzeuge, deren Ziel weder die Post Högger noch Post Wipkingen ist, an der Ackersteinstrasse zu suchen haben, ist mir ein Rätsel. Für den Fall, dass Herr Dr. Straub glaubt benachteiligt zu sein, lade ich ihn freundlich ein, bei der Tramhaltestelle Trotte seinen Blick den Schellenbergsteig Richtung Ackersteinstrasse zu richten. Ohne Zweifel wird er selbst feststellen, dass 10 bis 15 PW die Ackersteinstrasse durchfahren, bis an der Limmattalstrasse deren 2 erscheinen. Die Antwort ist einfach. Die Automobilisten können wohl geduldig vor dem Rotlicht auf Grün warten, hinter dem Tram jedoch, das ist zu viel verlangt! Von Wipkingen bis Meierhofplatz bestehen zwei Traminseln (Waidfussweg und neuerdings Schwert), in der Gegenrichtung überhaupt keine.

Vor über 20 Jahren wollte man die Limmattalstrasse verbreitern wie es sich für eine Hauptstrasse gehört und was in Anbetracht der sehr vielen und breiten Vorgärten möglich gewesen wäre. Leider fehlten der Stadt die finanziellen Mittel zur Durchführung des Expropriationsverfahrens, worauf das Projekt schubladisiert wurde. Beim Neubau der «alten Trotte» musste das Gebäude weiter zurück erstellt werden. Warum eine neue Baulinie? Bestimmt nicht als Schikane!

Als die Stimmbürger die U-Bahn-Vorlage verwarfen, versprach die VBZ-Leitung, künftig vermehrt beachtliche Mittel zur Verbesserung der Tramverbindungen und des Fahrkomforts einzusetzen. Was resultierte? An der Birmensdorferstrasse und an der Badenerstrasse erhielt das Tram ein eigenes Trasse, das ist alles! An der Limmattalstrasse brachten es unsere Behörden nicht einmal fertig, dort wo eine Möglichkeit besteht, Traminseln zu erstellen. Seit Jahren werden alle Aussenquartiere mit zwei Tramlinien bedient. Für Högger tut's eine.

Trotz der Feststellung, dass die Tramfolge gegenüber früher von 6 Minuten auf 8 Minuten ausgedehnt wurde, und in der neuen KV-Schule am Escher-Wyss-Platz Hunderte von Lehrlingen die Schulbank drücken an der Utobücke verschiedene Grossfirmen ihren Sitz haben im neuen SKA-Sitz Uetlihof 2000 Angestellte arbeiten dass man deswegen zu Spitzenzeiten an der Tunnelstrasse, Stockerstrasse, Paradeplatz und Rennweg nicht mehr in den 13er einsteigen kann, bin ich persönlich nicht für eine Intensivierung des Tramverkehrs, solange für den Individualverkehr an der Limmattalstrasse nicht die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, denn mehr Tramverkehr an der Limmattalstrasse = mehr Individualverkehr an der Ackersteinstrasse.

Auf die von Herrn Dr. Straub angesprochene Baurei im Zentrum von Högger werden die Lastwagen ohne Zweifel die Ackersteinstrasse benutzen. Über die hängigen Probleme ist meines Erachtens lange genug gesprochen worden, so dass nach den Wahlen der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist. Weil die Limmattalstrasse hinsichtlich Intensität des Individualverkehrs privilegiert ist, möchte Herr Dr. Straub die Entscheidung möglichst weit hinausschieben und den Ist-Zustand zementieren. Obschon ich kein Freund sogenannter «weicher Massnahmen» bin und am Meierhofplatz in der Einfahrt Ackersteinstrasse lieber einen Riegel oder Halbriegel sehen würde, begrüsse ich jede Handlung, die zur Reduktion des Individualverkehrs führt.

K. Nüssli

Literatur

«Alles von Allem» die Performance vom Schriftsteller Peter K. Wehrli und dem Musiker Werner Haltinner ist seit diesem Monat auch im Buchhandel erhältlich. Als logische Folge gehört auch eine Schallplatte dazu. Denn Dichter Wehrli sagte im Interview mit dem Högger (1. Februar 1985): «Ich habe zwar den Text geschrieben, möchte ihn aber nie mehr ohne Musik hören müssen.» Das Buch erschien im Arche-Verlag und wurde von der Grafikerin Ursula Hiestand gestaltet. Sie versuchte, den auditiven Gehalt des gesprochenen bzw. gespielten Textes visuell umzusetzen, so dass der Leser zum möglichen Zuhörer/Zuschauer und der Zuhörer/Zuschauer zum möglichen Leser wird und so «ALLES mit ALLEM» verbinden kann. Dieses Kunstwerk, das in einer Auflage von 2000 Stück erschienen ist und Fr. 24.80 kostet, dürfte eigentlich bei keinem Literaturfreund im Bücherregal fehlen. Gerne weisen wir sie nochmals darauf hin, dass Haltinner und Wehrli im Januar 1985 im Kath. Kirchge-

meindehaus in Högger auftraten. Damals untermalte der brasilianische Tänzer Ivan Vasconcellos da Silva durch eine Pantomime die Performance. Aus zeitlichen – und terminlichen Gründen, blieb das Mitwirken von Ivan leider bis heute nur den 55 Besuchern der Högger Performance reserviert. Unsere Veranstaltung ging auch durch die scharfsichtige Kritik unseres Eric Munk in die Buchgeschichte über. So stehen auf der Rückseite des Buches neben einer Kritik vom Südkurier Konstanz folgende von Munk geschriebene Zeilen: «Alles von Allem» ist ein Merkmal für das Ende unseres Jahrhunderts.

Das Buch beginnt mit folgenden Worten:

Diese plötzliche Ahnung, dass, wenn 7 mit 3 multiplizierbar ist und 15 mit 23, dass in diesem Falle tatsächlich auch Alles mit Allem multiplizierbar sein muss: der Baum mit der Demut, das Skalpell mit der Macht, usw.

oder Alles ist kein Ding und kein Ding ist alles, aber das All muss ein Ding sein, das Alles umfasst.

Ausgelöst durch seine Verhaftung in Chile während des Pinochet-Putsches, verarbeitete der Autor in «Alles von Allem» damalige Erlebnisse mit heutigen Eindrücken und Situationen: Eine Proklamation, dass zu Allem das Gegenteil von Allem hinzuge-dacht werden muss, dass Alles mit Allem zu tun hat. Aber erst durch die Bassgitarrenklänge mit denen Haltinner das Gesprochene untermalt, wird die Performance zu einem wirklichen Kunsterlebnis. So nennen die beiden ihre Poetry-Performance: «Eine Hymne für Bassgitarre und Sprechstimme». Tatsächlich, durch das Zwiegespräch von Haltinners Musik und Wehrlis Worten, die flüsternd, schreiend, langsam, schnell und sogar krächzend vorgetragen werden, erlebt man einen Kunstgenuss vom Besten. Note ? ! ? Wer Wehrli und Haltinner gerne (noch) einmal hören und sehen möchte, dem bietet sich in nächster Zeit folgende Gelegenheit: Montag, 24. Februar und 10. und 17. März 1986, jeweils 20.30 Uhr im Theater am Hechtplatz.

Voranzeige: Am Freitag, 14. März 1986 liest um 20.30 Uhr im Kath. Kirchgemeindehaus in Högger «Die Schriftstellerin Sibylle Severus» Sie wird im nächsten «Högger» vorgestellt. Bruno Zemp

SVP Kreis 10 - Ihre Gemeinderatskandidaten



Werner Furrer
Gemeinderat (bisher)
Verkaufsingenieur
- Mitglied der Geschäftsprüfungskommission
- Mitglied des Sportausschusses der Stadt Zürich
- Vorstandsmitglied der Geschäftsleitung des Zürcher Stadtverbandes für Sport
- Präsident des Sportvereins Högger
- Vizepräsident OK Högger Wümmetfäsch
- Mitglied Handel & Gewerbe Högger



Dominique Dubois
Lehrerin



Rolf Allemann
Kaufmann
- Präsident der SVP Kreis 10
- Vizepräsident Sportverein Högger
- Mitglied Handel + Gewerbe Högger
- Mitglied Tennisclub Högger



Peter Meier-Kopp
Unternehmer
- Präsident des Vereins zur Unterstützung der Zürcher Sängerknaben
- Mitglied der Berufsschulkommission
- Mitglied und Juniorentrainer des Sportvereins Högger
- Mitglied Tennisclub Högger



Hans Marolf
Elektroinstallateur
- Vorstandsmitglied Handel + Gewerbe Högger
- OK-Mitglied Högger Wümmetfäsch
- OK-Mitglied Ernst Martin-Cup, Sportverein Högger



Paul Zweifel
Kaufmann, dipl. Obsthochtechniker SOW
- Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins Högger und dessen ortsgeschichtlicher Kommission
- Mitglied der Betriebskommission des Vereins Altersheim Högger
- Präsident OK Högger Wümmetfäsch



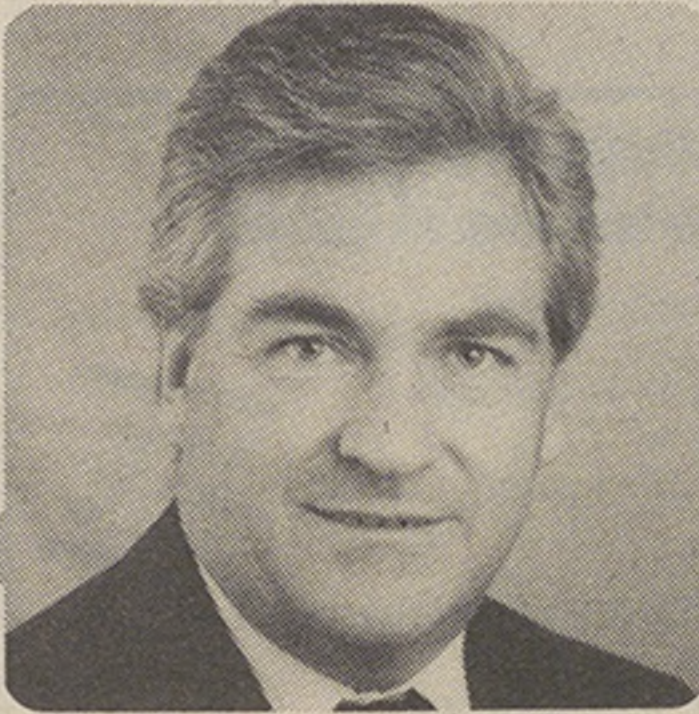
Hans Denzler
Unternehmer, Hafner- und Plattenlegermeister
- Mitglied Handel + Gewerbe Högger
- Offizier Feuerwehr Högger
- Mitglied Schweizerischer Hafnermeisterverband



Thomas Simon
Inhaber eines Transportunternehmens
- Vorstandsmitglied Quartierverein Wipkingen
- Mitglied Turnverein Alte Sektion Zürich
- Mitglied Schwingclub Glatt- + Limmattal



Oswald Schmid
Bauzeichner/Bauführer
- Mitglied Feuerwehr Högger
- Mitglied Zürcher Segelclub
- Mitglied Tennisclub Högger
- Mitglied Sportverein Högger



Bruno Gloor
dipl. Physiker ETH, Direktor
- Mitglied Energie-Kommission der SVP
- Mitglied diverser eidg. Fachkommissionen
- Mitglied Schweiz. Philatelistenverband
- Mitglied der zürcherischen Offiziersgesellschaft
- Mitglied der Geschäftsleitung der SVP Stadtpartei



Hans-Peter Zbinden
Direktor
- Mitglied diverser Wirtschaftsorganisationen
- Mitglied Standschützengesellschaft Högger

Suechi

= Suche



SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

Genauso wie wir bei der Sparkasse der Stadt Zürich echtes Zürichdeutsch sprechen, wissen wir auch, was ein Zürcher von seiner Bank erwartet. Er will sie zum Beispiel überall finden, vor allem in seinem Quartier. Auch Sie sind darauf angewiesen, dass Sie Ihre Bank nicht lange suchen müssen, sondern gleich um die Ecke wissen. Denn nur so kann Ihnen auch der persönliche Kontakt gewährleistet werden, der Ihnen die Beratung garantiert, die Sie von Ihrer Bank erwarten dürfen.

16 x in Zürich, in allen Quartieren.

Sigi Widmer in Höngg

Aus den Höhen der eidgenössischen Politik ist alt Stadtpräsident und Nationalrat Sigmund Widmer für einmal wieder in «sein» Zürich zurückgekehrt, um an einem Abend in Höngg über die Frage: «Soll die Schweiz der UNO beitreten?» zu referieren.



Mit einem kurzen Rückblick auf die Gründungsgeschichte der UNO eröffnete Sigi Widmer sein Referat und erklärte, warum die Schweiz 1946 den Vereinten Nationen nicht beitrug: Hauptgrund war, dass die Siegermächte Russland und USA dann zumal den Neutralen gegenüber sehr kritisch eingestellt gewesen waren, weil sie sich zu wenig aktiv an der Bekämpfung des Nationalsozialismus beteiligt hätten.

Das hat sich – seit die UNO wirklich allen Staaten offensteht – völlig geändert und spiegelt sich in der Tatsache, dass der ehemalige österreichische Außenminister Kurt Waldheim UNO-Generalsekretär werden konnte.

Überzeugend vermochte alt Stadtpräsident Sigi Widmer abschliessend auch die Furcht vor von der UNO erlassenen Sanktionen zu entkräften.

Militärische Sanktionen (die es in der Geschichte der UNO noch nie gegeben hat) setzen einen Vertrag zwischen der UNO und den einzelnen Staaten voraus. Die Schweiz kann jederzeit (und wird jederzeit) die Unterschrift unter einen solchen Vertrag verweigern, so dass ihre Neutralität gewahrt bleibt. Bei wirtschaftlichen Sanktionen ist dies nicht der Fall. Aber wenn die UNO, d.h. alle Staaten der Erde, solche wirtschaftlichen Sanktionen beschliesst, kann sich die Schweiz allein diesen Sanktionen niemals widersetzen. Sonst wird sie einfach selbst das Opfer von Sanktionen.

Deshalb hat die Schweiz freiwillig sich den beiden bisherigen Wirtschaftsboykotten gegen Südafrika (Waffenembargo) und Rhodesien angeschlossen, so wie sie sich auch am Boykott des Moskauer Flughafens nach dem Abschuss des koreanischen Jumbo-Jets durch die UdSSR beteiligte.

Abschliessend gab Sigmund Widmer zu bedenken, ob es nicht kleinlich wirke, wenn das reichste Land der Welt immer zuerst fragt, welche Vorteile wir zu erwarten hätten – z.B. aus einem UNO-Beitritt. Wir leben wirtschaftlich gesehen zu einem grossen Teil vom «Rest der Welt» (Rohstoffe, Exportwirtschaft), weshalb wir dieser gegenüber auch Verpflichtungen haben.

Felix Müller, Dr. phil.
Gemeinderatskandidat LdU

Bei Gelb: Aufgepasst! Bei Rot: Schlüssel weggelegt!

Wenn man unerwartet einige Freunde trifft, wenn es noch nachsommerlich warm ist, wenn man wieder einmal im Restaurant tafelt – rasch sind da einige Gläser geleert! Und rasch müssen sich die motorisierten Verkehrsteilnehmer fragen: Kann und darf ich mich noch risikolos ans Steuer setzen? Häufig wird die Alkoholmenge im Blut unterschätzt. Da man sich noch absolut in Form fühlt, glaubt man, die Promille-Höhe sei vernachlässigbar klein und man sei vollkommen fahrtüchtig. Dabei verschlechtern sich die Fahrkünste ausserordentlich schnell, ist die 0,8 Promille-Grenze erstaunlich bald erreicht. Wie rasch es geht, kann jedermann – auf sich persönlich abgestimmt – mit dem neuen Promille-Schieber der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme SFA feststellen. Auch wenn diese kleine «Rechenmaschine» nicht mehr will und kann, als ungefähre Fingerzeige geben, so kann sie den Benutzer doch darauf hinweisen, wann erhöhte Unfallgefahr besteht und wann unter keinen Umständen mehr ein Fahrzeug gelenkt werden sollte.

Es werden die folgenden Faktoren berücksichtigt: Anzahl der getrunkenen Gläser, das Gewicht, das Geschlecht sowie die Zeit, die seit dem Trinken verstrichen ist. Die entsprechenden Promillewerte erscheinen auf grünem, gelbem oder rotem Grund. Gelb signalisiert erhöhte Unfallgefahr, rot besagt, dass man auf keinen Fall mehr ein Fahrzeug lenken darf.

Deutlich wird beim SFA-Promille-Schieber darauf hingewiesen, dass zum Alkohol häufig noch andere Faktoren hinzutreten, die die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen oder die Alkoholkonsumwirkung verstärken können. Es spielt beispielsweise eine Rolle, ob man müde oder krank, ob man besonders fröhlich oder traurig ist. Es darf auch nicht vergessen werden, dass die gleichzeitige Einnahme von Alkohol und gewissen Medikamenten die Wirkung in verheerender Weise verstärken kann.

Mit dem Promille-Schieber leistet die Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme SFA einen Beitrag im Kampf gegen die immer grössere Zahl von Alkoholunfällen im Strassenverkehr. Er kann zum Preis von Fr. 1.— plus Porto bei der SFA, Postfach 1063, 1001 Lausanne, bezogen werden.

Komitee Frank Hekler gegründet



Einige Bürger von Höngg haben das «Komitee Franz Hekler in den Gemeinderat» gegründet. Die Träger dieses Wunsches sind keineswegs wild zusammengewürfelte Zufalls-Sympathisanten, wie das leider bei vielen solchen Komitees der Fall ist. Die Mitglieder des Komitees Franz Hekler kennen den Kandidaten alle persönlich und à fond. Jedes Komiteemitglied stellt gewissermassen ein Garantieschein dar: Franz Hekler geprüft und als sehr gut befunden! Der dynamische Schreinermeister, Handwerker, wo immer man ihn berührt, hat sich zum anerkannten Unternehmer hinauf gearbeitet. Er ist ein Beispiel, dass in unserem Lande dem Tüchtigen und Initiativen alle Wege offen stehen. Als Familienvater beweist er in der Praxis, dass ein guter Berufsmann das Private nicht vernachlässigen muss. Die Schaffenskraft Franz Heklers zeigt sich auch in seinem grossen Einsatz im Zivildienst und in seinem Berufsverband. Er ist weniger ein Exponent einer Partei – Franz Hekler ist ein Höngger... ein Höngger, wie Du und ich. Wir sollten ihm den Weg ins Rathaus an der Limmat öffnen, denn ein Gemeinderat Franz Hekler wäre keine Enttäuschung, er würde sich dem würdig erweisen, was er von allen die ihn kennen in hohem Masse hat: Vertrauen.

Daher: Franz Hekler 2x auf jede Liste!

Robert Keller, Jürg Reutemann, Ernst Ita, Karl F. Schneider, Françoise Geissbühler, Christian K. Schneider, Rolf P. Künzi, Alfred Kunz, Vreny Fehr.

ZÜRICH-HÖNGG Aussergewöhnliche 5 1/2-Zimmer-Wohnung

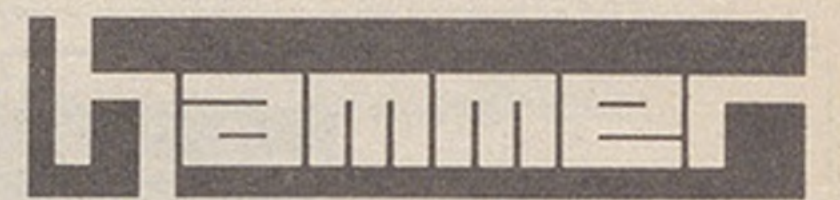
mit wunderschönem Ausbau, Wohnbereich ca. 57 m², Wohnfläche ca. 135 m², Badezimmer, sep. Dusche-WC und Gäste-WC in Marmor, modernste Küche mit Granitabdeckung, Cheminée, sonniger Wohnbalkon mit schönem Ausblick, eigene Waschküche usw. Ansprechender, kleiner Neubau an idealer Wohnlage. Fr. 2600.– mtl. netto, Bezug nach Vereinbarung.

RHOMBUS Immobilien ag
8032 Zürich · Freiestr. 76 · Tel. 01/251 63 43

Schutz vor Einbruch:

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends



Wir suchen auf Frühjahr 1986

Metallbauschlosser- Lehrlinge

Unsere Lehrlinge werden durch einen dipl. Werkstattleiter praktisch und gewissenhaft ausgebildet.

Interessenten melden sich bitte bei:

Genossenschaft Hammer
Metall- und Apparatebau
Sicherheitseinrichtungen
Binzstrasse 7, 8045 Zürich
Telefon 01/462 18 18, Herr Schindler

Offiziell ist Walter Knabenhans als gegenwärtiger Präsident des Zürcher Gemeinderats der höchste Stadtzürcher. Persönlich ist er seit eh und je ein waschechter Aussersihler und wird dort von vielen mit seinem Pfadinamen «Chnebel» begrüsst. In jenem Quartier wurde er geboren, ging er zur Schule, feierte er seine Sporterfolge als Olympiaruderer, zog er seine (inzwischen erwachsenen) Kinder gross. Und vor allem: in seiner Stadt Zürich baute er mit harter Arbeit sein Dachdecker- und Kaminfegergeschäft zu einem beachtlichen Unternehmen mit rund 20 Mitarbeitern aus.



Walter Knabenhans als selbständiger Unternehmer würde dem Zürcher Stadtrat sehr gut tun. Denn nach langer Zeit wäre dann wieder einmal ein Praktiker mit dabei, der Probleme anzupacken und zu lösen versteht. Als bestandener Stadtpolitiker bewies er das schon, als andere – die in diesen Wahlen jetzt auch mitmischen – noch Auswärtige waren. Seinen persönlichen Mut, seine Volksverbundenheit und Tatkraft sollten jetzt auch Sie mit Ihrer Stimme honorieren!



in den Stadtrat:

Walter Knabenhans

Mutig, tüchtig, frei.

Überparteiliches Komitee pro Walter Knabenhans, 8032 Zürich

FDP Liste 2

Franz Hekler in den Gemeinderat

Ein Mann mit Stil und Format.
Jung, dynamisch, weitsichtig, mit
starkem Willen etwas zu leisten.
Eine Persönlichkeit, die wir
**als Vertreter des Gewerbes
und der Öffentlichkeit im
Gemeinderat brauchen.**
Zweimal auf jede Liste.

Franz Hekler, Jahrgang 1939
Familienvater, 2 Kinder
Geschäftsleiter Hekler
Fensterfabrik AG



FDP
Liste 2

Komitee Franz Hekler in den Gemeinderat: Robert Keller, Jürg Reutemann, Ernst Ita, Karl F. Schneider,
Françoise Geissbühler, Christian K. Schneider, Rolf P. Künzi, Alfred Kunz, Vreny Fehr

Interessen des Mittelstands wahren



Werner Furrer (bisher)

1936. Verkaufsingenieur.
Mitglied der GPK und des Sportausschusses
der Stadt Zürich. Präsident Sportverein Höngg.

**Sportförderer
Mitglied Handel
und Gewerbe
Höngg.**

2 x auf
Ihre Liste

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Gschwind Optik

Bahnstrasse 106

Brillen/Kontaktlinsen
b. Hauptbahnhof 8001 Zürich
1. Stock / Lift

221 18 65

besser!

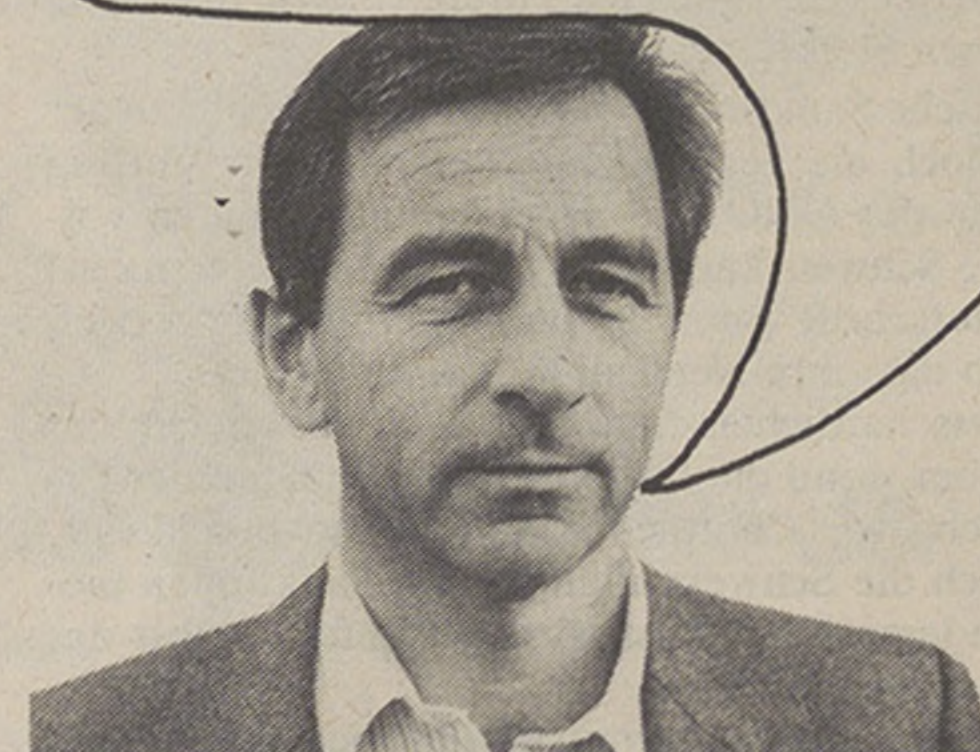
Für Individualisten
die gemütliche
Privatsauna
für zwei bis vier Personen
(Fr. 30.— bis Fr. 50.—)

56 53 77

Massage Höngg
H. Binder
dipl. Masseur
Imbisbühlstrasse 7

**Eine starke SP
ist die beste
Altersvorsorge!**

Alfred Affolter



**Zürich braucht
frische Luft.**

Sozialdemokraten
und Gewerkschafter

SP
Liste 6

Die NA ist ur-grün...

... denn seit ihrer Gründung im
Jahre 1961 steht sie für den
Schutz unserer Umwelt ein.

Lange bevor es «Grüne» gab,
forderte die NA:

- Schutz der Grünflächen und
des Kulturlandes
- Kampf gegen Verschmutzung
von Boden, Wasser und Luft
- Anwendung des Verursacher-
prinzips auf allen Stufen
- Förderung der Wiederverwer-
tung und des Reparierens –
weg von der Wegwerf-
mentalität.

Die NA denkt echt grün!
Sie auch?
Dann wählen Sie

NA+
Nationale Aktion

Wir sagen, was senk-
rechte Schweizer denken

Zentralsekretariat: Postfach 59,
8956 Killwangen, PC 80-2270-0

Liste 9

2 x auf jede Liste:

Die drei Bisherigen der FDP 10



Sylvia Staub, Dr. iur.
(bisher), Abteilungsleiterin
Höngg



Konrad Jung (bisher)
Taxiunternehmer
Wipkingen



Robert Chanson, Dr. iur.
(bisher), Konsulent für
Umweltschutzfragen, Höngg

FDP 10 Liste 2

In den Stadtrat:
Dr. Thomas Wagner
Hugo Fahrner

HpS

**! Technische Zeichner(in)
mit Teilzeit-Wünschen**
**? Können Sie – mindestens halbtags –
dafür aber mit vollem Einsatz
arbeiten**

Die Schweizer Niederlassung einer Weltfirma mit Sitz in Regensburg
ist in ihrem Spezialbereich «Grossküchenplanung» dringend auf
Ihre Mithilfe angewiesen. Der Auftragsbestand ist komfortabel und
man möchte Sie deshalb als

Halbtags-Zeichner(in)

und Assistent(in) des verantwortlichen Planers engagieren. Ihre
wichtige Aufgabe besteht darin, den direkten Vorgesetzten vor allem
im ausführenden Bereich (Anschl.- und Install.-zeichnungen, Auf-
stellungspläne usw.) wirksam zu entlasten.

Wenn Sie über eine fundierte Ausbildung als Techn. Zeichner(in)
verfügen und Freude an einem Zweier-Teamwork haben, dann
möchten wir Sie gerne kennenlernen. Über indiv. Teilzeitwünsche
lässt sich reden...! Rufen Sie uns doch einfach an oder senden
Sie eine Kurzzofferte.

Hp. Schrämlı·Personalberatung

Unternehmensberatung für Personalfragen AG
Hedwigsteig 6 · 8032 Zürich · Telefon 01/55 85 11

Stadtratswahl 1986



Bewährt – Integer – Volksverbunden

Wieder in den Stadtrat:

Kurt Egloff
bisher

Überparteiliches Komitee für die Wiederwahl von Kurt Egloff

CVP
ZÜRICH 10

Liste 5

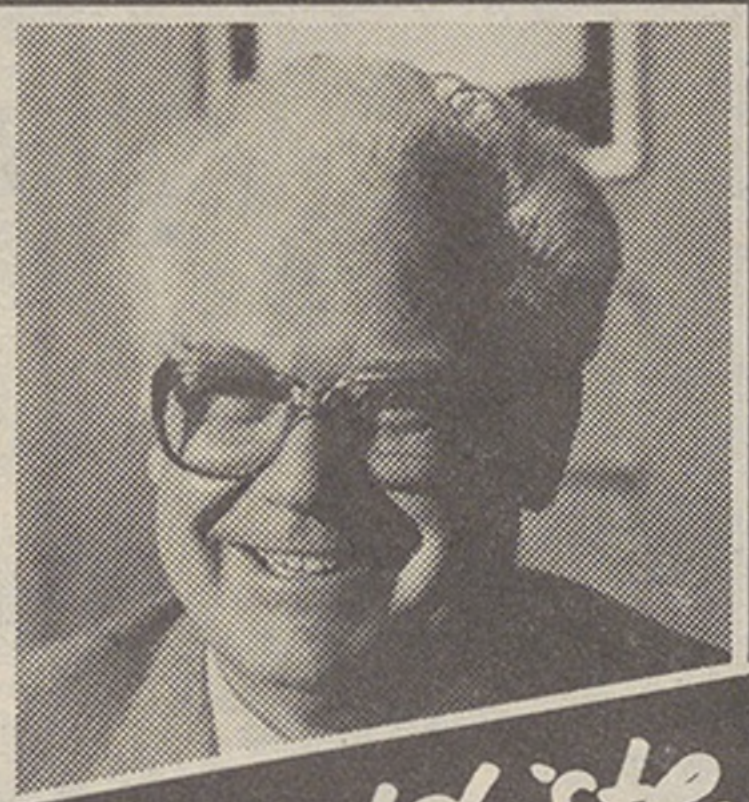
Bei diesen 11 Hönggern und Wipkingern sind Ihre An-
liegen in guten Händen:



Victor Furrer, Urs Müller, Monika Schumacher-Bauer,
Walter Weber, Gemeinderat Karl Federer, Hans
Kneubühler (stehend, v.l.n.r.) Margrit Nigg-Schmuckli,
Ulrich Weidmann, Werner Gmür, Anna Rosatti,
René Marin (sitzend, v.l.n.r.)

**Hans
Frick**

bewährt
und
erfahren



...auf Ihre Stadtratsliste!



Für mehr
Lebensqualität
in Zürich

mit Gemeinderatsliste Nr. 15

Hoch auf dem Ross

Hoch auf dem gelben Wagen sitzt ein Buhmann. So die «Weltwoche». Buhmann wäre Guido Nobel, PTT-Generaldirektor, der «wegen seiner hemdsärmeligen Grosszügigkeit vor Gericht muss». Es handelt sich da u.a. um eine Geburtstagsparty mit etwa 650 (teils sehr prominenten) Gästen, die wertvolle Briefmarken mit Ersttagsstempeln im Katalogwert von 100 000 Franken erhielten, eher Fränkli nach Nobel, der dies «als kleine Aufmerksamkeit» angesehen haben soll.

Und da liegt noch von der «Aktion saubere PTT» (eines inzwischen fristlos entlassenen Insiders) eine Strafklage vor, lautend auf ungetreue Amtsführung und Verletzung des Postheimnisses.

Doch davon sei die Rede nicht (mehr), sondern von jenen abgelegenen Emmentaler Berg- und Kleinbauern in der Gemeinde Schangnau, denen die PTT die Post inskünftig nicht mehr zustellen will, weil sie dazu auch gar nicht verpflichtet sei, denn diese Bauern wohnen nun wirklich zu weit ab, als dass man ihnen die Post bringen müsste. Sie sollen sie weiter unten an einer Weggabelung abholen. Mit dieser den

nicht mit «kleiner Aufmerksamkeit» Bedachten zugemuteten Selbstabholung kann der gelbe Riese Geld sparen (aber wohl kaum 100 000 Franken), und er will das, obwohl sein Geschäft bekanntlich glänzend rentiert. Dicke Post!

Der «Hochuli-Klub» (kleiner und mittlerer Bauern) ist nicht der einzige, der darin eine «Diskriminierung ohnehin Benachteiligter» sieht, eine «kurzsichtige, ungerechte und unsolidarische Massnahme», wie in einem Brief an Bundesrat Schlumpf festgehalten wird. Eine Massnahme übrigens, die den Anreiz zum Weiterbauern auch in kleinen Verhältnissen nicht gerade erhöht!

Vielleicht hat ja ein Herr Nobel Untergeordneter diese Massnahme angeordnet. Ob sie der oberste Boss, selber in ganz einfachen Verhältnissen aufgewachsen, deckt?

«Schnödes Kostendenken», so Hochuli, sollte nicht oberstes Leitmotiv der (staatlichen, das Monopol innehabenden) PTT sein. Wenn doch, so die Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern, würde das wichtigste Argument gegen die Privatisierung der PTT dahinfallen!

Tennis-Club Hönegg

Ordentliche Generalversammlung vom 22. Jan. 1986 und Ausblick auf die Spielsaison 1986

Die im Restaurant Mühlehalde durchgeführte Generalversammlung 1986 rief eine stattliche Anzahl Mitglieder auf den Plan. Sie wurde vom neuen Präsidenten, E. Renfer, souverän und gefühlsvoll geleitet und stand ganz im Zeichen des sachlichen Dialogs bei einigen wichtigen Sachfragen und bei den Neubesetzungen im Vorstand. Im einzelnen kann ich über folgende Ereignisse berichten:

1. Die ausführlichen **Jahresberichte** des Präsidenten, des Spielleiters und der Juniorenobmännin zeichneten alle eine unterhaltsame und erfolgreiche Saison 1985 nach. Erfreulich waren vor allem die guten Resultate der an den Interclub-Meisterschaften beteiligten Mannschaften. Den Junioren gelang sogar der Gruppensieg und die Teilnahme an den Finalspielen, wo allerdings gegen Schänis aus dem St. Gallerland das «Aus» kam. Auch gesellschaftlich ging es dank dem neuen Clubhaus vorwärts, was wiederum auf den Clubgeist befruchtend wirkte.

2. Nachdem im **Kassabereich** erneut ein Überschuss erzielt werden konnte, gab die Erstellung eines ausgeglichenen Budgets für die Spielsaison 1986 keine besonderen Probleme auf. Demzufolge war es möglich, die Beiträge auf dem vorjährigen Niveau zu belassen.

3. Ein konstruktiver Gedankenaustausch entwickelte sich im Rahmen der **Platzbelegung an den Abend**. Dem Vorstand wurde hier die Aufgabe übertragen, Lösungen auszuarbeiten, welche die Abendstunden vermehrt für den freien Spielbetrieb offen halten sollen. Aus diesem Grunde drängen sich Erneuerungen bei der Abwicklung der Clubmeisterschaften und der Forderungsspiele auf.

4. Das Traktandum **«Wahlen»** brachte ebenfalls Bewegung in den Ablauf der Tagesordnung. So trat der Spielleiter K. Hofstetter, nach fünfjähriger Tätigkeit zurück, um einer jungen Kraft Platz zu machen. Sie konnte in der Person von Anton Sebesta gefunden werden, der es bereits zu hohen Klassierungen gebracht hat und deshalb das Tennis-Métier bestens beherrscht und dadurch auch dem TCH neue Impulse zuführen kann. Weil auch B. Odermatt als Beisitzer und Vertreter der Juniorenbelange ins zweite Glied zu treten wünschte, wurde aus der Generalversammlungsmitte die Erweiterung des Vorstandes auf 7 Mitglieder beantragt, um die Chargen besser verteilen zu können. Dieser Vorschlag fand einstimmige Genehmigung, um so mehr als damit eine weitere Frau in die Verantwortung der Geschichte des TCH einbezogen werden konnte. Der Vorstand wird nun in folgender Besetzung amten:

Präsident	E. Renfer
Spielleiter	A. Sebesta
Kassier	R. Berger
Aktuarin	R. Valisa
Beisitzer	Y. Schmid
	W. Stroppel
	K. Hofstetter

Die Junioren werden weiterhin von Frau B. Renfer betreut, aber im Vorstand aus naheliegenden Gründen neu von W. Stroppel vertreten.

5. Die Spielsaison 1986 beinhaltet neben den guten Anklang findenden Plauschanlässen noch folgende Aktivitäten:

Die Nachholung der letztes Jahr aus zeitlichen Gründen verschobenen **Feier 50 Jahre Tennis-Club Hönegg** in den Interclub-Meisterschaften werden wieder 4 Mannschaften zum Einsatz kommen. 2 Herrenmannschaften jetzt neu in der 2. Liga und eine Damenmannschaft in der 4. Liga. Zudem wird ein Jungsenioren-Team sein Glück ebenfalls neu in der 2. Liga versuchen.

Auf dem Programm steht weiterhin die Teilnahme am **Tennis Oldtimer-Cup** und **Tennis Ladies-Cup**. Diese Konkurrenzen sollten wiederum in erster Linie den Mitgliedern eine Wettkampfspraxis eröffnen, die nicht an den Interclub-Meisterschaften teilnehmen.

Für **Tennis-Stunden** wird mindestens wieder ein bewährter Trainer zur Verfügung stehen. Anmeldungen für Trainerstunden nimmt ab anfangs April unser Platzwartehpaar unter der Telefonnummer 56 33 50 oder der Präsident jetzt schon unter der Telefonnummer 56 07 22 entgegen.

Die **Vermietung von Plätzen an freie Spieler** ist auch in der Spielsaison 1986 vorgesehen. Über entsprechende Möglichkeiten wird unser Platzwartehpaar ab anfangs April Auskunft erteilen.

Zudem kann der TC Hönegg weitere Aktivmitglieder und Tagesspieler/Tagesspielerinnen aufnehmen. Wer in einem aktiven Quartier-Club dem Tennissport frönen möchte, kann bezüglich der Aufnahmebedingungen über unseren Präsidenten, E. Renfer, unter Telefon P. 56 07 22 oder G. 813 44 25 Näheres erfahren.

Im Auftrage des Vorstandes des TC Hönegg
K. Hofstetter

Freitag, 21. Februar 86

Zürcher Kehraus Maskenball

► **Guggemusike us Olte, Bade und Zürl chömmet**

◆ **Maskentreiben**
◆ **Guggenmusiken**
◆ **Maskenprämierungen**
◆ **Barpreise und Orden** für Einzel-, Paar- und Gruppenmasken

Grosser Kongressaal
◆ Tanz mit der Show Big Band **Erich Erber**

Starlight-Room
◆ Disco ◆ Bierschwemme

Eintritt Fr. 30.-
Masken Fr. 15.-
(Guggenmusiken Eintritt frei)
20.00 Uhr bis 04.00 Uhr

Zürich Regensdorf Holiday Inn
MÖVENPICK HOTEL
Tel. 01/840 25 20

► **Radio Z** ◆
Spezial-Preis

Der schönste geschminkte Böög
* Interview * 4244

Vo Hönegg us gsee

Dem Züri-Leu auf der Spur!

Sie sind schon grossartig, die Leserinnen und Leser des «Hönegg». Kaum war der Vorschlag eine Löttheke in Zürich zu errichten publiziert, meldete sich eine freundliche Dame und brachte den Zürcher Kalender aus dem Jahr 1905 in die Redaktion. Da liest man Erstaunliches: «Die erbauliche Geschichte von den beiden Zürcher Stadtlöwen». In Versform bleibt der Nachwelt erhalten, dass der Züri-Leu offenbar auch in Abessinien nicht unbekannt war. Der berühmte Kaiser Menelik hielt sich einen schweizerischen, zürcherischen Minister. Das war Alfred Ilg, ein Ingenieur, der 1854 in Frauenfeld geboren wurde und 1916 in Zürich starb. 1897 bis 1907 leitete er die abessinische Aussenpolitik. Er muss seinen Job mit Auszeichnung getan haben. Der Zürcher Kalender weiss zu berichten:

«Der Kaiser spricht: Hier das Getier
Mein lieber Ilg, das nimm mit Dir!
Die beiden Löwen, zart und klein,
Will ich den lieben Zürcher weihn,
Dass auch die gute Limmattstadt
Ihr Wappentier lebendig hat.»

Weiter im Text:

In Zürich ist alles hochbeglückt,
Dieweil die Löwen eingerückt.
Vorm Stadthaus hat gar feierlich
der Stadtrat eingefunden sich.»

Man brachte die Löwen offenbar in die Gegend des Lindenhofs und hatte dort eine Art Löwengraben. Die Bevölkerung muss begeistert gewesen sein:

«Nun bricht in Zürich bei klein und gross
Der reine Löwenkoller los.
Das Leuengässli wird sofort
Ein äusserst fashionabler Ort,
Und über allen andern thront,
Wer an der Löwenstrasse wohnt.»

Sogar die damalige Freitagszeitung taufte sich um und erschien am 1. Januar 1905 als «Zürcherische Löwenzeitung».

Nun, es bleiben Fragen offen: Hatten es die Zürcher nicht schon vorher mit den Löwen? Die Löwenstrasse jedenfalls gab es schon vor dem grosszügigen Geschenk des abessinischen Kaisers. Auch war der Löwe als Wappentier offensichtlich schon bekannt. Wir sind dem Züri-Leu auf der Spur... suchen wir weiter!

de Kari vo Hönegg

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Hönegg

Eine unerwartete Wende nahm am Montag die Kantonsratsdebatte. Zur Diskussion standen zwei Interpellationen von Sozialdemokraten zu Südafrika.

Im ersten Fall ging es um eine Darstellung des **Geographiebuches von Oskar Bär**, dem eine Verharmlosung des südafrikanischen Rassismus vorgeworfen wird. Der Autor stellt in seinem Buch die Argumente pro und contra Apartheid gegenüber. Die Antwort der Regierung vermochte die Interpellanten nicht zu befriedigen, weshalb sie Diskussion beantragten. Von SVP-Seite wurde der Gegenantrag auf Nichtdiskussion gestellt, der dann doch überraschenderweise eine grosse Mehrheit erhielt. Das gleiche Schicksal erlitt auch die Interpellation zur Haltung der **Zürcher Kantonalbank in Sachen Emission von Anleihen zugunsten der südafrikanischen Regierung**. Der Rat entschied sich auch bei dieser Interpellation, keine Diskussion zu führen.

Man kann durchaus die Meinung vertreten, dass es in beiden Fällen um Fragen der Aussenpolitik gehe und dies sei nicht Sache eines Kantonsparlamentes. Andererseits ist festzuhalten, dass es praktisch kaum vorkommt, dass man eine beantragte Diskussion abwürgt. Es wäre zum Beispiel m.E. durchaus im Interesse der Zürcher Kantonalbank gewesen, dass wir (gerade in der Funktion eines Bankrates) zu den von den Interpellanten vorgetragenen Vorwürfen hätten Stellung beziehen und korrigieren können. In solchen Situationen «den Stärkeren» spielen zu wollen, nützt letztlich nur dem Gegner. Dies einzusehen hätte der Ratsmehrheit durchaus gut angestanden. Andererseits haben die Sozialdemokraten durch den Auszug aus dem Rat nicht unbedingt Zeugnis politischer Überlegenheit an den Tag gelegt. Das Demokratieverständnis verlangt auch die Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen, die demokratisch zustande kommen.

In der durch diesen unnötigen Eklat entstandenen gereizten Atmosphäre kam die Diskussion zur Frage der Spritzenabgabe an Drogensüchtige nicht so recht in Schwung. Der Rat überwies zwei Postulate, die eine Spritzenabgabe durch Ärzte an Drogensüchtige verlangen. Eine weitergehende Motion, die Ärzte und Apotheken verpflichten will, die Spritze abzugeben, wird vom Rat nicht überwiesen.

Die neue Dimension des Sparens:

Steuern sparen, vom interessanten Vorzugszins profitieren und gleichzeitig die finanzielle Vorsorge sichern.

Mit dem **FISCAPLAN**® der SBG.



Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:

Talchernerstrasse 8, Umbau mit Dachlukarne und Dacheinschnitt, sowie Parkplatz im Freien, F. Jenner; Vertreter: H. Müller, Limmattalstrasse 281.

14. Februar 1986

Regensdorferstrasse anstelle Nr. 42, 3 Mehrfamilienhäuser mit Sammelgarage für 24 Autos als Hofunterkellerung und Grenzaufhebung, F. Kweitel; Vertreter: Oerlikon-Bührle Immobilien AG, Bleicherweg 18.

18. Februar 1986

Baupolizei

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Kaufmann Willi, Kaufmann, geboren 1943, von Berneck SG; Im oberen Boden 5.

Suter Heinrich, pens. Hauswart, geboren 1909, von Affoltern am Albis ZH, Witwer der Hilda, geb. Häusler; Bäulistrasse 51.

Der Kommentar

Apartheidspolitik anders herum?

Also hat unser Land dem südafrikanischen Aussenminister nicht die Türe gewiesen; man hat ihn höchstbehördlicherseits empfangen und ihm versichert, dass wir unsere guten Dienste gerne auch in den Dienst der südafrikanischen Probleme stellen würden.

Was sicher richtig und lobenswert ist. Doch in den Augen «Progressiver» nicht. Die von der Poch z.B. haben von «unakzeptablem» Empfang gesprochen. Gar «mit Empörung», hat die «Südafrika-Boykott-Aktion» Basel Bundesrat Aubert in einem Telegramm anvertraut, habe sie vom unerwarteten und der Öffentlichkeit zu spät bekanntgegebenen Besuch Bothas Kenntnis genommen. Die «Anti-Apartheid-Bewegung in der deutschen Schweiz» lässt wissen, dass sie sich gezwungen sähe, gegen den Empfang zu protestieren.

Das alles nimmt man mit Verwunderung zur Kenntnis, ebenso die doofe Behauptung, der Empfang käme einer Solidarisierung mit der Apartheidspolitik gleich. Das ist grotesk. Wenn einer mit einem Gebrechen zu einem Arzt geht, zu dem er Vertrauen hat, dann kann man doch dem Mediziner nicht vorwerfen, er habe Freude an der betreffenden Krankheit! Die Politik der guten Dienste soll allen zugutekommen, auch denen, die der Poch etwa nicht passen. Sollte die Vermittlungsbereitschaft nur jenen zuteil werden, mit deren Politik wir uns hundertprozentig identifizieren können, dann würde sie zu einer Farce!

Möglich ist, dass manchmal klimatische Einflüsse eine Rolle spielen, wenn Verlautbarungen geboren werden. Bei Föhn, das ist bekannt, sind viele Leute nicht ganz «beieinander».

Klirrende Kälte kann natürlich auch ihre Einflüsse haben. Vor Mitte Februar noch wurden Höchstwerte gemessen – allüberall um die 15 Grad unter Null des Nachts. Im Engadin bis zu dreissig Grad; auf dem Jungfrauoch (wo an der höchsten Baustelle Europas nach wie vor gearbeitet wird) noch fünf Grad mehr.

Kein Rückfall in ein «rotes Zürich»: Interessen des Mittelstands wahren



Konrad Jung (bisher)

1924. Taxiunternehmer. Präsident der ASTAG STMHV Sektion Zürich, Fachgruppe Taxi. Gründer der Kreisgruppe Wipkingen der FDP. Mitglied der Bürgerrechtskommission von 1978 bis 1982.



Werner Furrer (bisher)

1936. Verkaufsingenieur. Mitglied der GPK und des Sportausschusses der Stadt Zürich. In der Geschäftsleitung des Zürcher Stadtverbandes für Sport, Präsident Sportverein Höngg. Vizepräsident des OK Höngger Wümmetfäsch. Mitglied Handel + Gewerbe Höngg.



Rolf Allemann

1954. Kaufmann. Präsident der SVP Zürich 10. Vizepräsident Sportverein Höngg. Mitglied Tennisclub Höngg. Mitglied Handel + Gewerbe Höngg.



Franz Hekler

1939. Schreinermeister, Inhaber der Fensterfabrik Hekler AG. Fachexperte für Lehrabschlussprüfungen, Instruktor für Kleinmaschinen. Vorstandsmitglied des Schreinermeisterverbandes Zürich B. Arbeitsrichter am Arbeitsgericht Zürich.



Josef Wissmann

1941. Masch.-Ing. HTL, Ingenieur für Energie- und Verfahrenstechnik. Vorstandsmitglied der FDP Zürich 10, Obmann der Bau- und Verkehrskommission, Mitglied der Berufsschulkommission der FDP.

Gemeinderäte sind Volksvertreter. Sagt man. Tatsache ist aber, dass die Zusammensetzung des Gemeinderates nicht der der Bevölkerung entspricht. In den Parlamenten sind beispielsweise Angestellte der öffentlichen Hand übervertreten.

Dabei ist es von grösster Wichtigkeit, dass auch Leute in unseren Parlamenten sitzen, die ihre Erfahrung aus der Wirtschaft, aus dem Gewerbe, einbringen können. Leute, die wissen, was es

heisst, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen. Leute, die sich für die Interessen des Mittelstandes einsetzen. Leute wie Konrad Jung, Werner Furrer, Rolf Allemann, Franz Hekler und Josef Wissmann.

Wir bitten Sie, die Namen dieser ausgewiesenen Kandidaten zweimal auf Ihre Liste zu setzen.

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat, Postfach, 8049 Zürich. Präsident: Ernst Buck. Mitglieder: Ernst Bötschi, Hermann Brandes, Alfons Biland, Walter Caseri, Adolf Dieter, Dr. Heinz Hauri, Max Hensel, Werner Huwyler, Jürg Kropf, Alfred Kunz, Paul Matter, Felix Matthys, Rudolf Matthys, Albert Meier, Werner Ringger, Peter Rohr, Emil Rubrecht, Paul Schärer, David Schaub, Egon Scheiwiler, Franz Scherer, Otto Schibli, Hans Schmid, Emilio Scola, Albert Spillmann, Fritz Spillmann, Erika Steinmann, Heinrich Wegmann.



Stadtärztlicher Dienst Zürich

Suchen Sie eine interessante, herausfordernde Aufgabe im Ausbildungsbereich? Ist Ihnen die Pflege und Betreuung von Langzeitpatienten und betagten Menschen ein Anliegen? Sind Sie aufgeschlossen und kooperativ?

Das Schulteam unserer Schule für praktische Krankenpflege (10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) sucht

Lehrer/-in für Krankenpflege

(evtl. Unterrichtsassistent/-in mit AKP-Diplom)

als Nachfolger/-in einer Kollegin, welche sich im Laufe des Jahres beruflich verändern wird.

Die Aufgabe umfasst:

- Erteilung von Unterricht in der Schule und auf den verschiedenen Ausbildungsstationen
- Führung und Begleitung einer Klasse während der ganzen Ausbildungsdauer
- Mitarbeit bei gemeinsamen Aufgaben des Schulteam

Anforderungen:

- Abgeschlossene dreijährige Berufsausbildung
- Berufserfahrung in der Krankenpflege
- Zusatzausbildung in pädagogischer Richtung
- Freude am Umgang mit jungen Menschen

Eintritt nach Vereinbarung.

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Arbeits- und Anstellungsbedingungen nach stadtzürcherischen Reglementen und Verordnungen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau J. Monnier, Leiterin der Schule für praktische Krankenpflege (Telefon 01 / 44 05 33).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Schulungszentrum des Stadtärztlichen Dienstes Personaldienst Emil Klöti-Strasse 14 8037 Zürich

RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 - 56 31 00

Möchten Sie gerne Schicht arbeiten?

In unserem kleinen, netten Team wird ein Platz frei — wir suchen

Servicemitarbeiter/in

Herr oder Frau Luteijn geben Ihnen gerne nähere Auskünfte. Bitte rufen Sie an.

Restaurant Rütihof Zürich-Höngg
Rütihofstrasse 19, Telefon 01/56 31 00

Zürich-Höngg

Zu vermieten per 1. April 1986

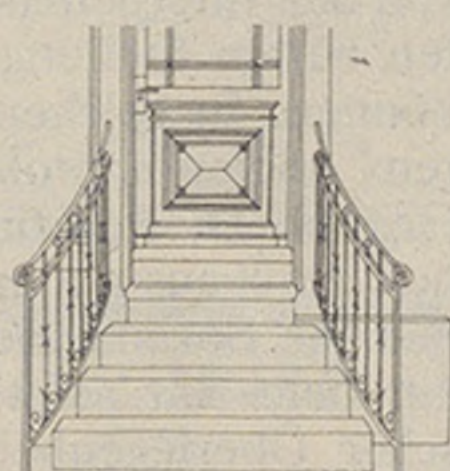
190 m2 Ladenlokal/Büro

an guter und ruhiger Lage. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne

Seltzmeir & Co.
Bahnhofstrasse 73, 8001 Zürich
Telefon 01 / 211 55 77

ROE'S MODE Höngg

Vis-à-vis Migros
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 86 16



Einladung zum Modetreff

in der Weinlaube Zweifel, Höngg
Regensdorferstrasse 20
Donnerstag, 6. März, 15.30 und 20.00 Uhr
Eintritt Fr. 10.—

Ich bitte um Tischreservation und freue mich auf Ihren Besuch.



Stadtspital Waid Zürich

effizient — freundlich — gepflegt

Für unsere Ergotherapie suchen wir

dipl. Ergo-/Aktivierungstherapeutin(en) 50%

(Job sharing) für die aktivierende Therapie.

Ideal für uns ist, wenn Sie

- Initiative und Bereitschaft zur Teamarbeit
- Freude am selbständigen Führen von Gruppen verschiedener Aktivitäten mit kurz- und langfristig hospitalisierten Alterspatienten
- Interesse an Selbsthilfetraining haben.

Wir bieten:

- Enge Zusammenarbeit mit der funktionellen Ergotherapie
- Teilnahme an internen Weiterbildungen
- Zusammenarbeit mit den verschiedenen Spitaldiensten

Die Anstellungsbedingungen sind bekannt fortgeschritten... die Stadt Zürich ist ein moderner, sozialer Arbeitgeber.

Nähere Auskünfte erteilt:
M. Drotschmann, Leiterin Ergotherapie
Telefon 366 22 11

Eintritt: 1. April oder nach Vereinbarung

Ihre schriftliche Bewerbung schicken Sie bitte an das Stadtspital Waid, Personaldienst, Tüschstrasse 99, 8037 Zürich.
Besten Dank



Willkommen im Waid

In unserer Sammelgarage an der **Bläsiestrasse 25** in Zürich-Höngg vermieten wir per 1. März oder nach Vereinbarung

Autoeinstellplatz

Monatlicher Mietzins Fr. 105.—

Interessenten melden sich bitte bei:
Livit AG, Seminarstrasse 28, 8042 Zürich
Telefon 01 / 361 47 42



Robert Aebi

Suchst Du noch eine Lehrstelle für 1986? Wir suchen noch Lehrlinge für den Beruf eines

Mechanikers Werkzeugmaschinenisten

Wenn Du Interesse an einer soliden Ausbildung hast, bitten wir Dich unseren Herrn W. Jandl oder Herrn M. Irniger anzurufen und einen Besuchstermin zu vereinbaren.

Robert Aebi

Hardrainstrasse 77, 8105 Regensdorf
Telefon 840 25 50

Die Unabhängigen haben gute bewährte und gute neue Leute auf ihrer Gemeinderatsliste. Probieren Sie es doch einmal mit Liste 15!

tv repariert 01 62 25 00

Sofort-Service TV+ Video
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Saunabaden und Kreislaufstörungen.

Was können Sie für Ihr Herz tun? Saunabaden! — Doch die Sauna gibt noch mehr! Die Sauna schenkt vitale Lebensfreude! Denk an Dein Herz — Motor des Lebens

56 36 16

Daniel Hänseler
dipl. Masseur

Fastnacht in Höngg Legende in Legenden...

Schön gekrümmte Fussballer-Beine



Einklang in Kostümierung und Schminke – Wohlklang aus dem Saxophon



Tolle Stimmung mit der Höngger Gugge Nymphomaniker – tolle Dekoration im «Limmi»



Die rassige Barmaid



Winnetous Squaw



Graf Draculas Biss in den Hamburger

Bereits sind die Flügel geöffnet für den Start in weitere fastnächliche Gefilde – noch schnell ein Gruppenbild mit den «Nymphomanikern».

Es lebe der Sport, Motto von Rolf Allemann; es lebe die Fastnacht lancierte Peter Reimann, Wirt zum Limmatberg (Mitte Bea Reimann).



Was meinsch?

Vom rundä Tisch im «Limmi»:

- Salli zäme
- E, lueg e da, Dich gseht mer au nur alli vier Jahr
- Häsch di wider e mal vo Wipkinge use trout?
- S'isch dänk wäg dä Wahle
- Ja, da muesch di scho i de grosse Wält vo Höngg informiere
- Was meinerder eigetli zu dere grüne Chöchin?
- Ich weiss nöd, si hät mer e chli vill Peterli uf de Suppe
- Dä «Seich» isch, die meischte merket ersch wenns z'Suppe uusglöfflet händ, dass de Täller en rote Bodä hät
- Grinde, Grinde, nüt als Grinde
- Was meinsch?
- Dänk de «Höngger»!
- Ich ha zersch g'meint, dä Egli heb mer en Proschpakt für Geischterbahnfigure g'schickt
- Ja du, i mim hät's glaub en Wasserchofp g'ha, de isch sechnass vo der Türe gläge
- Säg e'mal, wie g'sehsches mit de Gmeindröt?
- Im Chreis zäh, muesch doch d'Lischte zäh näh

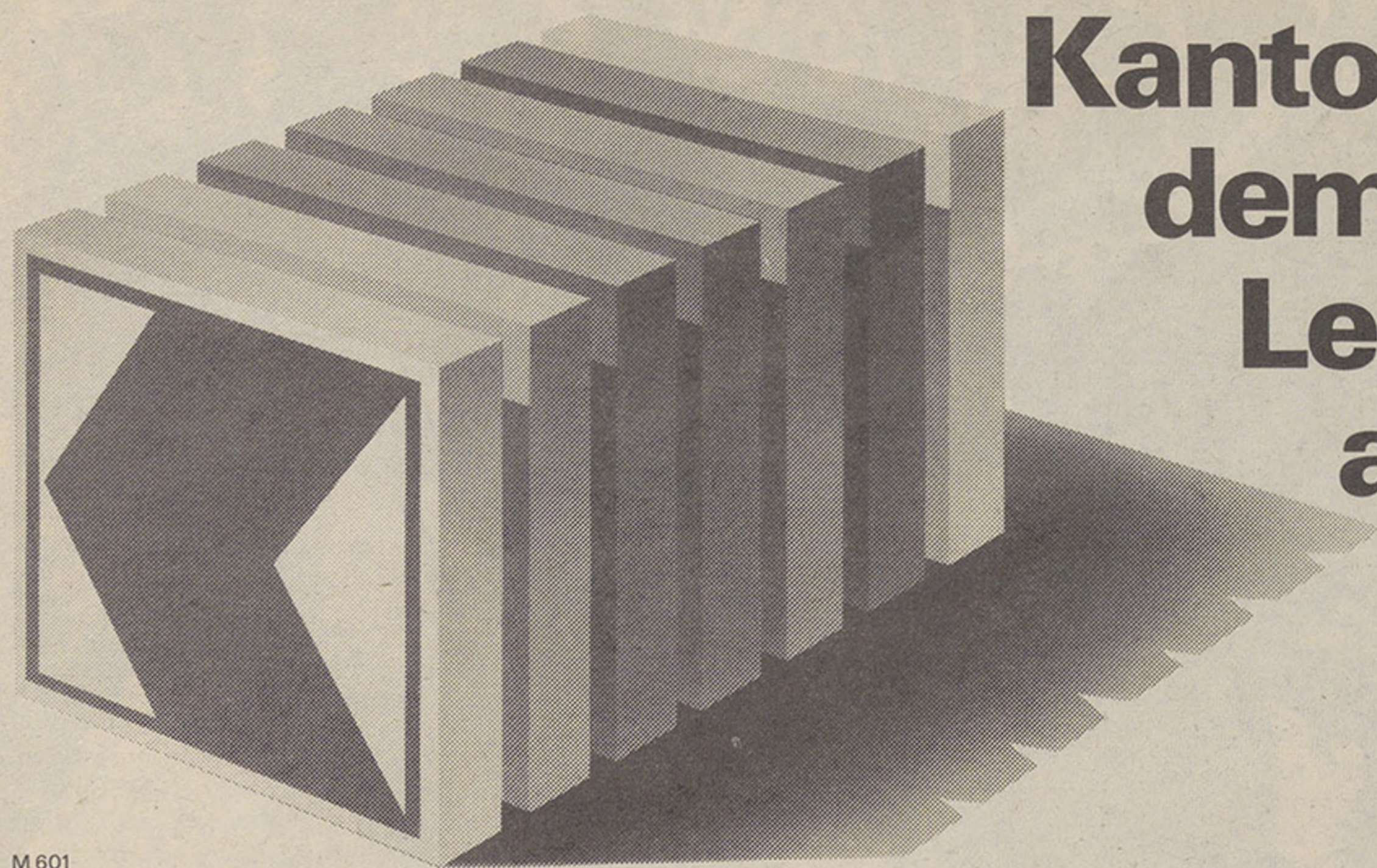


Nymphomaniker-Prachtsexemplar

- Schpinsch eigetli, d'Lischte hät doch mit em Chreis nüt z'tue
- Das Jahr ebä scho
- Jä, sind das die iniziativä Sieche, wo nöd nur schnurret, sondern au öppis mached?
- Ja, genau, die Hellgrüne
- Lieber die, weder die Grasgrüne, susch chasch de Göppel grad i dä Garasch lah
- Weisch was im Herbscht passiert, dänn g'heiet plötzli die grüne Blettli vom Baum
- Wänn dänn ufe luegsch, g'sehsch Böim witerhin vereckä, und wänn abe luegsch, schtähch uf em rote Platz
- So g'seh, sind mer am Egloff sini grüne Schportplätz scho vill lieber
- Was soll ich dänn z'Wipkinge wäle?
- Blöd, das g'hört dänk au zum Chreis zäh
- So, chömet jetzt, sisch Polizeischtund
- Also, bis am erschte März bim Wahlapero, tschau!
- Hei, wo??
- Dänk da, im Limmi

H. M.

Aufnahmen Louis Egli



M 601

Kantonbank – die Bank mit dem breiten Leistungsangebot.

Profitieren Sie davon. Alles, was Sie brauchen, ist ein Privatkonto. Damit stehen Ihnen viele unserer Serviceleistungen offen. Wir vereinfachen z.B. Ihren Zahlungsverkehr. Wir helfen Ihnen, finanzielle Engpässe zu überbrücken. Wir sorgen dafür, dass Ersparnisse sicher und ertragreich wächst. Dank Bancomat-Service machen wir Sie unabhängig von Schalterstunden. Und wenn Sie in Hotels, Restaurants und Geschäften bargeldlos bezahlen möchten, verschaffen wir Ihnen Eurocheque und Eurocard. Mehr darüber in unserer Broschüre «Meine Privatbank», die Sie in allen Zweigstellen erhalten. Sie sehen, es gibt viele gute Gründe, weshalb unsere Kunden mit einem Privatkonto sagen:

«Kantonbank – meine Privatbank»

Zürcher Kantonbank

Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82

Frech und fransig,
der neue Trend!

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Telefon 44 14 86

aktuell SUNSHINE Fitness-Center

- Intensiv Gesichtsbreiter 20 Min. 10.—
- Intensiv Ganzkörper-Schnellbräuner 30 Min. 40.— 10×300.—
- UVA Solarium Röhrenbett 30 Min. 15.— 10×135.—
- Finnische Sauna 14.— 10×126.—
- Hot-Whirl-Pool 8.— 10×72.—

Tel. Voranmeldung Montag bis Freitag
9 bis 21 Uhr, Samstag 9—13 Uhr
Sunshine-Fitness-Center
R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Telefon 560 111

Neubauten
Umbauten
Renovationen



FENPLAST
Kunststoff-Fenster

Technologie
Qualität
Erfahrung

Kunststoff-Fenster
Türen
Fensterläden
Rolläden

EMPA-geprüfte Kunststoff-Fenster SYSTEM COMBIDUR MPF aus hochschlagzähem Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl
2- oder 3fach Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Reparaturen Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio TV Video
HF

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule
Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer
moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Flughäbebeck
Steiner
Bäckerei Konditorei Confiserie
* Sonntag geöffnet

Flughafen *
Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle Terminal A
☎ 816 35 10

Höngg
bei der Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
☎ 56 77 16

Wipkingen
Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.
☎ 42 27 20

Interessen des Mittelstands wahren



Franz Hekler

1939. Schreinermeister,
Inhaber der Fensterfabrik Hekler AG.

Als Kleinunternehmer
im Vorstand
mehrerer
Fachverbände.

2 × auf
Ihre Liste

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Inhaber:
Gebr. Kurt und Walter Blättler

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

☎ 56 98 60

Interessen des Mittelstands wahren



Konrad Jung (bisher)

1924. Taxiunternehmer.
Präsident der ASTAG Sektion Zürich.
Fachgruppe Taxi.

Der Wipkinger,
der sich für
Verkehrsfragen
engagiert.

2 × auf
Ihre Liste

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Wie gut ist unsere Höngger Luft?



Öffentliche Veranstaltung
vom Samstag, 22. Februar
15 Uhr, im Café Sonnegg
bei der ref. Kirche Höngg

Diskussion
mit den
SP-Stadtrats-
kandidaten

Bruno Kammerer
Ursula Koch
Tony Tschudi

Anschliessend

Puppentheater: «Dä letscht Kubik Luft»

und Risotto
mit Rotwein

SP

Herzliche Einladung
Sozialdemokratische Partei
Zürich 10

Auch
ein
Klein-
inserat
wirkt.

Umzüge
bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— p/h
und 1.50 pro km
Räumungen:
Keller, Winden.
15jährige Erfah-
rung. ☎ 56 83 55



Der Wipkinger,
der sich für
Verkehrsfragen
engagiert.

2 × auf
Ihre Liste

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

R. SPILLMANN
TRANSPORTS
ZÜRICH
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Autofahrschule

Schmid

Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Zielsichere und
schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen
mit Stockschialtung und
automatischem Getriebe.



**Motorrad-
ausbildung**

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Betr. Schnupfen und Interferon

Das auch nicht 100% sichere und zudem teure Interferon, wird nicht vor Mitte Jahr als Schnupfenmittel verfügbar sein. Unser Vertrauen in das alt bewährte Salzwasser-Aufschnupfen ist daher ungebrochen. Wir machen Ihnen gerne eine entsprechende Kochsalzlösung.

Beim Wählen... auswählen

Bei den Wahlen entscheiden Sie darüber, ob Sie – einmal alt und gebrechlich geworden – als sogenannter Alters- oder Langzeitpatient aufs Land abgeschoben werden oder nicht.

Die mächtige Ärztelobby hat erreicht, dass der Stadtrat mit Mehrheitsentscheid die dringend notwendige und vom Kanton seit Jahren verlangte Reservierung von rund 150 Betten für alterskranke Patienten und von 30 Betten für Rehabilitationspatienten im Stadtspital Waid zurückgestellt hat.

Damit hat er zum Ausdruck gebracht, dass er nicht gewillt ist, das beim Bau des Stadtspitals Waid vor mehr als dreissig Jahren den Stimmberechtigten abgegebene Versprechen einzulösen, dieses Spital vor allem für die Versorgung der alterskranken Patienten vorzusehen. Damit nimmt er bewusst in Kauf, dass Einwohner unserer Stadt, die jahrelang hier lebten und deshalb mit der Stadt verwurzelt und hier alt geworden sind, notabene auch getreulich ihre Steuern bezahlten, in ein Krankenhaus weitab von ihrer gewohnten Umgebung in den Kanton hinaus oder sogar in die Innerschweiz oder in den Thurgau verpflanzt werden, wenn sie dauernd pflegebedürftig werden.

Ein halbes Tausend hat dieses Schicksal schon ereilt. Die Folgen sind, dass diese Menschen, losgelöst von ihrem bisherigen Lebensraum, noch mehr vereinsamen, sind doch ihre Bekannten und Angehörigen meistens selbst nicht mehr rüstig genug, um längere und umständliche Reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich zu nehmen, so dass Besuche von vertrauten Gesichtern spärlich werden oder ganz dahinfliegen. Die Frage stellt sich, ist das die vorbildliche Alterspolitik, wie sie im Hinblick auf die Wahlen wieder lauthals verkündet wird.

Dem Stadtrat war bei seinem Entscheid bekannt, dass das Stadtspital Waid gegen 20 Prozent auswärtige Patienten, die also hier nicht steuerpflichtig sind, aufnimmt, obschon sie ebensogut in den ihren Ge-

meinden zugeteilten Kreis- und Bezirksspitalen versorgt werden könnten, zumal diese Spitäler auch ein Überangebot an Akutbetten aufweisen. Warum nimmt das Waidspital so viele auswärtige Patienten auf? Liegt es daran, dass jeder Dritte ein sogenannter Privatpatient ist, von den stadtzürcherischen jedoch nur jeder Zehnte und keiner davon aus der Gruppe der Alterskranken? Der stadträtliche Mehrheitsentscheid richtet sich nicht nur gegen die stadtzürcherischen Alterskranken, sondern auch gegen die städtischen Steuerzahler. Die auswärtigen Gemeinden, die mit ihren Einwohnern rund einen Fünftel der Betten im Stadtspital Waid belegen, bezahlen nämlich an das Spitaldefizit nicht einen Rappen. Bei den ihnen zugewiesenen Landspitalern müssten sie einen Anteil entsprechend der Belegung erbringen. Welch unübertrefflicher Zynismus, wenn man bedenkt, dass der Stadtzürcher noch dafür bezahlt, dass für ihn im Bedarfsfall – ausgenommen in Notfällen – im Stadtspital Waid kein Bett zur Verfügung steht, weil ein auswärtiger Patient darin liegt.

Unter der Bezeichnung «Den alterskranken Einwohnern steht ein Krankenbett in der Stadt Zürich zu» hat sich vor nicht ganz einem Jahr ein Komitee gebildet. Anlass dazu gab der Widerstand aus gewissen Kreisen gegen die Schaffung von Krankenheimbetten im Stadtspital Waid und die einseitige Darstellung der Situation. Mitbegründer dieses Unterstützungskomitees war der damalige Kantonsratspräsident Wolfgang Nigg. Er hat sich also nicht erst heute in aller Öffentlichkeit für die alterskranken Mitbürger bekannt.

Mit der Wahl von Kantonsrat Wolfgang Nigg und dem bisherigen Stadtrat Willy Küng ist Gewähr geboten, dass im Stadtrat die Stimmen für die alterskranken Mitbürger in der nächsten Amtsdauer nicht gänzlich verstummen.

Gemeinderat Karl Federer



Vorschau auf die kommende Rückrunde

Unter der neuen Leitung von Trainer Sepp Hummel bereiten sich die Hönegger auf die restlichen Spiele der Rückrunde vor. Es werden auch noch einige Vorbereitungsspiele ausgetragen. Das Ziel der Mannschaft und des Trainers ist es natürlich, den Klassenerhalt zu sichern.

Dieses Ziel zu erreichen dürfte sicher nicht einfach sein.

Aber wenn alle an einem Strick ziehen und mit demselben Einsatz gekämpft wird wie in der Vorrunde, ist dies durchaus möglich. Die Hönegger haben zusätzlich noch einen Coach bekommen in der Person von Rolf Müller. Er hat sich freundlicherweise bereit erklärt, mit jedem einzelnen Spieler Gespräche zu führen. In der Zwischenzeit fanden bereits einige Gespräche statt. Es ist zu hoffen, dass diese aufwendige Arbeit auch ihre Früchte tragen wird. Rolf Müller war auch der Organisator für das ausgezeichnete Essen im Restaurant Linde in Weinigen, zu dem die ganze Mannschaft mit den sympathischen Freundinnen eingeladen worden war. Auch der Präsident des Sportvereins Hönegg Werner Furrer war mit von der Partie. Er kam extra frühzeitig aus seinen Ferien zurück. Ich finde, dass dies sicher nicht selbstverständlich ist. Selbst der Berichterstatter durfte dabei sein. Zum Essen gab es zuerst eine kräftige Suppe, nachher folgte ein Nüsslisalat, dann ein sehr guter Kalbsbraten mit einem Kartoffelgratin und einer Gemüsegarnitur. Zum Dessert gab es schliesslich noch eine feine Vacherin-Glace. Das Nachtessen mundete wohl allen Beteiligten sehr. An dieser Stelle möchte ich mich auch im Namen des Präsidenten und der ganzen Mannschaft bei Rolf Müller recht herzlich bedanken. Wie spät es schliesslich bei jedem einzelnen wurde bleibt ein Geheimnis! Nun möchte ich mich noch an die Zuschauer richten.

Leider werden die Heimspiele der Hönegger nur von einer sehr spärlichen Kulisse besucht. Ich finde dies sehr schade. Wenn man sieht, mit welcher Begeisterung die Zuschauer auf anderen 2.-Liga-Fussballplätzen ihre Mannschaft unterstützen, dann sollte doch dies auch für Hönegg möglich sein. Nur mit ihrer Unterstützung, liebe Zuschauer, können die Hönegger ihr Saisonziel den Klassenerhalt schaffen. Es würde mich sehr freuen, wenn sie die restlichen Heimspiele recht zahlreich besuchen würden. Die Mannschaft dankt ihnen schon im voraus für ihre lautstarke Unterstützung. Nun wünsche ich der ganzen Mannschaft viel Glück für die kommenden Spiele und hoffe sehr, dass ich vermehrt über Siege berichten darf.

Hopp Hönegg! Martin Spühler

«Sorgen» mit der Sorglosigkeit

Seit dem 1. Januar: Neue Geldspielautomaten im Kanton Zürich

In den Spielbetrieben und Restaurants des Kantons Zürich sind fast alle Geldspielautomaten nagelneu. Zwar blinken und leuchten sie unvermindert einladend, doch beim Einwurf eines Einfränklers überraschen sie die Spielenden mit strengeren Spielregeln: Nach dem Willen des Regierungsrates war der Spielverlauf so zu vereinfachen, dass es dem Spielfreudigen jederzeit gleich leicht fällt, sein Spiel wieder abzubrechen.

Nach dem Grundsatz «Gleicher Spielanreiz in jedem Spiel» sind deshalb seit dem 1. Januar jegliche Spielverknüpfungen verboten.

Somit dürfen die vom Automaten in einem einzelnen Spiel angebotenen Vorteile nicht auf ein anderes Spiel übertragen werden. Sogenannte Wiederstarts und Holds über zwei Spiele, Sonderspiele, Freispiele, Gewinnspeicher usw. sind aus dem Spielverlauf verschwunden: Jedes Spiel beginnt gewissermassen «bei Null», ist in sich vollständig abgeschlossen und bietet die gleiche Gewinnchance wie jedes vorangegangene oder nachfolgende Spiel. Erlaubt ist einzig noch der sogenannte Bonusgewinn in bisher üblichem Rahmen.

Damit noch nicht genug. Auf Veranlassung des Verbandes der Unterhaltungsautomaten-Branche des Kantons Zürich (VUB) haben sich alle bedeutenden Lieferanten und Aufsteller von Geldspielautomaten freiwillig noch eine zusätzliche Selbstbeschränkung auferlegt. Diese brancheninterne Vereinbarung reduziert den Höchstgewinn pro Spiel auf Fr. 100.—, unabhängig davon, ob ein Risikolauf angeboten wird oder nicht. Bisher war dieser Höchstgewinn nicht beschränkt, weder durch Gesetz noch durch Branchenvereinbarung. In der Folge wurde bei einzelnen Automatenmodellen der hohe Geldgewinn wichtiger als der Unterhaltungswert – nach Auffassung des VUB eine unerwünschte Entwicklung.

Strengere Anforderungen an den Spielverlauf der Automaten sind nicht mehr erdenklich.

So kommt es auch, dass passionierte Kunden die gezähmten Geldspielautomaten verächtlich «Spielzeuge» nennen. Indessen: Die Entwicklung, Herstellung und Installation dieser «Spielzeuge» kostete die zürcherische Automatenbranche rund 30 Millionen Franken. Um dieser zweiten Runde der behördlichen Praxisverschärfung nachzuleben, mussten die Aufsteller nämlich ein völlig neues Gerätesortiment bereitstellen; nur ganz wenige der bisher gebräuchlichen Modelle dürfen weiterverwendet werden.

In der Branche herrscht grosse Besorgnis. (Wer hätte das nicht bei 30 Millionen Franken Investitionen... bei schlechteren Aussichten! Red.). Nach

Umweltschutz und Soziale Sicherheit!

Zu den Gemeindewahlen vom 2. März

Grüne Mäntelchen sind im Moment gross in Mode. Grüne Fahnen werden munter in den Wind gehängt, grün-dynamische Versprechen mit teuren Inseraten unter das staunende Volk gestreut.

Die Wählerinnen und Wähler von Hönegg und Wipkingen tun gut daran, angesichts von wohlklingenden Versprechungen einer finanzkräftigen Lobby kühlen Kopf zu bewahren und die Parteien an dem zu messen, was sie im Quartier tatsächlich getan haben. Die Sozialdemokratische Partei Zürich 10 kann für sich in Anspruch nehmen, dass sie in den vergangenen vier Jahren intensive Arbeit geleistet hat, um in Hönegg und Wipkingen ein Stück voranzukommen auf dem Weg zu einem wohligen Quartier und der «Rückeroberung einer gesunden Umwelt». Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die SP-Abfall-Initiative, an unseren Vorstoss zur Spurreduktion auf der Westtangente, die Unterstützung der VCS-Initiative für eine Verkehrsberuhigung in Zürich-Nordwest, die Petition «Freie Fahrt für den Bus Nr. 71», die schon seit 1975 erhobene Forderung nach einer ständigen Busverbindung Rütihof/Hauptbahnhof, unseren Einsatz für die Erhaltung der Grünflächen in Wipkingen und der Werdinsel als Erholungsgebiet für das Quartier.

Von einer Verbesserung der Lebensqualität können die Bewohner(innen) von Hönegg und Wipkingen aber nur profitieren, wenn Wohnen nicht zum Luxus wird. In diesem Sinne haben wir uns gegen den Ausverkauf von städtischen Wohnungen in Hönegg zur Wehr gesetzt und die sanfte Renovation der Schindelhäuser in Wipkingen befürwortet.

Die Politik der SP begnügt sich jedoch nicht mit dem Kampf für eine bessere Umwelt.

Der Ausbau der sozialen Gerechtigkeit hat für uns die gleiche Priorität. Nur wer sozial abgesichert ist, wird zudem bereit sein, bei dem für die Lösung der drängenden Umweltprobleme notwendigen Umdenken mitzumachen. Um beim Ausbau der Sozialeinrichtungen voranzukommen, braucht es jedoch kon-





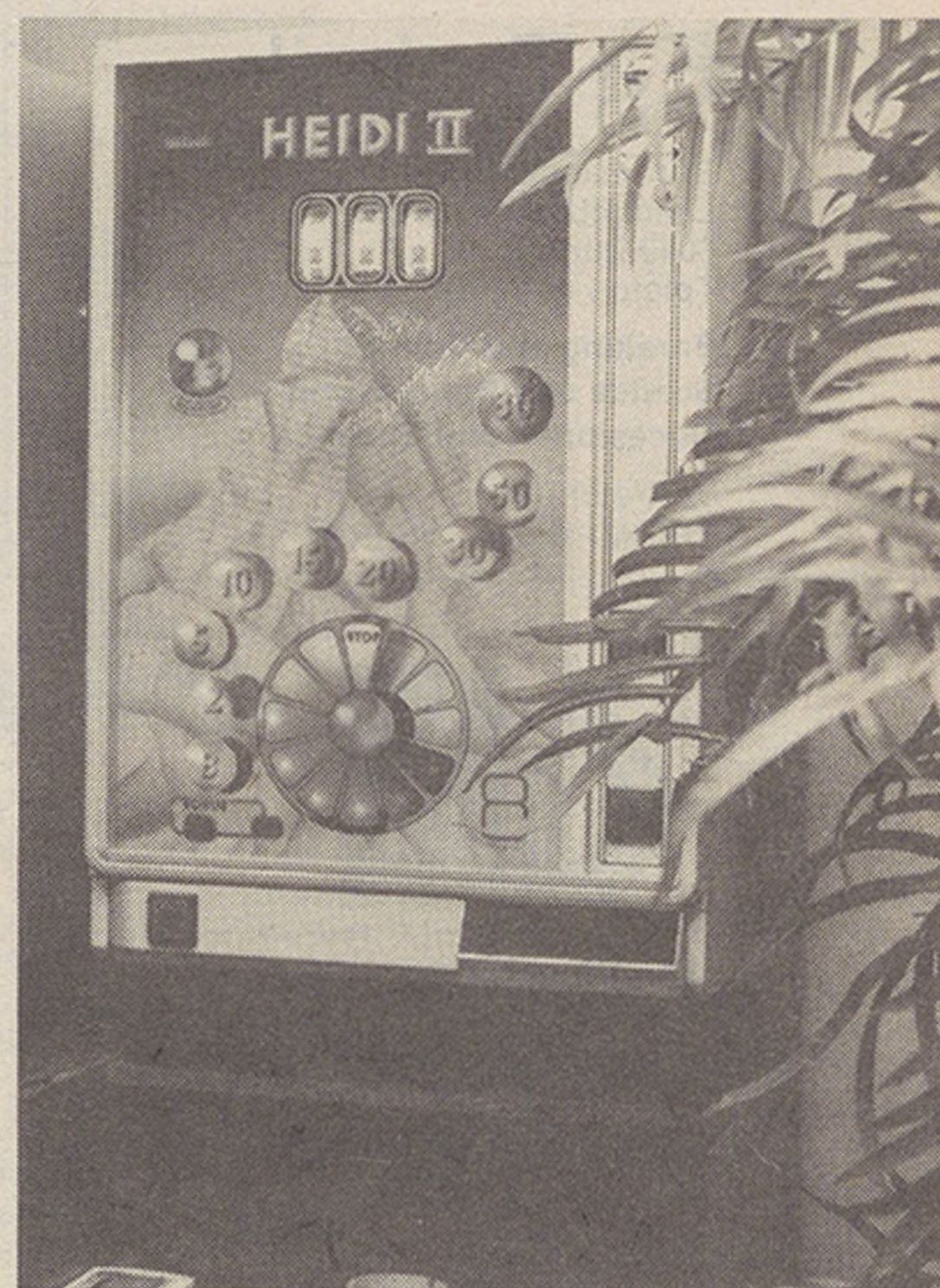
System
DYNACLEAN

SB-Autowaschzentrum Dällikon

Super — Sauber und preisgünstig
24 Stunden offen

den massiven Umsatzeinbussen aus der ersten Verschärfungsrunde (Verbot der Einwurfspeicher per 1.1.1985) werden nun weitere Rückschläge befürchtet. Ein Teil der rund 1000 Arbeitsplätze im Kanton Zürich erscheint gefährdet, und bereits mussten verschiedene kleinere und mittlere Aufstellfirmen verkauft werden.

Trotzdem hat der VUB den einschneidenden Neuregelungen inhaltlich zugestimmt. Die Erfahrung lehrt nämlich, dass die klarsten und strengsten Spielregeln für Geldspielautomaten auf lange Sicht am einfachsten vollziehbar sind. So werden beispielsweise in England analoge Regeln bereits seit 19 Jahren problemlos angewandt. In diesem Sinne rechnet der VUB mit einer langen Lebensdauer des geltenden Zürcher Unterhaltungsgewerbegesetzes.



Der Geldspielautomat «HEIDI II» von Tivolino entspricht mit seinem einfachen Spielverlauf den neuesten behördlichen Auflagen. Seine Frontscheibe wurde vom Zürcher Künstler Wilhelm Sigg gestaltet.

tinuierliche, jahrzehntelange Arbeit. Dies zeigt die 1984 eröffnete Überbauung «Sydefädeli» mit Altersheim und Wohnsiedlung, welche auf eine Initiative der SP 10 anfangs der 70er Jahre zurückgeht. Für die nächste Zukunft wird dem Ausbau der Gesundheitsversorgung grosse Bedeutung zukommen. Auch hier wurden mit der SP-Initiative «Daheim gepflegt werden» bereits die Weichen gestellt. Die grosse Unterstützung bei der Unterschriftensammlung in Hönegg und Wipkingen hat uns bestätigt, mit dem Ausbau der Krankenpflege einem grossen Bedürfnis zu entsprechen.

Zersplitterung der Kräfte bringt nichts!

In diesen Tagen preisen sich auch viele kleine Parteien als die wahren Retter für die aktuellen Umweltprobleme an. Das ist ihr gutes Recht. Die Wähler(innen) sollten sich allerdings fragen, ob Parteien, die in den letzten Jahren im Quartier nie aktiv in Erscheinung traten nun plötzlich legitimiert sind, Patentrezepte anzubieten. Es mag eine wohlmeinende Absicht von umweltbewussten Wählern sein, eine möglichst «bunte Liste» in die Urne zu werfen. Weil wir meinen, dass Zürich frische Luft, und damit auch frischen Wind braucht, gilt es die einzige grosse Alternative zum Bürgerblock zu stärken. Deshalb möchte ich Sie bitten, am 2. März Bruno Kammerer, Ursula Koch und Tony Tschudi in den Stadtrat und Sozialdemokraten und Gewerkschafter mit der Liste 6 in den Gemeinderat zu wählen.

Ueli Mägli, Präsident der SP 10

Ausländische Pfarrerinnen in England willkommen

(EPD) Als Erfolg für die Befürworter der Frauenordination innerhalb der anglikanischen Kirche von England wird die Entscheidung der insgesamt 44 kirchlichen Diözesansynoden gewertet, im Ausland ordinierten Pfarrerinnen in Zukunft ähnliche Rechte und Funktionen zuzugestehen wie ihren männlichen Kollegen in England. Mit 35 zu acht Stimmen erklärten sich die Synoden damit einverstanden, dass diese Pfarrerinnen künftig unter anderem das Abendmahl zelebrieren dürfen, wenn sie als Besucher an Gottesdiensten in englischen Kirchgemeinden teilnehmen. Allerdings werden sie nach wie vor von der Leitung einer Pfarrgemeinde ausgeschlossen sein. Die neue Regelung betrifft vor allem Pfarrerinnen aus den anglikanischen Provinzen Neuseeland, Kanada und den USA, die bereits seit einigen Jahren die Frauenordination eingeführt haben.

Valentinstag bei der Schweizerischen Kreditanstalt Hönegg

Kompetent, freundlich, mit Blumen und Kaffee.



Wer geht am Freitag nicht noch schnell auf die Bank? Beim Betreten der Schalterhalle wurde die Kundschaft am vergangenen Freitag, dem Valentinstag, bei der SKA in Hönegg auf besonders herzliche Weise empfangen. Zwei Schülerinnen überreichten jedem Besucher einen kleinen Blumenstock. Und weil es draussen kalt und grau war und mancher nicht unbedingt sofort an einem anderen Ort sein musste, konnte sich jeder Anwesende eine wohlverdiente Pause gönnen, denn als Dankeschön für seinen Besuch wurde jedem Kunden zudem ein frischer warmer Kaffee angeboten.

Bei der SKA ist man nicht nur Kunde, man fühlt sich auch wohl bei ihr.

«Marta gegen Monika»

Publikumswettbewerb zum «Duell» im Fernsehen DRS

(fip) Am Samstag, dem 1. März 1986, um 20.05 Uhr, kommt es im «Duell» des Fernsehens DRS zu einem fröhlichen Wettstreit zwischen Marta Emmenegger, Journalistin und «Lebensberaterin der Nation» und Monika Kälin, Schauspielerin und Wirtin.

Mit der Sendung «Duell», durch welche Robert Brendlin zum siebten Mal führt, ist auch diesmal wieder ein grosser Publikumswettbewerb verbunden:

Im Vorfeld haben die Zuschauer die Möglichkeit, auf ihre persönliche Favoritin in diesem «Duell» zu setzen. Auf eine Postkarte schreiben sie den Namen ihrer Favoritin – also entweder Marta Emmenegger oder Monika Kälin – sowie den eigenen Namen mit genauer Adresse und senden diese bis zum 26. Februar an das Fernsehen DRS, «Duell», Postfach, 8099 Zürich.

Die Gewinner werden in der Sendung vom 1. März 1986 ausgelost. Als Preise winken wiederum Flugreisen mit der «Swissair» für zwei Personen, diesmal nach Malaga, Nizza, Dublin und als Hauptpreis in der «First Class» nach Tokyo.

*Belle
Hair*
COIFFURE

Zurück
aus den Ferien?

Wir hoffen mit vielen guten Erinnerungen.
Wie geht es Ihrem Haar... vielleicht etwas
strapaziert? Ein kurzer (Kur-)Aufenthalt in
unserem Salon verschafft die gewünschte
Frische, passend zu Ihrem strahlenden Ferien-
gesicht! Inge Fischer und Mitarbeiter

56 19 56

Gratis-
Parkplätze
Rüthofstrasse 15

Das Kinderbuch als Spiegel seiner Zeit

heisst eine kleine Serie von Vorträgen des Café littéraire, zu Beginn und am Schluss im Café Sonnegg installiert, während der Mittelteil (nach dem Thema «Die Chance des Kinderbuches») als «Moderne Kinderbücher und ihre Vorläufer» ins Schweizerische Jugendbuchinstitut (am Zeltweg) verlegt wurde, wo gegenwärtig die Sammlung von Bettina Hürlimann-Kiepenheuer zu sehen ist, wobei die Kinderbuchautorin Regine Schindler-Hürlimann durch die Ausstellung führte.

Am interessantesten schon vom Titel her schien uns der 3. Nachmittag als «Die 3. Welt im Kinderbuch» mit der Referentin Regula Würzler-Zweifel. Eben noch besuchten wir im Theater an der Winkelwiese Arnold Weskers «Annie Wobblers», wo im 1. Bild eine berühmt gewordene Romanschriftstellerin sich überaus gescheit (und richtig!) zu ihrem Erfolg und seiner (inneren) Veranlassung äussert. Wir waren, wahrhaftig, tief erschüttert. Frau Würzler ihrerseits, Bibliothekarin in Pfäffikon ZH, stellte nun im Café littéraire wichtige Neuerscheinungen vor. Was aber hat die jeweiligen Autoren(innen) zur Abfassung der Bücher getrieben, und wie stehen sie zu deren Verbreitung ihrer Bilderbücher für die Kleinen bis zum Buch für junge Erwachsene? Hat Wesker mit seiner Deutung von der Unsicherheit schöpferischer Frauen (und Männer) recht...? Denn die Verantwortung gegenüber den jugendlichen Lesern (inneren) entspricht, ja übertrifft wohl gar die gegenüber reiferen! Solche Präsentationen, deren Organisation Gabrielle Zangger-Derron zu verdanken sind, können nur unsere Zustimmung finden, denn sie veranlassen, über vielerlei nachzudenken. In diesem Fall aber nicht bloss über die Erweckung und Weiterleitung kindlicher Zukunft, sondern auch (und zuerst) über die Verpflichtung der Eltern (und anderer Erwachsener) in der ganzen Welt.

Die meisten Bücher stammen von... Weissen, die in Indien oder Lateinamerika gelebt haben, andere indes auch von dortigen Einheimischen, die natürlich ihr Soweto (Südafrika) in sich tragen. Dänen, die in Chile wohnten, oder Schweizer in San Salvador. Venezolanisches und Indonesisches (Bali), das alles ist von den Europäern nie gelebt, während die Dunklen, Farbigen, Roten, Gelben eins mit dem Erzählten sind. So fragen wir uns nach den Schilderungen von Frau Würzler, ob Bildung und Erziehung, Formung der kindlichen Seele und das, was der Abendländer wie selbstverständlich auf jene «Anderen» übertragen möchte, berechtigt sind. Uns scheint, die äusseren Umstände sind so völlig anders wie in Europa (und den USA), dass (vielleicht) erst sie beachtet werden sollten, um sich dem Gemüt, den Lebensbedingungen der Kinder nähern zu können. Meinen jene nicht gar, wir sind die Verbildeten, die die wahre Welt nicht Sehenden, fern vom wirklichen Dasein der Vier- bis Achtzehnjährigen? Eher bedrückt verliessen wir die Stunde mit der Referentin: Dank ihr, dass sie uns zu diesen Überlegungen verhalf. (E.M.)

Herzlichen Dank

Noch immer erhalten
wir Sympathie-Beiträge.
Wir danken allen
Lesern für Ihre spontane
Sympathiebekundung
und finanzielle Mithilfe.
Sie sind uns ein
Zeichen der Treue
und Verbundenheit mit
der Quartierzeitung.

Redaktion und Verlag
«Der Högger»



In den
Gemeinderat
**Rolf
Allemann**
Kreispräsident

Liste 10

„Wir kämpfen für
die Zukunft unserer Stadt.
Zürich muss leben –
stehen wir dazu.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Eine Perle gesucht,

die einmal in der Woche meine Wohnung putzt und die Wäsche besorgt.
Nähe Meierhofplatz.
Telefon tagsüber 492 51 75



Der Volltreffer
in Höngg

Es Technik

Büromaschinen
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 44 16 70

— Beratung und Verkauf
— Service und Reparaturen
— Occasionen und Zubehör

Vertretungen:
TRIUMPH und PRECISA

ANNELIES SCHLEGEL
Atelier für individuelle Haute Confection
Singlistrasse 19 Zürich-Höngg

zieht Sie an!

Einladung an alle
modeinteressierten Damen
von Höngg

Nach meiner Rückkehr aus Paris
veranstalte ich Freitag 7. März, 19.00
im Hotel St. Gotthard, Gotthardstube
eine gezeichnete Modeplauderei,
zu der ich Sie herzlich einlade.

Eine telefonische Anmeldung (56 21 19)
bis spätestens 5. März ist wegen der
beschränkten Platzzahl unbedingt nötig.



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

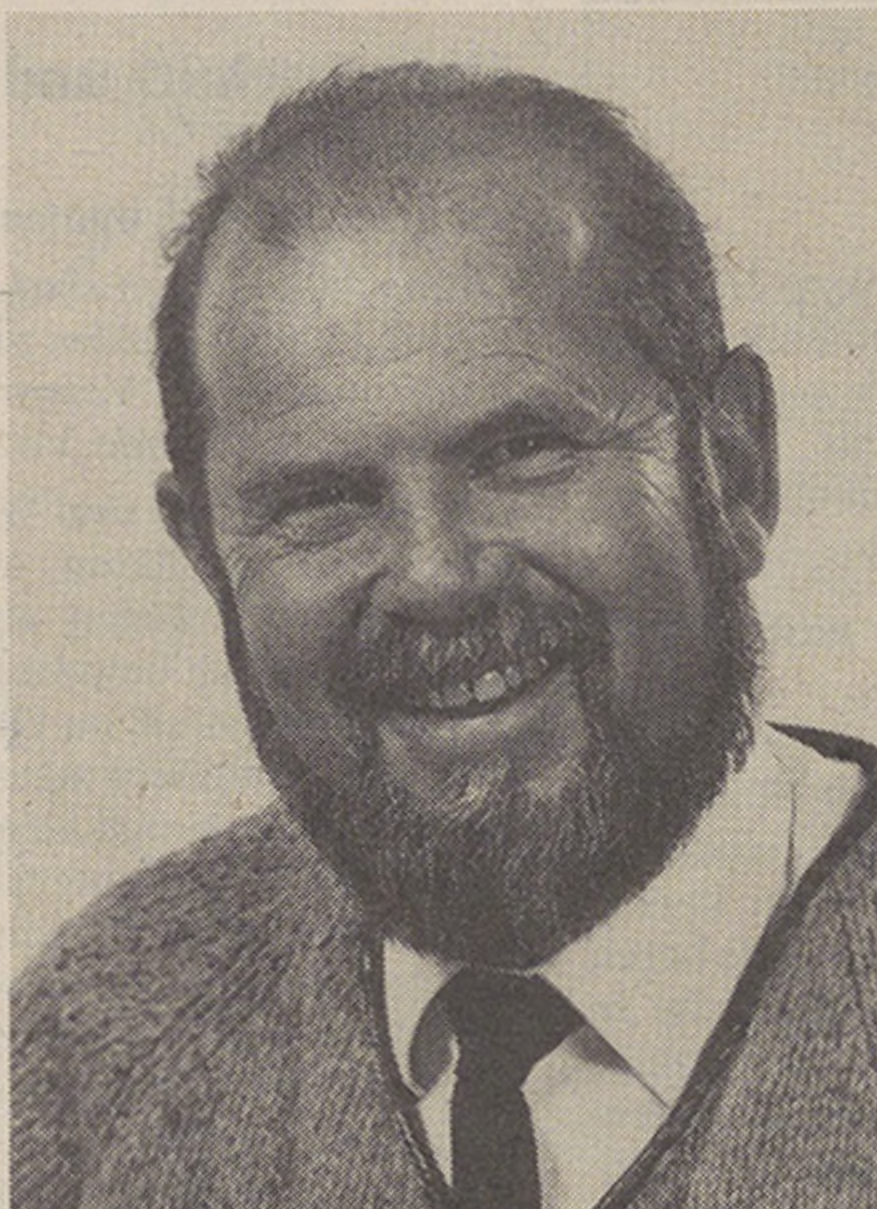
Heizenholz 26, 8049 Zürich

LdU - Landesring der Unabhängigen - Kreisgruppe Zürich 10 - diese Stimme stimmt!

Liste 15



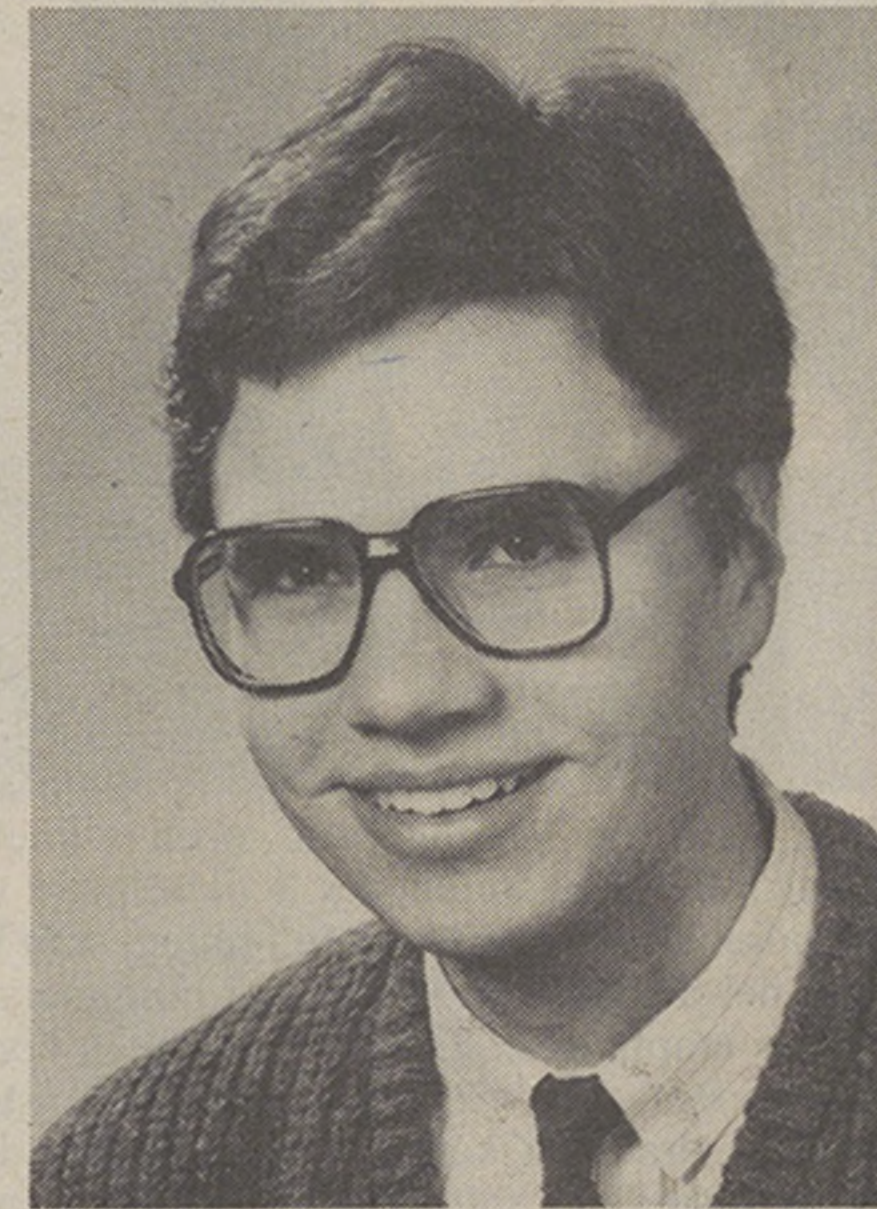
Wählen Sie
Landesring,
damit stärken
Sie die sozial-liberale
Position im
Zürcher Gemeinderat.



Hermann Aebi
(1930), bisher, Geschäftsleiter in einem Höngger Betrieb. Gemeinderat seit 1981, verheiratet, 3 Kinder. Präsident des Vereins Handel und Gewerbe, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg. Politische Interessen: ausgewogene Sozial- und Steuerpolitik, gesunde Wirtschaftsstruktur, sinnvolle Freizeitgestaltung, Erhaltung des Lebensraumes.



Esther Baumann
(1949), med. Laborantin und Ergotherapeutin, verheiratet, 2 Kinder. Politische Interessen: im sozialen Bereich, Schul-, Jugend und Altersfragen.



Benedikt Gschwind
(1962), kaufmännischer Angestellter/HWV-Student, ledig. Präsident des Jungen LdU der Stadt Zürich. Politische Interessen: Jugendpolitik, Arbeitnehmerfragen, umweltfreundliche Verkehrspolitik.



Felix Müller
(1951), Dr. phil. I, Redaktor bei einer Wochenzeitung, verheiratet, 1 Kind. Politische Interessen: Kultur- und Bildungspolitik, Quartieranliegen.



Sylvia Schneider
(1937), Hausfrau, verheiratet, 1 Kind. Präsidentin der Kreisgruppe 10, Mitglied der Berufsschulkommission und der Aufsichtskommission für die Sonderschulung. Politische Interessen: Bildungswesen, Förderung Behinderter, Quartieranliegen.



Peter Alfaré
(1938), Prokurist/Ingenieur, verheiratet, 2 Kinder. Quästor des Gemeinnützigen Quartiervereins Wipkingen, JO-Chef Ski Club Züri Leu, nebenamtlicher Fachlehrer. Politische Interessen: Jugend- und Bildungswesen, Quartieranliegen.



Johanna Langhart
(1934), Krankenschwester in einem städtischen Altersheim, 2 Kinder. Mitglied der Berufsschulkommission allgemeine Abteilung. Politische Interessen: Gesundheits- und Bildungswesen.



Henry L. Portmann
(1925), Kaufmann, verheiratet, 2 Kinder. Selbständig-erwerbender, Kassier und Gründungsmitglied im Elternverein ELPOS (leichteren psychologischen Funktionsstörungen). Politische Interessen: im sozialen Bereich.



Ernst Anderegg
(1925), Kaufmann, verheiratet. Mitglied des kaufmännischen Verbandes Zürich. Politische Interessen: Wirtschafts- und Sozialpolitik.



Suzanne Kopp
(1957), Textileinkäuferin, ledig. Politische Interessen: Energie- und Verkehrspolitik, Frauenfragen, Umweltschutz.



Karl Kohmann
(1934), Werbeleiter, verheiratet, 1 Kind. Vorstandsmitglied einer Baugenossenschaft. Politische Interessen: Wohn- und Mietprobleme.

LdU - Landesring der Unabhängigen - Kreisgruppe Zürich 10 - diese Stimme stimmt!

Wahlempfehlungen der Quartiergruppen aus dem Kreis 10

Schon seit längerer Zeit setzen sich die «Quartierlüt» und die «Quartiergruppe Höngg» für ein wohnliches Quartier ein. Vor den kommenden Wahlen haben sie deshalb eine Wunschliste ihrer Kandidaten erstellt.

Aufgrund verschiedener Kriterien, die hier nur kurz zusammengefasst werden sollen, wurden aus den meisten Parteien Wunschkandidaten ausgewählt, die Quartieranliegen in unserem Sinne vertreten. Zur Wiederwahl empfehlen wir die folgenden bisherigen Gemeinderäte: Erika Mägli (SP) – Joseph Estermann (SP) und Robert Chanson (FDP).

Bei neu kandidierenden Gemeinderatskandidaten wurde ein Fragenkatalog angewendet, der die Tätigkeit der zukünftigen Quartierpolitiker für den Kreis 10 durchleuchtete.

Gleichzeitig wurden sie angefragt, wie sie sich zu einzelnen aktuellen Quartierproblemen stellen (z.B. Westtangente, Überbauung des Bahneinschnittes oberhalb der Nordbrücke, Werdinsel, Waidspital, usw.) und wie sie allenfalls diese Anliegen im Gemeinderat vertreten wollen. Aus dieser kleinen Umfrage werden folgende Kandidaten für die Wahl in den Gemeinderat empfohlen: Lynn Blattmann (Grüne Partei) – Peter Schmid (Grüne Partei) – Ray Ballisti (Grüne Partei) – Walter Weber (CVP) – Stefan Hohler (SP) – Anita Ulrich (SP) – Dorothe Kunz (POCH) – Benedikt Gschwind (LdU) und Beatrice Schmid (Grüne Alternative).

Wir empfehlen allen Wählern, von ihrem Recht auf Streichen, Kummulieren und Panaschieren Gebrauch zu machen und Kandidaten zu wählen, die sich für einen wohnlichen Kreis 10 einsetzen.

Quartierlüt und Quartiergruppe Höngg

Gibt es in Höngg ein städtisches Altersheim und eine Freizeitanlage?

An der gutbesuchten Wahlveranstaltung der CVP 10 mit den Stadträten Lieberherr und Küng und dem Stadtratskandidaten Wolfgang Nigg wurden wichtige Informationen über die Stadtküche, die Wohnsituation der Betagten im Kreis 10, die Jugendbetreuung in Höngg, die Besoldungsrevision für städtische Angestellte und über die Hilfeleistungen an Chronisch- kranke in der Stadt Zürich vermittelt.

Als Gastgeberin begrüßte Emilie Lieberherr das interessierte Publikum im Speiselokal der Stadtküche am Escher Wyss-Platz. Die Stadtküche liefert täglich 6000 Mittagessen an die städtischen Altersheime, an ihre Speiselokale und die städtischen Kantinen zum Preis von Fr. 4.60.—. Das bewährte Nacka-System ermöglicht auch die Belieferung des Mahlzeitendienstes der Pro Senectute.

Seit 1975 steht eine Ernährungsberatung unentgeltlich für spezielle Ernährungsprobleme, z.B. bei Diabetes, zur Verfügung. Es werden auch Diät-Kochkurse durchgeführt.

Nach der kurzen Einleitung wurde unter der Führung von Herrn Meier ein Rundgang durch die Stadtküche angeboten. Emilie Lieberherr betonte die enorme soziale Leistung dieses Betriebes für die Stadt Zürich und dankte den Angestellten für ihren grossen Einsatz.

Anschliessend sprach Willi Küng über die städtische Finanzlage. Wegen den vermehrten Sparbemühungen sei es gelungen, eine ausgeglichene Finanzlage zu erreichen. Es gelte aber am richtigen Ort zu sparen. Er dürfe sagen, dass nicht an den Sozialleistungen gespart wurde. Willi Küng ist aber auch für das Personalamt und die Liegenschaftenverwaltung zuständig. So zeigte beispielsweise die Hayek-Untersuchung, dass eine Besoldungsanpassung bei einigen Personalgruppierungen nötig ist. Er bat die Anwesenden mit ihrer Stimme dieses Anliegen zu unterstützen.

Emilie Lieberherr attestierte Willi Küng eine kollegiale Haltung im Stadtrat. Dank einem gesunden Finanzhaushalt sei es möglich, auch Geld für soziale Aufgaben einzusetzen. Und das Sozialamt brauche viel Geld. Sie dankte Willi Küng für die Unterstützung sozialer Anliegen im Stadtrat.

Aber auch ein anderer CVP-Mann hatte während 8 Jahren einen grossen Einfluss als Referent des Sozialamtes im Gemeinderat, unser Spitzenkandidat Karl Federer. Oft galt es die sozialen Interessen der Allgemeinheit vor die Parteipolitik zu stellen. Emilie Lieberherr wünschte daher Karl Federer eine gute Wahl.

Karl Federer setzt sich für den Ausbau der städtischen Jugendarbeit in Höngg ein. Emilie Lieberherr betont, dass die Jugendlichen und die Verantwortlichen der Jugendarbeit im Quartier die Bedürfnisse formulieren müssen. Die Anregung eine Freizeitanlage in Höngg zu erstellen, wird von Seiten des Sozialamtes positiv aufgenommen, da Höngg weiterhin im «Wachstum» ist und eine weitere Zunahme der Kinderzahl zu erwarten sei.

Es ist kein Geheimnis, dass Wolfgang Nigg das Gesundheitsamt übernehmen möchte, wenn er in den Stadtrat gewählt würde. Er erläuterte sein Schwerpunktprogramm folgendermassen:

An der Spitex weiterbauen. In den Quartieren sollten die verschiedenen Dienste über eine einzige Telefonnummer erreichbar sein. Ausbau des psychogeriatrischen Dienstes. Es braucht genügend Spital Akutbetten für Alterspatienten und mehr Pflegebetten für Langzeitpatienten in der Stadt Zürich, damit keine Auswärts-Plazierungen mehr nötig sind. Ferner sollten die Altersheime leicht pflegebedürftige Pensionäre im Heim pflegen. Dazu wäre das entsprechende Personal anzustellen und die nötigen Einrichtungen zu erstellen.

Aus dem Publikum wurde festgestellt, dass trotz der Eröffnung des Altersheimes Sydefädeli weiterhin ein akuter Mangel an Altersheimplätzen im Kreis 10 besteht. Betagte, die dringend in ein Altersheim eintreten sollten, müssen 12 bis 15 Monate warten. In Höngg fehlt noch ein städtisches Altersheim. Emilie Lieberherr bestätigt diese Situation und kann als



Kinderheim Sunneblueme, Initiant des Taxidienstes für ältere und behinderte Mitglieder der Kirchgemeinden in Wipkingen. Fördert freiwilliges Helfen bei sozialen Aufgaben im Quartier.

neueste Neuigkeit sagen, dass ein Projekt für ein städtisches Altersheim in Höngg und zwar in einer bestehenden Liegenschaft, in Vorbereitung ist.

Auch wurde bemängelt, dass in den Alterssiedlungen Nordstrasse, Gsteigstrasse und Bombach weder Bad noch Dusche in den Wohnungen eingebaut sind. Eine Sanierung wäre dringend nötig. Emilie Lieberherr bittet um Geduld. Hier spielen die Finanzen eine grosse Rolle. Oft kostet heute eine Sanierung mehr als seinerzeit der Neubau. In Wollishofen wird eine Alterssiedlung renoviert und es stehen noch weitere Renovationen bevor, unter anderem die Alterssiedlung Bombach.

Hier wäre zu bemerken, dass es in Wipkingen viele preisgünstige Genossenschaftswohnungen gibt, die bei einer baldigen Renovation der Alterssiedlung Nordstrasse für Familien frei würden, was gerade für Wipkingen wichtig wäre.

Die rege und interessante Wahlveranstaltung dauerte drei Stunden. So war der servierte Imbiss in der Halbzeit recht willkommen. Benno Schnüriger, Präsident der CVP Kreis 10 dankte am Schluss den Referenten, den Teilnehmern und nicht zuletzt dem Personal der Stadtküche. Alle leisteten ihren Beitrag zu dieser gelungenen Wahlveranstaltung.

Werner Gmür, CVP-Gmeinderatskandidat

USA – Protestanten spendeten mehr für ihre Kirche

(EPD) In den Vereinigten Staaten, wo keine Kirchensteuer erhoben wird, lassen sich die evangelischen Christen ihre Kirchenmitgliedschaft wieder mehr kosten. Das Spendenaufkommen wuchs doppelt so schnell wie die Inflationsrate. Durchschnittlich stellte jeder Amerikaner seiner Kirche jährlich knapp 300 Dollar zur Verfügung, 30 Dollar mehr als im Vorjahr.

Thomas Wagner als Stadtpräsident und in den Stadtrat

Liebe Zürcher Wählerinnen und Wähler

Wir empfehlen Ihnen, am 2. März Thomas Wagner erneut

als Stadtpräsidenten und in den Stadtrat zu wählen. Thomas Wagner hat

die Stadt Zürich in den vergangenen vier Jahren hervorragend geleitet.

Zielstrebig, ruhig und sachlich setzte er Akzente für ein harmonisches

Zusammenleben, für eine vielfältige Kulturszene, für eine wirtschaft-

lich vernünftige Stadtentwicklung und für sozialen

Ausgleich.

Es ist gut für Zürich, dass Thomas Wagner wieder

als Stadtpräsident und als Stadtrat zur Verfügung

steht.



Komitee Thomas Wagner, Stadtpräsident. Präsident: Prof. Dr. Rico Jagmetti, Ständerat.

Mitglieder Walter Abegg, Präsident Stadtjugendmusik Zürich. Hans J. Bär, Präsident Tonhalle Gesellschaft Zürich. Jakob Baur, alt Stadtrat. Rolf Binder, Korpskommandant. Walter L. Blum, Gemeinderat. Dr. iur. Dr. med. h.c. Margrit Bohren-Hoerni. Ulrich Bremi, Nationalrat. Prof. Dr. med. Hans-Ulrich Buff. Markus Christen, Präsident Jugendmusik Zürich II. Claudia Depuoz, Präsidentin CVP der Stadt Zürich. Edmond de Stoutz, Dirigent. Karl Federer, Gemeinderat, Fraktionspräsident CVP. Dr. Sigi Feigel, Rechtsanwalt. Hans-Ulrich Frei-Huber,

Kantonsrat. Walter Frey, Präsident SVP der Stadt Zürich. Hanny Fries, Malerin. Adolf Gucker, Präsident Gewerbeverband Stadt Zürich. Hansruedi Guggenbühl, Präsident Stadtzürcher Tennis-Vereinigung. Marcel Hotz, alt Nationalrat. Martin Hürlimann, dipl. Ing. Agr., Bierbrauer. Dr. Max Koller, alt Stadtrat. Dr. Emil Landolt, alt Stadtpräsident. Dr. Alfred Löhner, Kantonsrat. Hans Meier, Präsident Musikverband der Stadt Zürich. Dr. Lili Nabholz-Haidegger, Rechtsanwältin. Prof. Dr. Hans Oester, Nationalrat. Carlo Oldani, alt Stadtförstermeister. Dr. Franz Reichenbach, Präsident Gesellschaft zur Förderung der Zürcher Oper. Arthur Rombach, Präsident Stadtzürcher Fussball-Verband. Edi Rosenberger, Präsident Wirtverein der Stadt Zürich.

Dr. med. Hans Schefer, alt Kantonsrat. Dr. Georg Schmid, Gemeinderat. Prof. Dr. med. Walter Siegenthaler. Richard Sprüngli, Präsident Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse. Prof. Maria Stader, Konzertsängerin. Dr. Sylvia Staub, Präsidentin FDP-Gemeinderatsfraktion. Robert Staubli, Direktionspräsident der Swissair. Theo Stehle, Konzertmeister Opernhaus. Prof. Dr. Heinrich Ursprung, Präsident ETH Zürich. Dr. Carlo von Castelberg, Präsident Zürcher Kunstgesellschaft. Dr. Dieter von Schult-hess, Kantonsrat, Präsident FDP der Stadt Zürich. Dr. Hans Vontobel, Bankier. Dr. Erika Welti, Gemeinderätin. Dr. William Wirth, Dr. Egon P.S. Zehnder, Unternehmensberater. Hans Zogg, Präsident Stadtmusik Zürich.

«Komitee Thomas Wagner, Stadtpräsident» Postfach 1121, 8036 Zürich.

Mietwagen für Behinderte

Budget lanciert eine Neuheit in der Autovermietungsbranche

Die Budget Autovermietung bringt ab sofort eine neue Mietvariante auf den Schweizer Markt. In Glattbrugg im Hotel Mövenpick, wo Budget Rent a Car eine Station unterhält, stehen fünf Opel Kadett Caravan 1600, die allesamt für Behinderte und Invalide ausgestattet sind. Dass die Station gerade in Glattbrugg im Mövenpick-Hotel eingerichtet wurde kommt nicht von ungefähr, denn das Hotel und dessen Angebote sind Rollstuhlgängig.

Diese Mietvariante bedeutet ein Novum für Europa und ist eine Bereicherung in unserem Dienstleistungsunternehmen. Seit zwei Jahren kämpfte man bei Budget um die Erlaubnis, nachdem sich die Anfragen von behinderten Touristen und der Swissair Israel, mit der die Budget rege Geschäftsbeziehungen pflegt, häuften. Viele invalide Touristen aus dem Ausland haben nämlich auf eine Flugreise in die Schweiz verzichtet weil keine Transportmöglichkeiten bestanden oder diese nur mit viel Umtrieben zu bewerkstelligen wären.

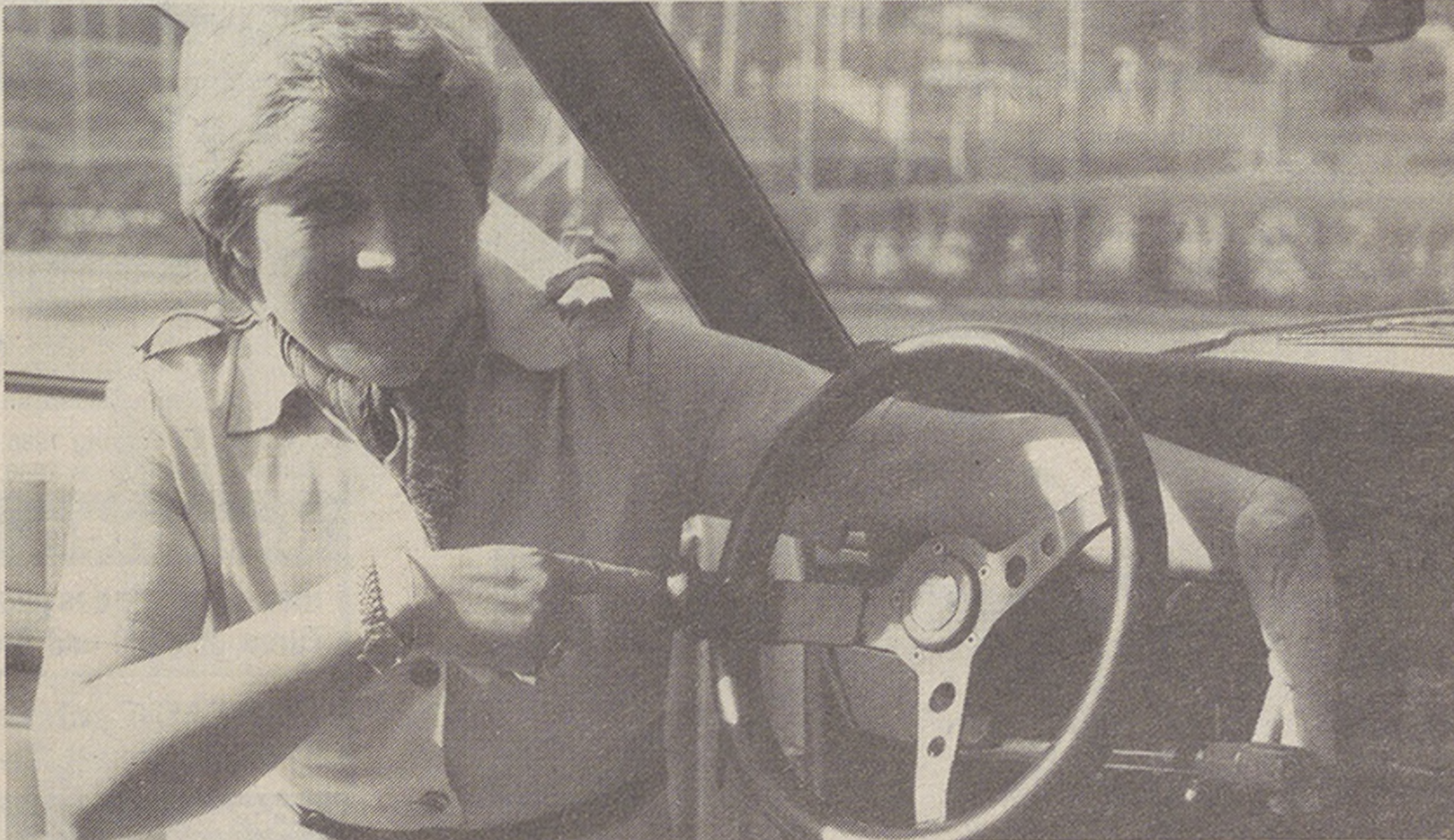
Doch die Mietautos sind nicht nur für Touristen gedacht, auch Behinderte aus der Schweiz sollen von dem einmaligen Angebot profitieren können.

Oft sind diese in eine missliche Lage geraten, wenn

ihr eigenes Auto in der Garage oder Reparatur war. Nun müssen sie auf ihr Verkehrsmittel nicht verzichten und können sofort einen Ersatzwagen mieten. Von Glattbrugg aus werden die Autos von Spezialisten an alle 28 Mietstationen in der Schweiz, an Hotels und Garagen geliefert. Der Mietpreis ist eher bescheiden und erträglich, denn das Behinderten-Fahrzeug kostet 71 Franken pro Tag und 79 Rappen für jeden gefahrenen Kilometer.

Als erster hatte der ehemalige Formel 1-Rennfahrer Clay Regazzoni, der seit seinem Unfall in Long Beach 1980 an einen Rollstuhl gebunden ist, die Gelegenheit das Budget Fahrzeug einer Kontrolle zu unterziehen. «Es ist eine wunderbare Idee von Budget, einen Wagen für Behinderte anzubieten. Es war wirklich an der Zeit, dass man in Europa bei den Dienstleistungsunternehmen endlich an die vielen Invaliden denkt, die auch gerne eine Reise unternehmen möchten. In Amerika sind solche Angebote bereits schon fast selbstverständlich geworden.»

Um Alleinreisenden das Verstauen des Rollstuhls so angenehm wie nur möglich zu gestalten, erwägt man einen hydraulischen Dachträger zu montieren. Somit könnte der Lenker mit nur einigen Griffen den Rollstuhl versorgen. Bereits liegen bei Budget erste Reservationen aus dem Ausland vor und man freut sich auf eine Zusammenarbeit mit den Behinderten.



Die Merkmale eines Behinderten Autos. Steuerknüppel und Handgas.



Dr. Felix Müller

- **Bestens informiert:** Redaktor einer angesehenen Wochenzeitung
- **Allseits respektiert:** Vom Regierungsrat 1984 mit der Auszeichnung für kulturelle Verdienste bedacht.
- **Politisch interessiert:** Seine Einzelinitiative zur Abschaffung der Billetsteuer wurde vom Kantonsrat unterstützt.

2 x Felix Müller auf jede Gemeinderatsliste

In den Gemeinderat



Werner Furrer
Gemeinderat (bisher)
Verkaufsingenieur

Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir in den letzten vier Jahren als Gemeinderat geschenkt haben. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Stimme am 2. März wieder geben würden und verspreche Ihnen, mich auch in Zukunft für unser Quartier einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

W. Furrer

2 x auf jede Liste



Rolf Allemann
Gemeinderatskandidat
Kaufmann

Ich kandidiere als Gemeinderat weil ich mit unserem Quartier verbunden bin und mich für die Anliegen unserer Anwohner einsetzen möchte. Es würde mich freuen, wenn Sie mir am 2. März Ihre Stimme geben würden.

Mit freundlichen Grüßen

R. Allemann

Unser Auftrag ist Zürich

Die FDP- Gemeinderats-Kandidaten Zürich 10



Sylvia Staub, Dr. iur.
(bisher), Abteilungsleiterin
Höngg



Konrad Jung (bisher)
Taxiunternehmer
Wipkingen



Robert Chanson, Dr. iur.
(bisher), Konsulent für
Umweltschutzfragen, Höngg



Urs Rudin
Betriebsleiter
Wipkingen



Josef Wissmann
Masch. Ing. HTL
Höngg



Franz Hekler
Fabrikant
Höngg



Ruth Jäger
Sekretärin
Höngg



Leonie Somm
med. Laborantin
Wipkingen



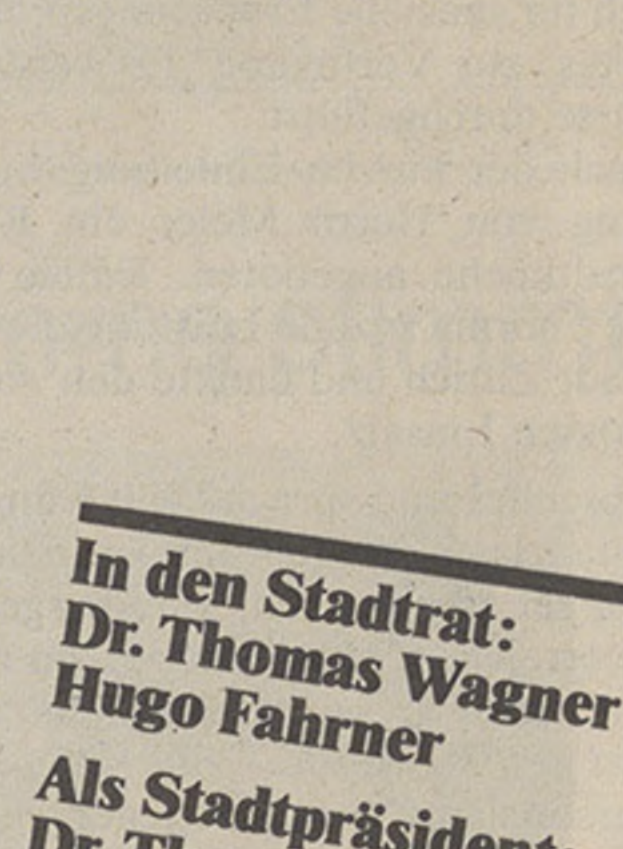
Maria Kubli-Adunka
Geschäfts- und Hausfrau
Höngg



Bruno Moretti
Personalchef
Wipkingen



Martin Byland, lic. iur.
Jurist
Wipkingen



In den Stadtrat:
Dr. Thomas Wagner
Hugo Fahrner
Als Stadtpräsident:
Dr. Thomas Wagner

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei Zürich 10

Liste 2

Mit dem Landesring wählen Sie mehr Lebensqualität für unsere Stadt:

Die öffentlichen Verkehrsmittel müssen leistungsfähiger und attraktiver werden; wir fordern die rasche Einführung der «grossen Regenbogenkarte» für die ganze Region.

Weniger Lärm, weniger Gestank, dafür mehr Lebensqualität für unsere Stadt!

Geben Sie Ihre
Stimme der
Landesring-Liste 15,
denn wir alle
wissen es:

LDU

*diese
Stimme
stimmt!*

Landesring
der Unabhängigen

PORTAS® stellt aus

TÜREN-KÜCHEN-AUSSTELLUNG

Höngg: Restaurant Limmatberg
Limmattalstrasse 228

Freitag, 21. Februar 1986, 10.00—20.00 Uhr
Samstag, 22. Februar 1986, 10.00—16.00 Uhr

Kommen, sehen, staunen

Hier sehen Sie das ganze PORTAS-Programm. Wir zeigen Ihnen, wie alte Türen, Küchen und Schrankmöbel wieder phantastisch „neu“ werden.

PORTAS-Fachbetrieb Holliger Söhne AG
5706 Boniswil, Telefon 064 54 24 84

PORTAS® Die Nr. 1 mit über 450 Fachbetrieben in 10 Ländern Europas.

Sogar de
chlinшти
Chnopf
isst
öise
Zopf

**Bäckerei
Konditorei**

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51

Die 3. Säule

Letzter Termin zur Errichtung abzugsberechtigter Vorsorge-Sparkonti für die Bundessteuer-Periode 1985 ist der 28. Februar 1986. Lassen Sie sich diese Möglichkeit zur Reduktion Ihrer Steuerrechnung nicht entgehen!

Alle guten Dinge sind drei. Drei Säulen nämlich sollen Herrn und Frau Schweizer ein sorgenfreies Alter sichern. So will es die Bundesverfassung. Die ersten beiden Säulen, AHV und Pensionskasse, bilden dabei den Grundstock. AHV und Pensionskasse werden durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Zusätzlich eröffnet nun das private Vorsorge-sparen als Dritte Säule interessante neue Perspektiven durch Steuervergünstigungen und andere Privilegien.

Wie sieht nun diese Dritte Säule der Altersvorsorge in der Praxis und im Lichte unterschiedlichster Pressekommentare seit deren Lancierung im Spätherbst 1985 aus. Ein Interview mit A. Bommer, Niederlassungsleiter der Schweizerischen Bankgesellschaft in Hönegg, soll die wichtigsten Fragen klären.



Ist die Altersvorsorge mit der Ersten und Zweiten Säule nicht schon genügend abgedeckt? Wie wichtig ist die Dritte Säule tatsächlich?

A. Bommer: Privates Sparen bleibt trotz AHV und Pensionskasse wichtig. Zahlreiche Erwerbstätige müssten sich sonst im Rentenalter einschränken. Um den gewohnten Lebensstandard weiterführen zu können, braucht es Eigeninitiative. Umso erfreulicher ist es, dass der Gesetzgeber es jetzt ermöglicht, mit Steuervorteilen noch vorhandene Vorsorgelücken zu schliessen. Steuervorteile, die ins Gewicht fallen.

Wovon profitiert der Vorsorgesparer nun ganz genau?

A. Bommer: Von einer ganzen Palette von Vergünstigungen. Erstens gewährt ihm seine Bank einen at-

traktiven Vorzugszins für sein Vorsorgesparkonto. Zweitens können jährlich interessante Beiträge gespart werden, die bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens abzugsberechtigt sind. Dabei ist zwischen drei Kategorien zu unterscheiden:

- Arbeitnehmer oder selbständig Erwerbende mit Pensionskasse können 1986 bis Fr. 4147.— (1985: Fr. 3974.—) steuerbegünstigt sparen.
- Doppelverdiener profitieren gleich *doppelt* von diesen Vorteilen, d.h. 1986 bis zu Fr. 8294.— (1985: Fr. 7948.—).
- Arbeitnehmer und selbständig Erwerbende ohne Pensionskasse können 1986 sogar bis Fr. 20 736.— (1985: Fr. 19 872.—) auf ihrer Steuererklärung von ihrem Einkommen abziehen.

Weil das Vorsorgespargen bei einer Bank keine Verwaltungskosten kennt, schlägt sich der Spareifer direkt in barer Münze nieder. Todesfall- und Invaliditätsrisiko dürften bereits genügend über AHV, Pensionskasse, Unfall- und private Versicherungen abgedeckt sein. Was beim Vorsorgespargen entscheidend ist, sind einzig und allein die interessante Rendite und die Transparenz.

Wie interessant ist denn diese Rendite? Kann der Sparer schon 1985 vom Steuerabzug profitieren?

A. Bommer: Wer noch kein Vorsorgekonto eröffnet hat, kann dies bis **Ende dieses Monats** noch tun. Die bis spätestens 31. März 1986 einbezahlten Beiträge im obenerwähnten Rahmen sind dadurch schon bei der nächsten Steuererklärung abzugsfähig. Das stellt z.B. für ein junges, doppelverdienendes Ehepaar einen nicht zu unterschätzenden Vorteil dar. Wenn wir berücksichtigen, dass die direkte Bundessteuer ab Einkommen von Fr. 55 000.— progressiv nach oben schießt, wird dies sehr deutlich.

Interessant sind aber nicht nur die steuerlichen Vorteile, sondern auch die Anlagemöglichkeiten. Bei uns besteht einerseits das FISCA-Vorsorgesparkonto mit einem Vorzugszins und die FISCA-Anlagestiftung mit zwei massgeschneiderten, FISCA-Ertrag und FISCA-Wachstum. Beim ersten Teilvermögen werden die laufenden Erträge in Form höherer Zinsen opti-

miert, beim zweiten Teilvermögen stehen Erträge und Kurssteigerungen im Vordergrund.

Ist der Vorsorgesparer nicht auf Gedeih und Verderb seiner Bank ausgeliefert? Bestehen für ihn genügend Freiheiten, auch wenn es ihm einmal schlechter geht?

A. Bommer: Beiträge aus steuerlich privilegiertem Vorsorgespargen sind von Gesetzes wegen bis zum Pensionsalter gebunden. Völlige Bewegungsfreiheit besteht hingegen bei der Höhe und dem Zeitpunkt der Einzahlungen. Dank dieser grossen Flexibilität kann sich jedermann sein ganz spezielles Sparprogramm zusammenstellen. Er kann auch jederzeit eine kürzere oder längere Sparpause einschalten.

Werden Herr und Frau Schweizer zu begeisterten Vorsorgesparern oder bleibt das ganze eine Alibiübung?

A. Bommer: Das erste trifft zu, wie die ersten Resultate seit Erlass der entsprechenden Vollzugsverordnungen zeigen. Allerdings scheint mir, dass viele dem Vorsorgespargen gegenüber positiv eingestellten Leute aufgrund der Diskussion um die steuerlichen Aspekte noch etwas verunsichert sind. Dies ist insofern verständlich, als die genauen Regelungen, insbesondere auf kantonaler Ebene, zumeist noch nicht verabschiedet sind.

Grundsätzlich aber bleibt festzuhalten, dass im Sinne des Gesetzgebers das Vorsorgespargen im Rahmen der 3. Säule dem Steuerzahler spürbare Vorteile bringen muss. Werden zur teilweisen Kompensation vom Steuerausfall z.B. andere Abzüge reduziert, so ist ein Mitmachen doppelt wichtig.

Die Schweiz. Bankgesellschaft bietet mit ihrem FISCAPLAN eine Lösung an, mit der sie die Privilegien dieses Vorsorgeprogrammes in optimaler Weise und unter Wahrung grösstmöglicher Flexibilität ausnützen können. Broschüren oder eine individuelle Beratung sind an unseren Schaltern an der Limmattalstrasse 160 oder über Telefon 56 44 35 (Herrn Schneider verlangen) erhältlich.

Abschliessend weise ich nochmals darauf hin, dass die Abzugsberechtigung für die Bundessteuer-Periode 1985 nur durch Eröffnung eines Kontos bis spätestens 28. Februar 1986 noch sichergestellt werden kann.

Direktbus Rütihof-Zürich HB

Die Verwirklichung des Direktbusses Rütihof-Hauptbahnhof im Ganztagsverkehr kann niemand für sich alleine beanspruchen:

Die Bemühungen um diese Verbindung reichen bis in die siebziger Jahre zurück und gingen von verschiedenen politischen Lagern aus. Zu ihnen zählen auch mehrere parlamentarische Vorstösse, die leider ohne Wirkung blieben. Von diesen Misserfolgen liessen sich zwei Hönegger nicht beirren und entschlossen sich zusammen mit mir, 1982 eine Petition «Für ein besseres Buskonzept» an den Stadtrat zu lancieren. Wie im letzten «Hönegger» vermerkt, gehörte Ernst Baltis zu diesen «Erstunterzeichnern» – erwähnt werden sollte aber auch der Dritte im Bunde: Werner Gassmann.

Wichtiger als sich im Lichte vergangener Erfolge zu sonnen scheint mir jedoch, die anstehenden Probleme tatkräftig anzupacken. So versuche ich beispielsweise im Bereich der Förderung des öffentlichen Verkehrs im Kreis Zürich 10 die Busverbindung vom Rütihof übers Frankental zur Europabrücke/Altstetten zu fördern. Von grosser Bedeutung für Hönegg und Wipkingen wäre auch die Errichtung einer S-Bahnhaltestelle auf dem Käferbergviadukt. Für beide habe ich bereits entsprechende Vorstösse eingereicht – zur Verwirklichung dieser beiden Anliegen werden in der kommenden Amtsperiode weitere Schritte von mir folgen.

Dr. Robert Chanson, Gemeinderat (seit 1984) und «Erstunterzeichner» der Petition «Für ein besseres Buskonzept»



Die NA einmal anders betrachtet

Mir ist immer noch ein vor langer Zeit gezeigter Film vom Untergang des Passagierschiffes Crescent Star in eindrücklicher Erinnerung. Das Schiff befand sich im Südatlantik, als es auf eine Mine aus dem zweiten Weltkrieg auflief und binnen vier Minuten in den Fluten versank. Nur zwei Boote konnten zu Wasser gelassen werden, zu wenige, um jene zu retten, die ins Wasser sprangen und sich schwimmend zu retten versuchten, abgesehen von den Hunderten, die im Schiffsrumpf eingeschlossen blieben und mit dem Wrack in der Tiefe gerissen wurden. Beide Boote waren übertoll. Nachdem sie so zwei Tage lang auf dem Atlantik getrieben waren, bemerkten die Seeleute, dass ein Sturm aufkommen würde. Einer von ihnen erklärte: «In einer Stunde verwandelt sich die See in einen Hexenkessel. Wir müssen sehen, dass gute Ruderer an die Ruder kommen und müssen «Last» abwerfen. Die Last, das waren Menschen, die rücksichtslos ins Meer geworfen wurden, darunter ein weltberühmter Musiker. Vor dem Sturm waren die Boote nicht zu voll gewesen, sie hätten vielleicht noch zwei oder drei Personen mehr fassen können, aber für den Sturm waren es ihrer zu viele. Unmenschlich, nicht wahr, dass einige ihr Leben hergeben mussten, um andere vor dem Ertrinken zu bewahren.

Schauen wir uns mal die Politik an. Da wird doch ins Schweizerland hineingepfercht, was irgendwie hineingeht.

Leute aus aller Herren Länder suchen bei uns Asyl (sprich besser bezahlte Arbeit). Der echten Asylan-ten sind aber wenige und diese sind auch bereit z.B. in Wäldern und in den Bergen zu arbeiten, gegen gute Verköstigung, anständige Unterkunft und ein Taschengeld von vielleicht Fr. 4.— im Tag.

Warum aber übertreffen sich die alteingesessenen Parteien, Kirchen und Organisationen schwer definierbarer Herkunft im Bemühen, all den Hergelaufenen bei uns Asyl zu gewähren?

Es gibt dafür zweierlei Gründe: Die rechtsgerichteten Parteien wissen ganz genau, dass das damit verbundene Wachstum der Bevölkerung ein Wirtschaftswachstum zur Folge hat. Wenn sie also von Menschlichkeit heulen, so meinen sie in Wirklichkeit nur die Wachstumsrate ihres Vermögens. Der andere Grund ist der, dass gewisse Elemente unser Land zu destabilisieren suchen, um es reif für den Ansturm aus dem Osten zu machen.

Die NA ist nicht eine unmenschliche Partei mit Ideen aus dem unseeligen Dritten Reich, wie die Medien immer wieder ins Land hinausposaunen. Es muss doch einer ein Trottel sein, wenn er wegen des Nazismus einige seiner besten Jahre im Aktivdienst zubrachte und immer noch dem Hitler-Faschismus anhängt. Die NA ist der Meinung, dass es für das Flüchtlingsproblem noch andere – durchaus menschliche – Lösungen geben müsste. So könnte z.B. Bundesrat Pierre Aubert einmal nach Indien reisen und Ministerpräsident Gandhi befragen, ob er nicht bereit wäre, die *Tamilen* in Indien – wo noch viele Millionen Tamilen ansässig sind – aufzunehmen, um sie vor der Vernichtung durch ihre Feinde zu bewahren. Die NA hätte nicht einmal etwas dagegen, wenn ein

Teil der Gelder, die jetzt für die Flüchtlinge aus Sri Lanka benötigt werden, zur Ermöglichung der Ansiedelung in Indien (inklusive zumutbare Lebenshaltung) flossen.

Ähnliche Lösungen gibt es auch für die *Chilenen*. Spanien ist ein grosses Land, das noch sehr viele Flüchtlinge aufnehmen könnte. Es kommt aber Spanien billiger zu stehen, die angeblichen Flüchtlinge mit einem Billet in die Schweiz zu verfrachten. Auch da hätte Pierre Aubert ein dankbares Betätigungsfeld. Ganz ähnlich liegen noch viele andere Fälle. Warum wehrt sich denn Schweden, Dänemark, Frankreich, Kanada und die USA so vehement gegen den Flüchtlingsstrom, während die Eidgenossenschaft ihre Tore weit offen hält? Der Fall ist klar: Unsere Unternehmerschaft kann mit Hilfe des Wohnbevölkerungswachstums z.B. den Nachweis für den Bedarf an weiteren Atomkraftwerken spielend erbringen. Da sind dann die von Menschlichkeit tiefenden wieder dagegen... *Neurotiker sind es!*

Die Exportwirtschaft ist dagegen, dass der Aussenminister in der Flüchtlingsfrage mit anderen Ländern verhandelt. Sie verlangen die Leisetreterei des politischen Departementes, obgleich natürlich unser Land durch die wachsende Bevölkerung in immer grössere Abhängigkeit vom Ausland gerät: Wir sind gezwungen, immer mehr zu exportieren, um die für die allzugrosse Bevölkerung erforderliche Nahrung zu beschaffen. Ich meine, dass das Boot gemessen an der eigenen landwirtschaftlichen Produktion übertoll ist. Wie begründen denn jene ihre Behauptung, die glauben, dass das Boot noch viele aufnehmen könne? Ist bei denen das Boot erst voll, wenn vier Menschen pro Quadratmeter hineingepresst werden? Das Schweizervolk wird noch zu staunen haben, wo sich überall Stauseen in Alpentäler zwängen lassen. Es wird noch staunen, wie seine Wälder vor die Hunde gehen – tant pis! Es wird noch staunen, wie grosse Flächen sich noch überbauen und mit Strassen verpflastern lassen. Es ist halt ein profitables Geschäft, die Allgemeinheit um Güter zu bringen, die nun einmal nicht Privateigentum sein können, wie die Luft, das Wasser, die Ruhe und die Schönheit der Landschaft.

Noch immer lebt ein grosser Teil unserer Bergbevölkerung in menschenunwürdigen Verhältnissen.

Warum hat das niemand von Unmenschlichkeit gesprochen? Warum überlässt man diese Menschen der (ungenügenden) privaten Wohltätigkeit und warum garantiert man den Flüchtlingen ein Existenzminimum, das vermutlich um einiges höher liegt als das Einkommen vieler Bergbauern? Warum enthält man der Öffentlichkeit die Zahlen vor, die man für den Vergleich benötigt? Diese Art von «Menschlichkeit» muss bei einigem Nachdenken verdächtig erscheinen. Wohlgehemt: Auch unsere Bergbauern sind nämlich Menschen.

Es liegt nun an der Wählerschaft zu entscheiden, ob das Boot im nächsten Sturm kentern soll und dann gleich alle ertrinken oder ob man endlich Massnahmen ergreift, welche das lösbare Problem einer echten Lösung zuführen. Der nächste Sturm kommt bestimmt.

Robert Zwahlen

4. Internationale Wohnungswoche in Salzburg

(ieps) Der internationale Verein für Dokumentation im Bauwesen IVDB, eine Vereinigung deutschsprachiger Dokumentations- und Informationsstellen in Europa, veranstaltet vom 22. bis 26. September 1986 in Salzburg gemeinsam mit dem Internationalen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung IVWSR die 4. Internationale Wohnungswoche mit dem Thema Wohnumwelt in Stadt und Land. Im Gegensatz zur Qualität der Wohnung, die in den letzten Jahren entschieden erhöht werden konnte, hat sich die Wohnumwelt der Menschen meistens verschlechtert. Probleme ergeben sich vor allem daraus, dass die Landbevölkerung in die Stadt abwandert oder pendelt und die Städter auf der Suche nach besserer Lebensqualität in Agglomerationen oder ländliche Gegenden drängen. Die 4. Internationale Wohnungswoche macht sich vor allem zur Aufgabe, Trends, Visionen, nicht veröffentlichte Ergebnisse hinsichtlich Planungen, Strategien, Lenkungsmaßnahmen und Erfahrungen aufzudecken. Interessenten können Anmeldeunterlagen bei der Geschäftsstelle des IVDB, Schweizer Baudokumentation, 4249 Blauen, beziehen.

Juvena-Wettbewerb der Bläsi-Drogerie - Parfümerie

Letztes Jahr füllten viele gewinnfreudige Personen unser Wettbewerbs-Talon der Kosmetiklinie Juvena aus. Die Wettbewerbsfragen waren einfach – gingen doch sozusagen nur richtige Lösungen ein. Folgende Gewinnerinnen konnten ermittelt werden:

Claudia Holenstein, Limmattalstrasse 143, Hönegg
Annemarie Zaehner, Reinhold-Frei-Str. 67, Hönegg
Barbara Speisegger, Am Holbrig 6, Hönegg

DÄ BUTZT...

... FÜR ÖISES ZÜRİ

in den Stadtrat:
Walter Knabenhans
Mutig, tüchtig, frei.

Aktiv im Alter Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental. Treffpunktleiterinnen: Heidi Graber und Louise Anna

21. Februar: Spielfilm mit Charlie Chaplin

28. Februar: Risotto-Essen mit Heidi Graber

Regelmässige Veranstaltungen:

Turnen mit Louise Steffen, Montag, 9.00 Uhr

Treffpunkt Sydefädeli

jeweils Dienstag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Höneggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Rosmarie Wildhaber und Anita Zimmermann

25. Februar: Tanzparty (Eingang Sydefädeli 33)

Herzliche Gratulation! Alle gewannen ein Geschenk-Abonnement der Zeitschrift «Annabelle» für ein Jahr (25 Ausgaben). Wir wünschen den glücklichen Gewinnerinnen viele entspannende Stunden beim Blättern und Lesen in der «Annabelle».

Yvonne Tsiros (Bläsi Juvena-Spezialistin) und Paul Blöchliger gratulieren der Gewinnerin Claudia Holenstein.
Foto: Peyer Hönegg



RESTAURANT
Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 - 56 31 00

Dänked Sie dra!

Am Sonntag, 23. Februar 1986
bereiten wir für Sie ein

Buurezmorge

vor, das Ihnen nie mehr aus der Erinnerung
gehen wird! Es gibt, nebst Zopf, Gipfeli und
hausgemachtem Brot, knusprige Rösti, Speck,
Schinken, Käse, Fleischkäse, Spiegeleier, Bircher-
müesli, Konfi, Honig, Joghurt und Orangenjus
(oder in einer Ihnen beliebigen Reihenfolge ...)

Und zwar von 9.00 bis 10.30 Uhr

Familie Luteijn und ihre Mitarbeiter
freuen sich herzlich, Sie an diesem Sonntag-
morgen verwöhnen zu dürfen.

Dienstag geschlossen.



**restaurant
rebstock
taverne**

Rebstockweg 19
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 85 55

Täglich
geöffnet

**Unsere
aktuellen Angebote**

Bei jedem Gericht sind
2 dl BARBERA d'ASTI DOC inklusive.

SPAGHETTI NAPOLI

*

SPAGHETTI «REBSTOCK»

*

SPAGHETTI ALLA CARBONARA

*

RAVIOLI ALLA TOSCANA

*

TORTELLINI ALLA PANNA

*

LASAGNE AL FORNO

*

GNOCCHI ALLA BOLOGNESE

*

TRIPPA ALLA MILANESE

*

SPANFERKEL

«knusprig gebacken»

*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Fam. Medaglia und Holstein

P im Hause, Einfahrt Ackersteinstrasse
(bei Shell Tankstelle)

Für die Verteilung von unadressierten
Drucksachen in der

Stadt Zürich

suchen wir zuverlässige

Verteilboten/innen

Die Drucksachen sind jeweils am
Dienstag und Freitag in jeden Brief-
kasten eines bestimmten Sektors zu
verteilen.

Interessiert Sie dieser gut bezahlte
Nebenverdienst?

Dann melden Sie sich unverbindlich bei

Direct Mail Company

Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
Telefon 01 56 92 00

**Für eine
gesunde
Umwelt. Eine
grosse Partei
gibt Ihrer
Stimme
Gewicht.**

SP Liste 6

RESTAURANTS
NEUE

Waid



Für Ihr Leidmahl

empfehlen wir unsere neuen
Räumlichkeiten
für 15 bis 120 Personen,
bitte verlangen Sie Vorschläge
Telefon 42 64 60

Alex Meier

**Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60**



Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle
zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen,
zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gedicene Ambiance, die richtige
Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke,
ruhige Atmosphäre.

Jeden Abend (ausser Montag)
spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.

Jeden Montag geschlossen.

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. DePrà

Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

**Interessen des Mittelstands
wahren**



Rolf Allemann

1954. Kaufmann.
Präsident SVP Zürich 10.
Vizepräsident Sportverein Höngg.
Mitglied Handel und Gewerbe Höngg.

**Engagiert in Fragen
von Handel
und Gewerbe.**

**2 x auf
Ihre Liste**

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Liebe Eltern

In unserer

**Spielgruppe
«Chäferhüsli»**



für Kinder von zweieinhalb bis fünf
Jahren in Höngg, im Rütihof sind noch
Plätze frei.

Wir laden Sie gerne zu einer Spiel-
stunde ein.

Anmeldung bei Sylvana Meier
Telefon 850 53 83 oder Tel. 56 93 66



2 mal
auf Ihre Liste

**Karl
Federer**

Präsident
Untersuchung
Kongresshaus-
umbau

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger

Für das Vertrauen, das Sie mir bisher
entgegengebracht haben, danke ich Ihnen
herzlich. Im Falle einer Wiederwahl
werde ich Ihre Anliegen mit grossem
Einsatz vertreten und mich für ein wohl-
ausgewogenes Gedeihen unserer beiden
Quartiere einsetzen.

Mit freundlichen Grüssen

Karl Federer

Liste 5

Bauamt I

**Gespräch
mit dem Bürger**

Für Ihre Fragen und Anliegen zu allen Aufgaben-
gebieten des Bauamtes I (Tiefbauamt, Stadtpla-
nungsamt, Vermessungsamt, Stadtforstamt) stehe
ich Ihnen zur Verfügung am

Montag, 24. Februar 1986, 17.00 Uhr

Amtshaus V, Werdmühleplatz 3, Sitzungssaal 501

Vorstand des Bauamtes I
Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslege-teppiche, Orient-
teppiche, Polstergruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren,
Tische, Stühle u. a.

Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Zürich-Höngg

Direktbus
nach Zürich-HB



200 m zum
Hönggerwald



300 m zum
Schwimmbad



400 m zum
VITA-Parcours



500 m zur Schule
+ Kindergarten

Wir vermieten an ruhiger, sonniger Wohnlage, Nähe
Wald, komfortabel ausgebaut

2 1/2 Zimmer-Wohnung

Fr. 975.— exkl.

5-Zimmer-Wohnungen

ab Fr. 1588.— exkl.

5-Zimmer-Galerie-Wohnung

Fr. 1890.— exkl.

Ganze Überbauung rollstuhlgängig.. Lift, Sauna
mit Solarium und Masseur im Haus.

Bezug und Besichtigung nach Vereinbarung.

Jos. Berchtold, Naglerwiesenstrasse 2, 8049 Zürich
vis-à-vis Busstation Heizenholz, Tel. (01) 56 22 00

Gibt es das noch in Höngg?

**3- bis 5-Zimmer-
Altwohnung**

oder Hausanteil zu mieten gesucht.
Eventuelle Renovationen könnten über-
nommen werden. Keine WG.

Telefon 56 03 03

**Für ein
wohnliches
Quartier.
Eine grosse
Partei gibt
Ihrer Stimme
Gewicht.**

SP Liste 6

**Lärmproblem im
Landenbergquartier**

FDP-Gemeinderatskandidatin Leonie Somm:

Glücklicherweise bleibt das Landenbergquartier in
Wipkingen vom Lärm des Durchgangsverkehrs weit-
gehend verschont und darf als ruhige Wohnlage be-
trachtet werden.

Leider brachte eine vor einigen Jahren eröffnete
Diskothek Unruhe ins Quartier. Der Verkehrslärm
von Autos und Mofas und die zum Teil laute und an-
geregte Unterhaltung der Disco-Besucher im Freien
führten über das Wochenende zu regelmässigen
Nachtruhestörungen und damit zu einer zunehmenden
Verärgerung der betroffenen Quartierbewohner.
Gelegentlich herbeigerufene Polizeikontrollen
führten zu einer vorübergehenden Beruhigung, lö-
sten aber das Problem nicht.

Leonie Somm, 47, Ge-
meinderatskandidatin der
FDP 10, med. Laborantin
am Kinderspital, Mitglied
der Berufsschulkommis-
sion, Fachgebiet: Gesund-
heitspolitik, wohnhaft an
der Landenbergstrasse in
Wipkingen.



Mein an Stadtrat Frick gerichteter **Beschwerdebrie**
wurde im Dezember von hundert Anwohnern unter-
zeichnet.

Im Januar wurden die Beschwerden von der Lärm-
bekämpfungsstelle der Stadtpolizei überprüft, bestä-
tigt und anschliessend der Betriebsbewilligungsinha-
berin vorgelegt. Die Disco-Leitung hat der Polizei
zugestimmt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen,
damit die Nachtruhe im Quartier in Zukunft wieder
besser gewährleistet sei. Die Betriebsbewilligungsin-
haberin hat denn auch keinerlei Interesse an Ein-
schränkungen oder einer Aufhebung der Betriebsbe-
willigung und wird sich deshalb in Zukunft vermehrt
um die Auflagen kümmern. Zudem liegen sowohl ei-
ne mündliche wie eine schriftliche Zusage des Poli-
zeivorstandes vor, dass die weitere Entwicklung im
Landenbergquartier von der Lärmbekämpfungsstel-
le der Stadtpolizei beobachtet und im Notfall unver-
züglich eingeschritten wird.

Diese Zusagen und ein erstes positives Echo aus dem
Quartier geben zu der Hoffnung Anlass, es werde
doch noch gelingen, langfristig eine Lösung für die
Lärmbelästigungen im sonst ruhigen Landenberg-
quartier zu finden. Vielleicht wird es dazu in den
nächsten Monaten auch noch etwas Geduld und
Hartnäckigkeit brauchen.

Leonie Somm, Gemeinderatskandidatin der FDP 10

Wissenswertes vom Telefon

Stand des internationalen Telefonverkehrs. Anfangs
1985 konnten 153 Länder direkt durch den Teilneh-
mer angewählt werden.

Auskunftsdienst/Verkehrszunahme. 1984 wurden
über die Dienstnummern 111, 145 und 131 total
12 767 445 Anrufe abgewickelt. Dies entspricht ge-
genüber 1983 einer Zunahme von 8,2 Prozent.

Telefonkabinen. Von den insgesamt 5476 Telefonka-
binen im Gebiet der Fernmeldekreisdirektion Zü-
rich sind bereits 32 mit Taxcard-Automaten ausgerüs-
tet.

**Teilnehmerberatung durch Fernmeldespezialistin-
nen.** Im Jahre 1984 wurden 854 Besuche und Bera-
tungen bei Teilnehmern durchgeführt. An den Bera-
tungen nahmen 2930 Personen teil. Ebenso wurden
fünf Seminarien für Haustelefonistinnen mit 109
Teilnehmerinnen aus verschiedensten Firmen durch-
geführt.

Einführung der Tontastenwahl (TTW)

Ende 1983 waren die folgenden Zentralen
tontastenzahlfähig:

ZH-Albisrieden 1+3	Kennziffer	491, 493
ZH-Hirslanden 1	Kennziffer	53
ZH-Wiedikon 3	Kennziffer	463
ZH-Wollishofen 1+2	Kennziffer	481, 482
Affoltern a.A.	Kennziffer	760
Herrliberg	Kennziffer	915
Hirzel	Kennziffer	729
Kloten	Kennziffer	813, 814
Küsnacht	Kennziffer	910, 911
Rümlang	Kennziffer	817
Schleinikon	Kennziffer	856
Stadel	Kennziffer	858
Wil	Kennziffer	869

1984 konnten die TTW in den folgenden
Zentralen freigegeben werden:

ZH-Affoltern 1+2	Kennziffer	57, 59
ZH-Albisrieden 2	Kennziffer	492
ZH-Altstetten 1+2	Kennziffer	62, 64
ZH-Höngg	Kennziffer	56
ZH-Hottingen 4	Kennziffer	47
ZH-Limmat 1+2	Kennziffer	42, 44
ZH-Schwamendingen 1+2	Kennziffer	40, 41
Affoltern a.A.	Kennziffer	761

Bereits sind 190 500 Teilnehmeranschlüsse oder
rund ein Drittel unserer Anschlusskapazität für
TTW eingerichtet.

7-Stellen-Numerierung Stadt

In der Nacht vom 4./5. Juli 1984 fand die fünfte Pha-
se der 7-Stellen-Numerierung im Ortsnetz Zürich
statt, dabei wurde die 7A-Zentrale Albisrieden 2
(Kennziffer 52) abgelöst. Gleichzeitig wurden auch
verschiedene Instradierungsänderungen und Ergä-
nzungen für Durchwahlfähigkeiten vorgenommen.
Eine weitere Phase wird erst 1986, mit dem Ersatz
der Zentrale Altstetten 2 (Kennziffer 64), folgen.

Mehr Engagement. Und Zürichs Zukunft ist eine für alle.



Margrit Stokar-Koch
1930, Pfarrfrau,
im Gemeinderat seit 1976.

Margrit Stokars Engagement für unser Quartier, wie z.B. für den sinnvollen Umbau des «Weingartens» und für den öffentlichen Zugang zu dessen Garten, das Postulat für eine massive Verminderung des Fluglärms über Höngg und Affoltern und für die sozial Benachteiligten wird weiterherum und über die Parteigrenzen hinweg, anerkannt. Ihr weiterer Wirkungskreis – Kirchenchor, Frauenverein, Stiftungsrätin des Altersheims Hauserstiftung, Quartierverein und HÖNGGER FORUM, dem sie vorsteht – ermöglicht es ihr, die menschlichen Probleme unseres Quartiers früh zu erspüren und nach geeigneten Lösungen zu suchen. Schenken Sie ihr weiterhin Ihr Vertrauen!

Zürich kann und muss seine verschiedenen Funktionen als Wohnstadt und Wirtschaftsmetropole wahrnehmen. Das nicht zu verleugnende Spannungsverhältnis zwischen den verschiedenen Funktionen unserer Stadt setzt die Bereitschaft zum Dialog und zum Kompromiss voraus; Konfrontation und die Verfechtung von Extremstandpunkten verhindern den erforderlichen Ausgleich. Die EVP ist zum Dialog und zur Mitwirkung bei der Suche nach solchem Ausgleich bereit.

(Aus dem «Leitbild 85 zur Stadtentwicklung»)



Max Hablützel
1930, Einkäufer Elektrobranche, Mitglied des Arbeitsgerichts Zürich, Sekretär einer Baugenossenschaft. Interessiert an sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen, Verkehr und Umweltschutz.



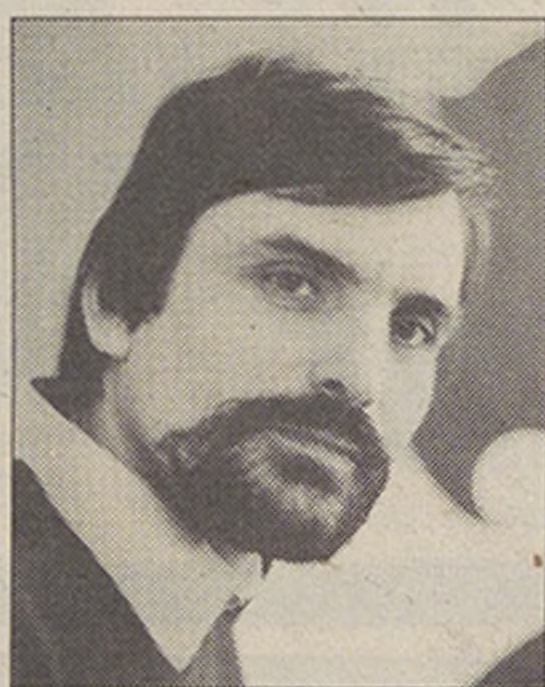
Friedrich E. Hoyer
1941, dipl. Ing. ETH, Abteilungsvorstand und Dozent an der Ingenieurschule Zürich, Präsident der EVP 10, Präsident des Kirchgemeindevereins Höngg, Kant. Geschworener.



Dorette Fotsch
1927, Hausfrau und Primarlehrerin in Höngg, Mitglied des Neuen Oratorienchors Zürich.



Walter Gyr
1950, Sozialarbeiter, Betreuer der Senioren-Vereinigung Höngg, Ombudsmann im Verein für Jugendwohnhilfe Zürich. Früher Heimerzieher und Jugendberater.



François G. Baer
1945, Visueller Gestalter VVG, Mitglied des Büros der Kreisschulpflege, Präsident eines Berufsverbandes. Mitglied der kant. Kirchensynode, Sektordienstchef ZSO.



Albert Britt
1936, Sigrist in der ref. Kirche Höngg, Leiter der Senioren-Turngruppe im KGH, Mitglied des Kirchenchors.



Rosmarie Jung-Nöthiger
1934, Hausfrau und Sekretärin bei der Sozialberatung der Maternité Inselhof. Interessiert an Jugend- und Familienfragen.



Theophil Handschin
1965, Musikstudent, engagiert in der Jugendarbeit der ev.-method. Kirche.



Werner Meier
1926, Juwelenfasser und Goldschmied. Lehrer im Nebenamnt an der Kunstgewerbeschule, Mitglied der Berufsbildungskommission.



Edwin Gut
1938, Heimleiter des Altersheims Riedhof, Aktives Mitglied im Verband für Schweiz. Heimwesen.

Evangelische Volkspartei

EVP

Liste 13

Und weiterhin: **Ruedi Aeschbacher**, Stadtrat mit Mut zur Konsequenz.

Ist grau und steckt in der Wand

(ts) Irgendwo begegnen uns diese Dinge täglich, nur sieht man sie selten (und wenn man sie sieht, ist meist etwas defekt oder unfertig), denn sie sollen ja etwas befestigen und sind daher in der Regel versteckt. Skeptikern sei gesagt, dass eine grosse Anzahl verschiedener Befestigungselemente durchaus kein Luxus sind.

Es ist für einen Laien kaum vorstellbar, was heute alles gedübelt, zusammengepresst, gespreizt, gekippt, verankert und versenkt wird. Das sind nur einige Ausdrücke aus dem Fach-Latein des Herstellers, in dessen Preisliste auch Regenhütchen, Pilzdübel und Abdeckkrallen zu finden sind, Artikel die im Gegensatz zu ihren poetischen Namen höchst prosaische Aufgaben haben, und im Fall Fischer entweder aus reinem Nylon oder aus Stahl bzw. Messing hergestellt werden.

Die Kundschaft kommt aus allen Bereichen – vom Hand- bis zum Heimwerker

Heute ist es kaum noch vorstellbar, mit welcher Mühe noch Grossvater seine Gaslampe aufhängen musste, falls er keine Holzdecke hatte. Das Loch für den Haken wurde mit viel Kraft gemeisselt, meist fiel es etwas zu gross aus, wurde dann mit Holz verkeilt und mit Zement zugestrichen. War Opa gar ein wenig geübter Handwerker, kam ihm vielleicht die Lampe samt Haken wieder entgegen, und das schadete ganz entschieden dem Prestige des Familienoberhauptes.

Heute ist es zumindest auf diesem Gebiet nicht mehr schwer, sich den stauenden Lieben als Alleskönner zu präsentieren. Die grauen Nylon-Dübel haben Sperrungen, die sie in den Baustoff krallen wie ein Alpinist in die Steilwand.

Ob in der Heim-Sauna oder im Kühlhaus des Städtischen Schlachthauses: Nylon lässt sich weder von Hitze noch von Kälte oder Nässe beeindrucken. Der Dübel bleibt elastisch und widersteht Temperaturen von 100°+ bis 40°-.

In den Fischer-Werken machte man vor vielen Jahren ein eindrucksvolles Experiment

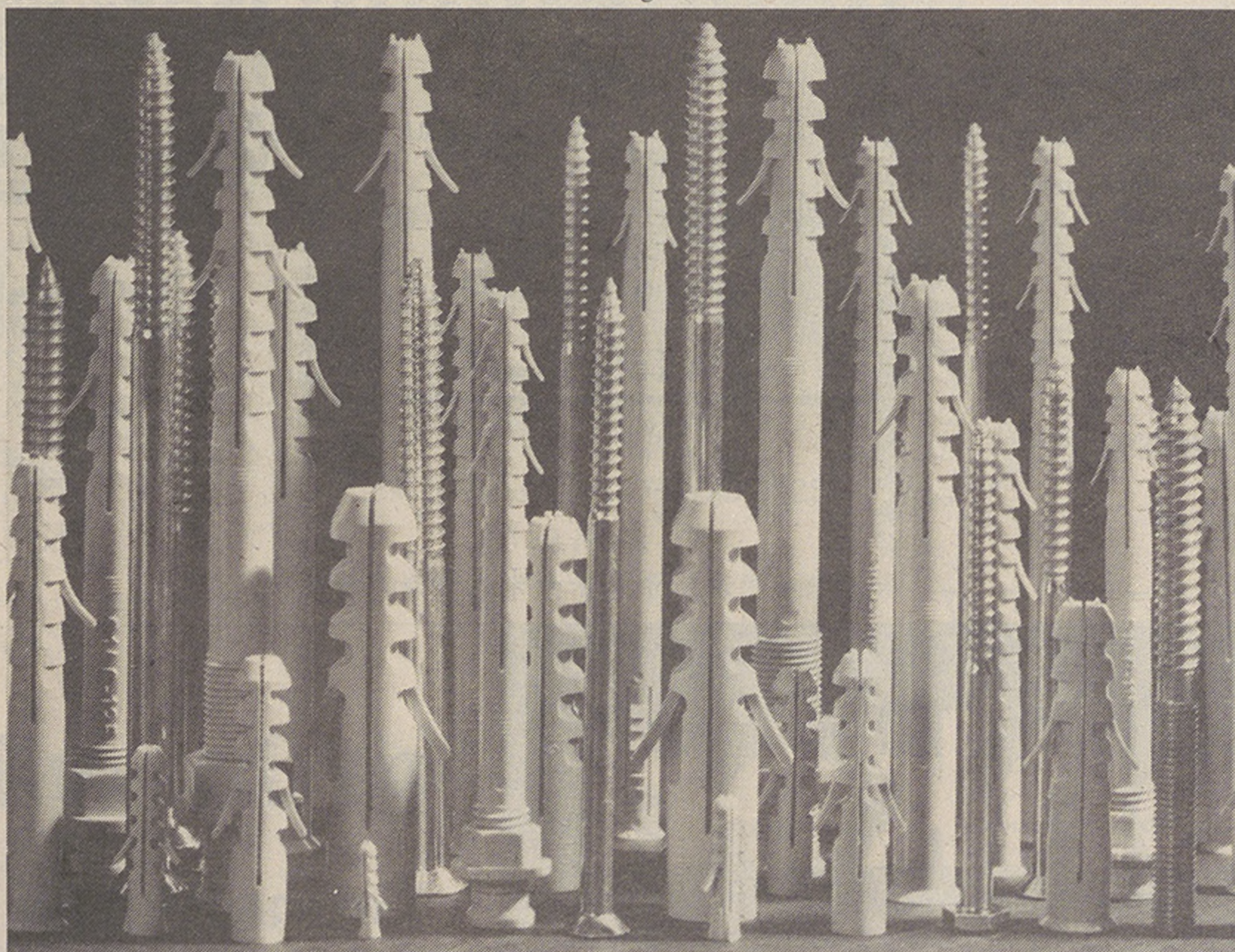
Der grösste Dübel der S-Reihe, ganze 100 mm lang, wurde in das Bohrloch eines Fundaments geschoben, eine Schlüsselschraube eingedreht und darin wiederum das Drahtseil eines Baukrans eingehakt. Der Kran zog langsam an – und die Sicherungen, die den Kran vor Überlastung schützen, schlugen durch. In Zahlen heisst das: Der Dübel trotz einer Kraft, die sonst 4.900 kg gehoben hätte. Nun ist mit solchen Belastungen selbst in sehr temperamentvollen Haushalten nicht zu rechnen, aber heute wird auch da gedübelt, wo man früher bestenfalls auf Stahl oder Beton vertraut hat.

Am Dübel hängen Lasten – und Lasten brauchen Sicherheit – und Sicherheit muss geprüft sein. Auch

das ist gewährleistet, denn eine Reihe von Fischer-Dübeln, Kunststoff- wie Stahldübel für tragende Befestigungen, besitzen eine amtliche Zulassung des Instituts für Bautechnik (IBT), Berlin. Ganze Dekken, z.B. in Fertighäusern oder Fabrikhallen aus vorgefertigten Teilen werden mit Hilfe von Dübeln abgehängt.

Variationen in Grau

Wollte man die Haltekräfte dieser fischerdübel ad-dieren, so käme man auf ein Gewicht, das kein Baustoff halten könnte. Graues Nylon sorgt für die Sicherheit von Befestigungen in fast allen Baustoffen. Ob Bild, Regal oder Fassade, das verrottungsfeste Nylon hat sich heute als unentbehrlich erwiesen. 1958 stellte Artur Fischer seinen ersten Nylon-Dübel «im neuen Gewand» vor. Die freistehenden, federnden Sperrungen und die tiefen Haltezähne waren fortan beispielgebend in der Befestigungstechnik. Aus dem fischerdübel S entwickelte sich die wohl umfassendste Dübel-Palette. Erkennungsmerkmal: graue Farbe. Dieses Kunststoff-Dübel-Programm wird ergänzt – für ganz grosse Brocken – durch vielfältige Stahldübel für Schwerlastbefestigungen aller Art.



Fassaden aus Marmor oder Metall, werden mit Dübeln und Schrauben befestigt, und damit sich Ästheten nicht über die unzähligen Bohrlöcher ärgern, wird gleich eine Abdeckkappe mitgeliefert. Tonnenschwere Maschinen, die man früher sicherheitshalber einbetonierte, werden heute auf ihren Fundamenten festgeschraubt, die Schrauben gehalten von Dübeln. Das hat zudem den Vorteil, dass man die Maschinen leicht wieder lösen und an anderer Stelle montieren kann.

Um zu verhindern, dass Kabelstränge Ähnlichkeit mit dem Gordischen Knoten bekommen, gibt es Schellen, die sich in beliebigem Durchmesser aneinanderreihen lassen und das Durcheinander verschiedener starker Kabel oder Rohre in geordnete Bahnen lenken.

Nun, es würde entschieden zu weit gehen und bestenfalls den Profi interessieren, was man heute alles mit Dübeln oder anderen Elementen aus Nylon, Messing oder Stahl befestigt (und dem Fachmann braucht man es auch nicht mehr zu sagen).

Fest steht jedenfalls, dass der Dübel im Haus zwar nicht unbedingt den Handwerker ersetzt, mit Sicherheit aber die Ärgernisse des Alltags leichter beseitigen hilft.

Holen Sie sich Ihren persönlichen EVP-(Schokolade)Riegel!

Am Freitag, den 28. Februar von 14.00 bis 19.00 Uhr und am Samstag, den 1. März von 8.00 bis 15.00 Uhr stehen Ihnen die EVP-Gemeinderatskandidaten, allen voran die Spitzenkandidatin **Margrit Stokar**, am Meierhofplatz Rede und Antwort.

Gerne werden Sie Ihnen einen **süssen Riegelgruss** unseres Stadtrates **Ruedi Aeschbacher**, der persönlich anwesend sein wird, überreichen und Sie davon überzeugen, dass die EVP-Politik sich nicht nur auf die Verkehrsberuhigung beschränkt. Die Politik der EVP stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Als mittelgrosse Partei braucht sie keine einseitige Macht- und Interessenspolitik zu vertreten. Sie versteht sich nicht nur als bürgerliche Partei, sondern auch als korrigierender und ausgleichender Faktor. In diesem Sinne ist auch ihre Verkehrspolitik zu verstehen, die sich keineswegs gegen das Gewerbe oder gegen die Wirtschaft richtet, wie das gewisse Kreise lautstark verkünden. Sie ist das Resultat einer konsequenten Haltung, die Auswüchse und Extremstandpunkte bekämpft.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Ihre Anliegen im persönlichen Gespräch mit unserer Gemeinderätin Margrit Stokar und den anderen Kandidaten vorzutragen.

Und vergessen Sie den Riegel nicht... Es hält solange!

EVP-Kreisgruppe 10

Früchte des J.S. Bach-Gedenkjahres

(EPD) Im Bach-Gedenkjahr 1985 hat es einige Funde gegeben, die das Bach-Bild erweitern. Aus den USA kam die Nachricht von der Entdeckung eines bisher unbekannten Orgelbuches von Johann Michael Bach. Er war Organist und Stadtschreiber im thüringischen Amte Gehren und ein Onkel Johann Sebastian Bachs, sowie sein erster Schwiegervater. Johann Sebastian's erste Frau war seine Kusine Barbara und Mutter der bakanntgewordenen beiden Berliner Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel Bach.

Die Sammlung von Arbeiten Johann Michaels enthält Choralbearbeitungen, darunter einen mittelalterlichen Lobgesang auf Christus der Renaissance-Dichterin Elisabeth Kreuzer von 1547. Figurenwerk, Ausdruck des Sinngelhalts, sowie feierliche Anmut werden an Johann Michael Bachs Kompositionen von Zeitgenossen gerühmt.

Als wichtigster wissenschaftlicher Fund des Jubiläumsjahres gilt die Mitteilung des japanischen Musikwissenschaftlers Yoshitake Kobayashi: Nicht die Kunst der Fuge, sondern Teile der h-Moll-Messe seien Bachs letztes Werk gewesen, mit dem er sich noch kurz vor seinem Tode beschäftigt hat.

Für den
Ausbau der
Krankenpflege
im Quartier.
Eine grosse
Partei gibt
Ihrer Stimme
Gewicht.

SP Liste 6



Thomas **W**agner FDP Kurt **E**gloff SVP Hugo **F**ahrner FDP Wolfgang **N**igg CVP Ruedi **A**eschbacher EVP Willy **K**üng CVP



Rageth AG
8953 Dietikon
Fensterläden u. Rollläden für Alt- und Neubau
Sonnenschutz Windschutz Balkunststoffe
Badenerstr. 64 Telefon 01/741 48 49

Gemeinsam für einen starken bürgerlichen Stadtrat



CVP Christlichdemokratische Volkspartei
EVP Evangelische Volkspartei
FDP Freisinnig-Demokratische Partei
SVP Schweizerische Volkspartei

**malergeschäft
r./lingua**
...erledigt
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!
eggühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19

Sport – die schönste Nebensache...



Folgende Persönlichkeiten
empfehlen Ihnen die
Wiederwahl von

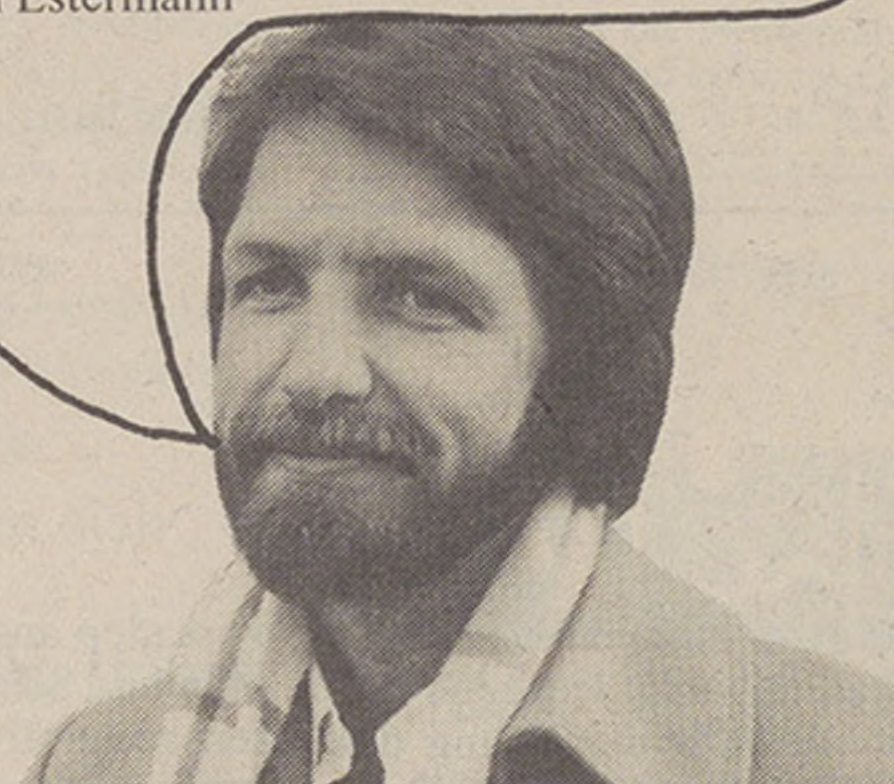
Werner Furrer
SVP Zürich 10, Liste 10

- Gemeinderat seit 1982
- Mitglied der Geschäftsprüfungskommission
- Mitglied des Sportausschusses der Stadt Zürich
- Mitglied von Vorstand und Geschäftsleitung des Zürcher Stadtverbandes für Sport, ZSS
- Präsident Sportverein Höngg
- Aktivmitglied und Captain im FC Gemeinderat
- Leiter verschiedener Junioren-lager
- Experte Jugend+Sport

Res Brügger, OK-Präsident Internationales Leichtathletik-Meeting
Fritz Bertschi, Direktor Dolder Hotel und Kunstseilbahn
Dr. Walter Diggelmann, Präs. Schweiz. Firmensportverband, Region Zürich
Anne-Marie Gschwend, Stiftungsrätin Schweizer Sporthilfe
Hansruedi Guggenbühl, Präsident Stadtzürcher Tennisvereinigung und
Vizepräsident Schweiz. Tennisverband
Doris Hablützel, Präsidentin der Sportschule Zürich
Peter Laeng, Schweiz. Rekordhalter über 400 m 1962–78 und
Mitglied Schweiz. Olympisches Comité (SOC)
Dr. Luk Keller, Präsident Zürcher Handelskammer
Rosmarie Lettow, Judo-Nationaltrainerin
Walter Lutz, Herausgeber «Sport»
Turi Rombach, Präsident Stadtzürcher Fussballverband
Kurt Rüegg, Präsident Zürcher Stadtverband für Sport
Dr. Heinz Schmutz, Ehrenpräsident Schweiz. Firmensportverband
der Region Zürich
Dr. Carl Schneider, alt Hochschulsportlehrer
Dr. August Schubiger, Präsident Schweiz. Fechtverband
Josef Vögeli, Direktor AG Hallenstadion

Für die SP.
Weil mit ihr Mensch
und Umwelt eine
Zukunft haben.

Josef Estermann



**Zürich braucht
frische Luft.**

Sozialdemokraten
und Gewerkschafter

SP
Liste 6

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
empfiehlt sich für

**Steuererklärungen
Buchhaltungen**

(Nach telefonischer Vereinbarung Besprechung
auch abends und samstags.)

Treuhand- und Steuerrechtspraxis
FRED BRÜGGER
Dorfstrasse 49, 8037 Zürich 10
Telefon 44 00 31 / 44 00 34

* Collastinkur *
* die ideale Verjüngungskur *
* für jede Frau ab 30 *
* Verwendung von hochwertigen *
* Wirkstoffen wie *
* Collagen und Elastin *
* **Daniela Fagetti** *
* COSMETIC-STUDIO *
* REBSTECKWEG 1 8049 ZÜRICH *
* TEL. 01 56 84 08 *



**Griechenland
Ferienformeleins**



Marktgasse 10
8180 Bülach
Tel. 01/860 77 15

Ihr Spezialist für

Kos

- jung, dynamisch, pulsierend
- schöne Sandstrände
- grosses Unterhaltungsprogramm
- 2x wöchentlich Direktflug
- eigene Schweizer Reiseleitung
- Spardaten

Verlangen Sie unseren neuen
80-seitigen Farbkatalog

Löwenstrasse 25
8001 Zürich
Tel. 01/221 28 80
oder in Ihrem Reisebüro



**SANITÄRE ANLAGEN
Sanitär-Service**

Hobby, Handwerk, Haushalt
Laden **Sanitärיום**

W.R. Müller A.G.

Tel. 62 26 62 Badenerstr. 701, Altstetten

**OFFIZIELLE VERKAUFSSTELLE FÜR
BUTANGAS UND PROPANGAS**

für Dachstockausbauten



karl e. ieler ag

Bläsistrasse 17
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

umdenken

grün wählen

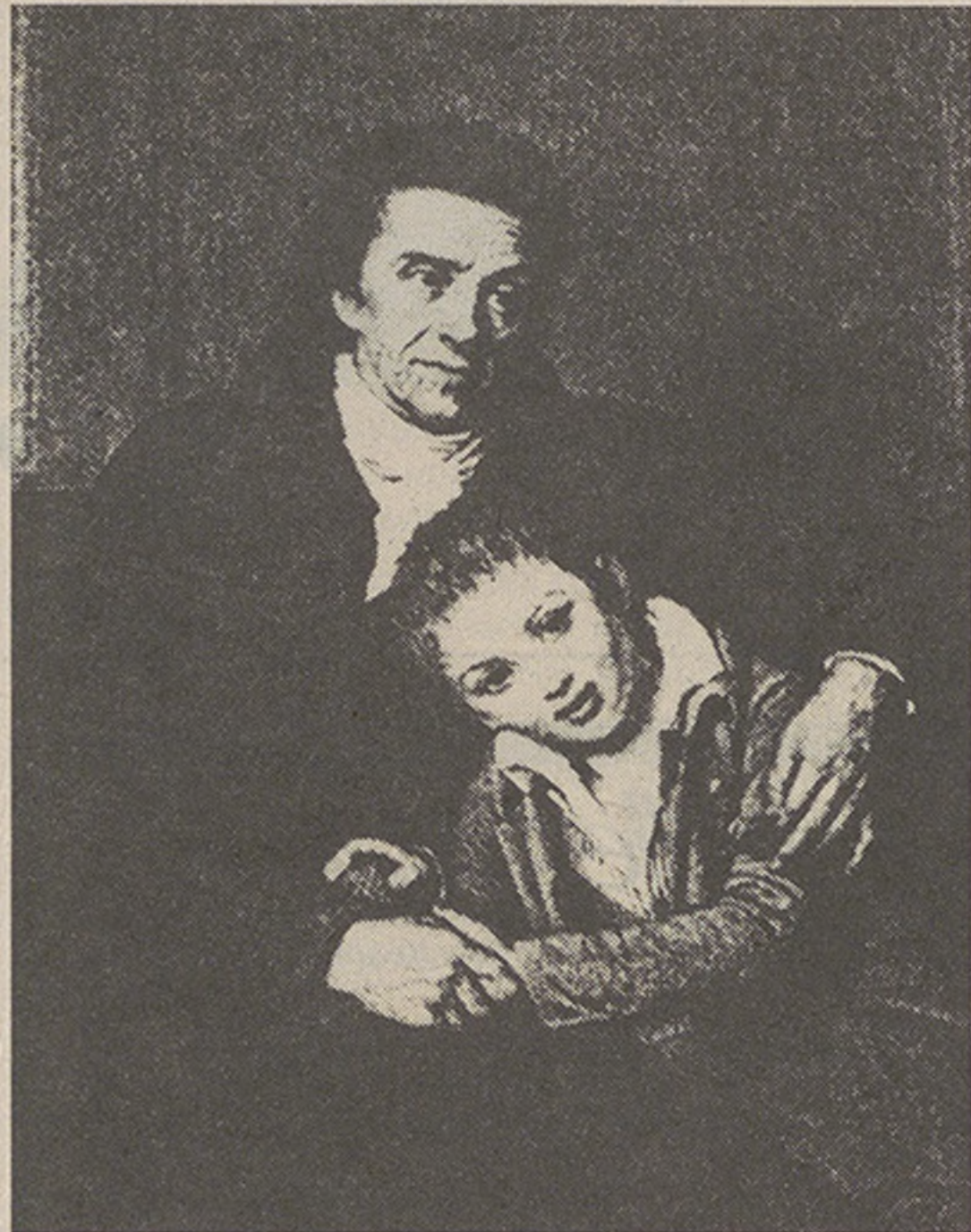
Grüne Partei Liste 3



Hönegger Heimat

Heinrich Pestalozzi in Hönegg

Der geniale Erzieher Heinrich Pestalozzi kannte unsere Gemeinde aus eigener Anschauung, wirkte doch sein Grossvater, Dekan Andreas Pestalozzi, in Hönegg als Dorfpfarrer.



Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) mit seinem Enkel Gottlieb. 1805 gemalt von F. G. A. Schöner

Da der Vater Heinrichs früh verstorben war – sein Sohn zählte damals erst fünf Jahre – durfte das Bühlein manchen Sonn- und Ferientag im schöngelegenen Pfarrhaus über dem Limmattal verbringen. In Begleitung seines Grossvaters besuchte er die Hönegger Rebauern und die Schifflente und Fischer «am Wasser», aber auch die Patrizier aus der Stadt, die Escher, Ott und Ulrich, welche im Sommer ihre schönen Rebgrüter «Schwert», «Trotte», «Roter Akerstein» und «Bombach» bewohnten. Von da her stammt seine intime Kenntnis aller Volksschichten, auch der einfachen Leute, mit denen sonst ein Bub aus einer Ratsherrenfamilie keinen Kontakt hatte. In seinem Werk «Schwanengesang» schreibt er denn auch: «Mein Grossvater war Dorfpfarrer, der sich

noch in der treuen Sorgfalt für die Erhaltung der besseren alten Schulzeit wohlgefühlt und seinen Schulmeister zum ernststen Fleiss in den harten Formen des Auswendiglernens der Gebete, Bibelsprüche und Katechismusfragen anhielt. Bei meinem Grossvater ist es, wo der Zustand des Landvolkes den ersten Eindruck auf mich machte.»

Tatsächlich verrät besonders Pestalozzis Werk «Lienhard und Gertrud» eine innige Vertrautheit des Verfassers mit dem Leben und Wesen des Bauernstandes.

Pestalozzi gehörte zu den Schülern des bekannten Zürcher Historikers und Literaturkenners Johann Jakob Bodmer. Letzterem kommt das Verdienst zu, als Erster die Bedeutung des Nibelungenliedes sowie der Manessischen Liederhandschrift erkannt zu haben. In sehr persönlicher Anteilnahme förderte er die akademische Jugend Zürichs. Pestalozzi nennt ihn deshalb «Vater der Jünglinge». Bodmer berichtet im Jahre 1765, dass es in Zürich unter dem Einfluss von Jean Jacques Rousseau zu einer eigentlichen «Bauernschwärmerei» gekommen sei. «Es ist wunderbar, wie einige unserer besten Studenten die Phantasie haben, einen Bauernhof zu bearbeiten. Pestalutz zum Roten Gatter ist für vier Wochen nach Hönegg gegangen. Dieser 19-jährige Mann schneidet den ganzen Tag auf dem Feld mit den Bauern Korn ab – mit der Sichel! Er hat sich fast alle Finger der linken Hand zerschnitten, der Arme!»

Diese beiden literarischen Belege zeigen uns, dass der grosse Erzieher die Bauern und ihre Lebensprobleme gut kannte. Er schwärmte nicht für sie – er teilte vielmehr ihr Leben und ihre Nöte. Was ihn dazu trieb, war Liebe und die Bereitschaft zur unbedingten Solidarität. Die «Mittwochsgesellschaft» Hönegg war deshalb gut beraten, als sie im Jahre 1896, zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Pestalozzi, an der Nordmauer des Hönegger Pfarrhauses eine Gedenktafel aus Marmor anbringen liess. (Sie wurde anlässlich der letzten Aussenrenovation des Pfarrhauses auf Wunsch der Denkmalpflege durch eine solche aus Sandstein ersetzt). Die Tafel weist folgenden Text auf:

Bei seinem Grossvater
Dekan Andreas Pestalozzi
† 1769
gewann Heinrich Pestalozzi frühe seine Liebe
für Jugend und Volk.

Wie gut ist unsere Luft?

Luft – unbeschränkt, kostenlos, ein freies Gut. Diese Erfahrung über Jahrhunderte scheint nicht mehr zu stimmen. Die Luft ist nicht mehr einfach und problemlos da, sondern sie verlangt unsere Aufmerksamkeit und beginnt zu kosten.

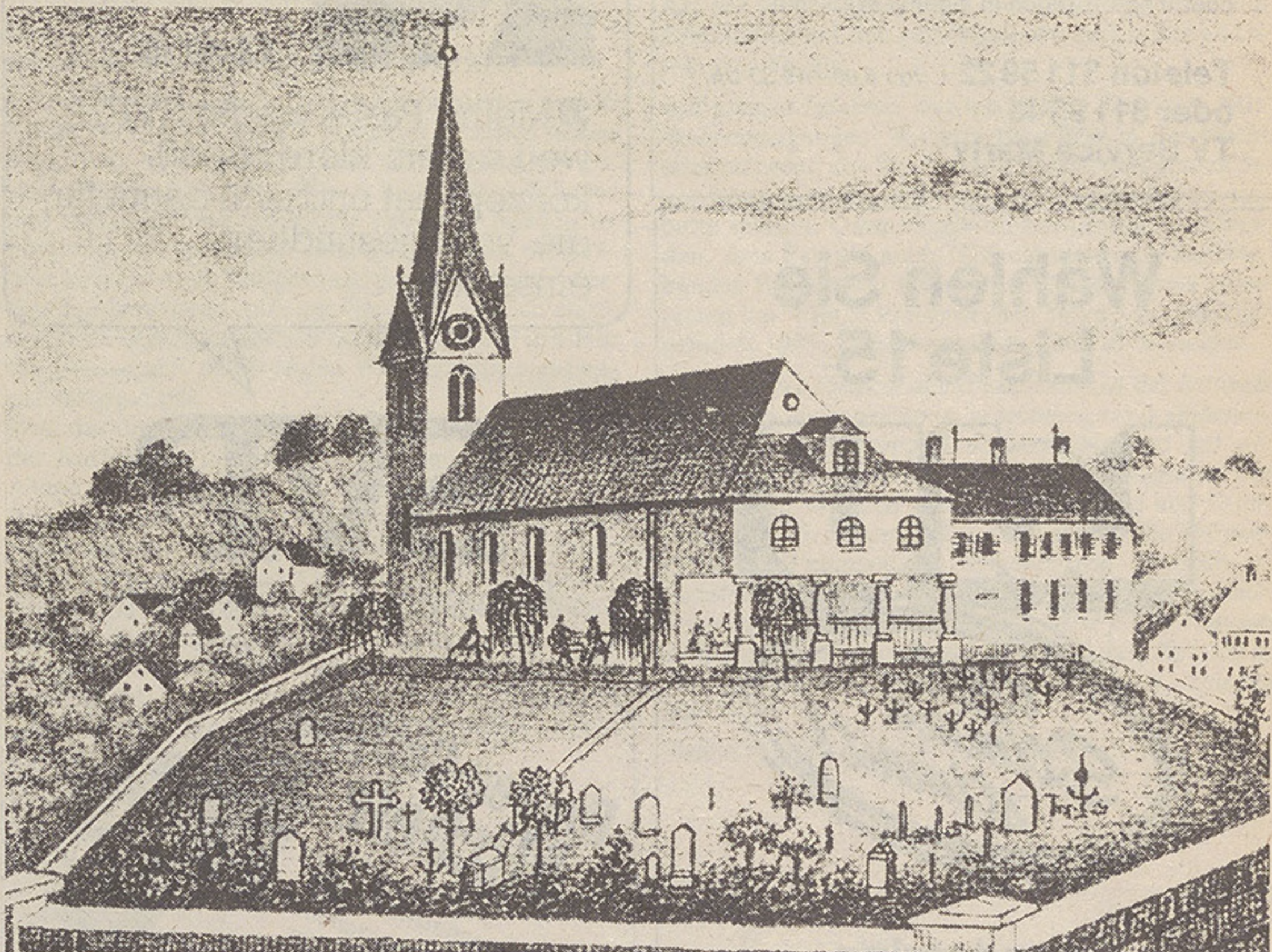
Unsere Zürcher Luft ist verschmutzt von Abgasen aus Autos, Industrie- und Kehrlichtverbrennungsanlagen sowie Hausfeuerungen. Hinzu kommen Schwermetalle und feinste Staubteilchen, die sich in Hals und Lunge festsetzen und in hohem Masse krebserzeugend sind.

Einige konkrete Beispiele dazu: Erkrankungen der Atemwege nehmen zu – Der Stadtrat warnt davor in Schul- und Privatgärten gezogene Früchte und Gemüse zu verzehren (Blei aus Autoabgasen) – Stadtbäume sterben – Der saure Regen zerstört Gebäudefassaden.

Luftverschmutzung in der Stadt

Die Luftverschmutzung nimmt vom Stadtrand zur Stadtmitte hin zu. In den Aussenquartieren, die an wenig bebauten Gebieten angrenzen, ist der Austausch mit Frischluft am stärksten. Je mehr sich Bebauung und Verkehr verdichten, umso höher fällt die Belastung mit Luftfremdstoffen aus.

In der Innenstadt und den Cityrandgebieten hat die Luftverschmutzung ein bedenkliches Mass erreicht. Die neue Luftreinhalteverordnung setzt zum Beispiel den Langzeitwert für Stickstoffdioxid (NO₂) auf 30 Mikrogramme pro m³ fest (NO₂ stammt zu rund zwei Dritteln vom Verkehr und im übrigen aus den Haus- und Grossfeuerungen). In der Innenstadt ist dieser Grenzwert, der eine mögliche Gefahr für Mensch, Tier und Vegetation anzeigt, um fast 130 % überschritten. Auch in den Cityrandgebieten beträgt die NO₂-Belastung beinahe das Doppelte des Immissionsgrenzwertes. Selbst in den Aussenquartieren liegt sie nach einer Studie des Gesundheitsinspektorates aus dem Jahre 1983 um 30 % zu hoch. Unab-



Die Kirche Hönegg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Pestalozzi gehört zu den im Ausland bekanntesten Schweizern. Wir haben schon Touristen aus Deutschland, ja aus Japan angetroffen, welche die Tafel besichtigten und einen Blick aufs Limmattal warfen. Auch uns Schweizern würde es wohl anstehen, uns etwas mehr mit den Gedanken und Schriften des grossen Menschen- und Jugendfreundes zu beschäftigen! Er wusste um die hohe Bedeutung einer intakten, von Liebe erfüllten «Wohnstube» für die Kinder und ihre Zukunft. So ruft er aus: «Männer, ich möchte die Kinder eurem Verstande und euren Wissenschaften entreissen und ihre Bildung in die Hand der Mutter legen, in deren Herz Gott die Kraft zur Bildung gelegt hat!» Und im Hinblick auf das Volksleben, vor allem auch das politische Leben, mahnte er: «Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, wieder Staaten werden können!» Dieses Wort hat seine Bedeutung bis heute nicht eingebüsst!

Karl Stokar

hängig von ihrer Lage in der Stadt weisen sämtliche Hauptverkehrsstrassen eine weit über dem Grenzwert liegende NO₂-Belastung auf. (siehe Abb. 1) Auch die Belastung mit Schwefeldioxid liegt in grossen Teilen der Stadt Zürich leicht über oder im Bereich des Grenzwertes. (siehe Abb. 2)

Was tun?

Zu den Massnahmen, die gegen die zunehmende Luftverschmutzung ergriffen werden können und ergriffen werden müssen, findet am Samstag, 22. Februar, 15.00 Uhr, im Café Sonnegg bei der reformierten Kirche eine öffentliche Veranstaltung statt. Unsere drei SP-Stadtratskandidaten, Bruno Kammerer, Ursula Koch und Tony Tschudi diskutieren bei anschliessendem Risotto und Rotwein was wir für eine bessere Luft tun können. (siehe auch Inserat)

Stefan Hohler
Sozialdemokratische Partei Zürich 10

FDP-Gemeinderatskandidatinnen im Kreis 10

Zur bevorstehenden Strassenaktion:
Mehr FDP-Frauen in den Gemeinderat!

(Eing.) Bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen kandidieren in der Stadt Zürich 29 FDP-Frauen. Sie alle sind qualifizierte Bewerberinnen für das begehrte politische Amt. Darunter sind auch Hausfrauen, die einen wichtigen Teil unserer Bevölkerung repräsentieren. Durch ihre Aufgaben in Haus und Familie haben sie einen häufigen und engen Kontakt mit den Menschen aus ihrer Umgebung. Das macht sie hellhörig für die Probleme des Quartiers. Ausserdem scheuen Frauen nach den bisherigen Erfahrungen weder Zeit noch Mühe, um sich gründlich in die aktuellen Sachfragen einzuarbeiten. Im politischen Alltag neigen die Frauen zu praktischen und flexiblen Lösungen, ohne einer fairen Konfrontation auszuweichen. All diese Eigenschaften sprechen dafür, dass mehr Frauen in den Gemeinderat gehören.

Im Kreis 10 stellen sich folgende Frauen zu Wahl:

Frau Dr. Sylvia Staub – Frau Ruth Jäger-Eugster – Frau Leonie Somm – Frau Maria Kubli-Adunka

Damit die Wählerinnen und Wähler sich persönlich davon überzeugen können, dass die FDP-Frauen ihr besonderes Vertrauen verdienen, wird der Verein Freisinnig-Demokratischer Frauen der Stadt Zürich am 24. und 25. Februar erstmals in der ganzen Stadt eine Strassenaktion durchführen. Ein mit einem Erfrischungs-Bonbon versüsster Wahauftritt soll die Bürgerinnen und Bürger zum Gang an die Urne ermuntern. Gleichzeitig wird an interessierte Frauen ein Broschüre abgegeben, die über die Tätigkeit der freisinnigen Frauen der Stadt Zürich orientiert. Unsere FDP-Gemeinderatskandidatinnen sind am Meierhofplatz und an der Nordbrücke anzutreffen.

Jetzt in Oberengstringen

Zürcherstrasse 104
8102 Oberengstringen
Telefon 01/750 30 90

Pass/Portrait - Technische Aufnahmen - Werbung + Grafik
Fotoartikel - Entwicklungs- und Vergrösserungsservice

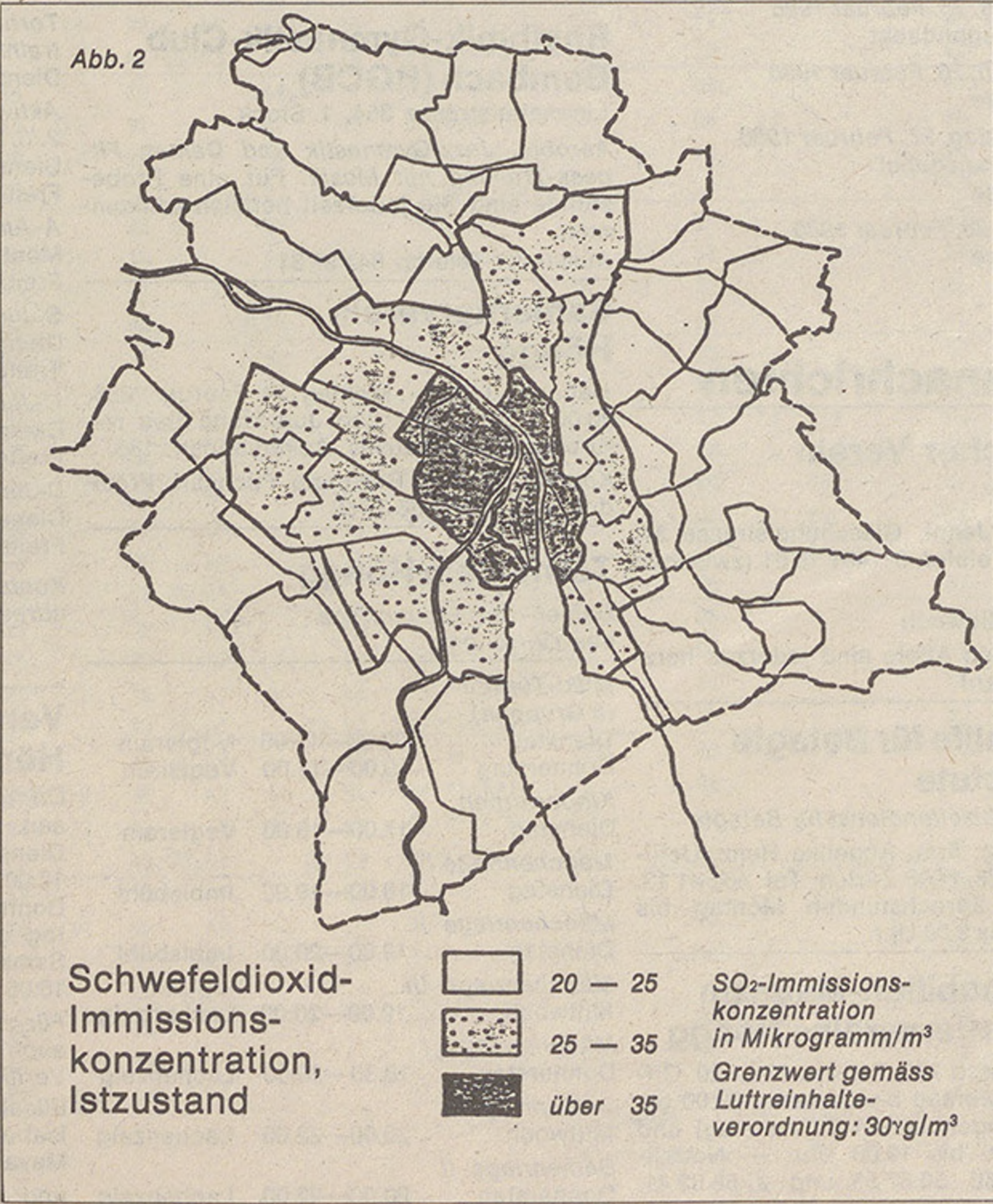
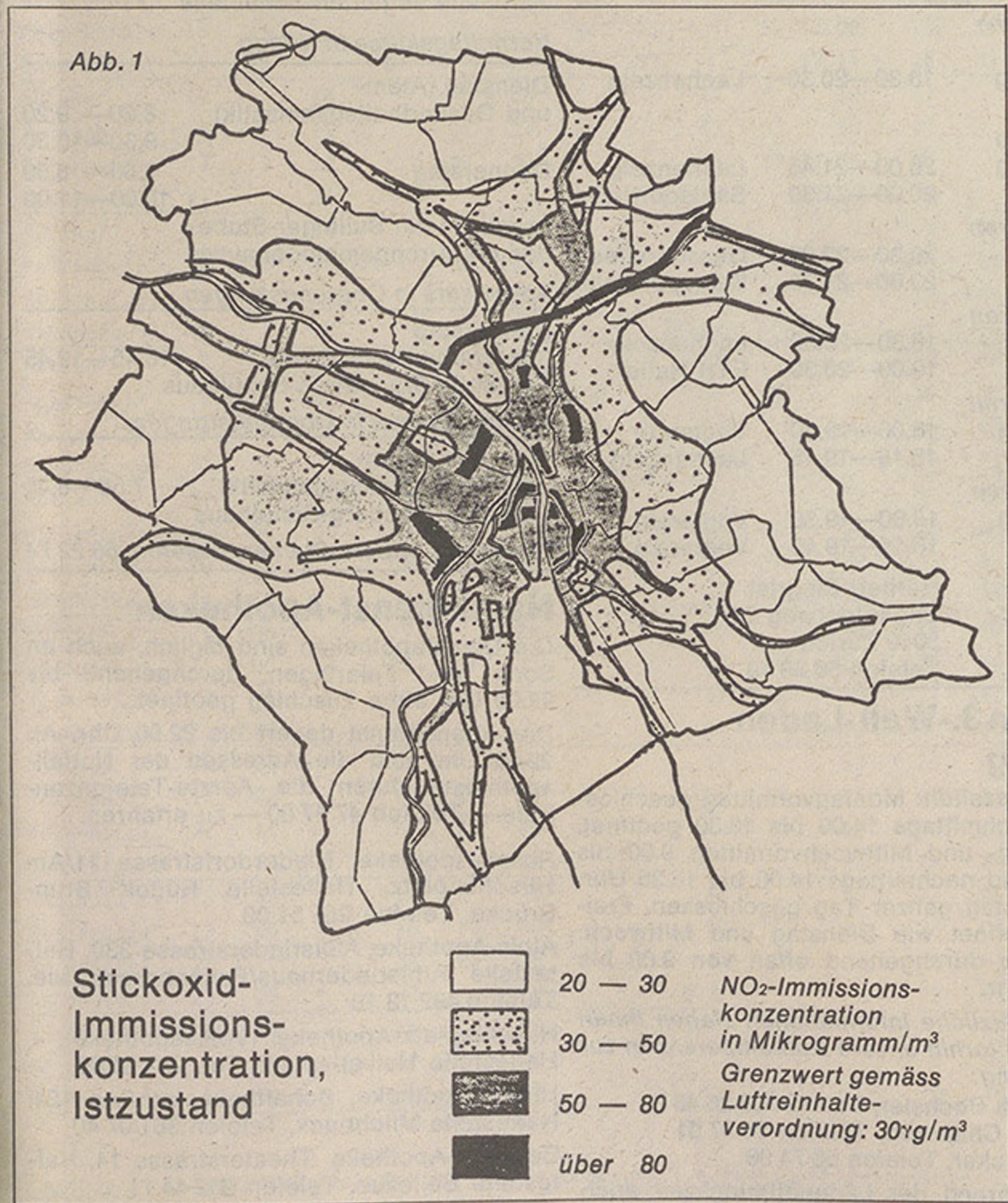
Der Glimmstarter

Oft wird die Frage gestellt, ob bei jedem Fluoreszenzlampe (im Volksmund auch Neon-Röhre genannt) auch der Starter ersetzt werden soll. Ich meine eindeutig ja. Es geht mir nicht darum, zusätzlich einen Starter (Preis Fr. 1.60) zu verkaufen, sondern Sie gut zu beraten. Je nach Betriebsumständen wie Schalthäufigkeit, sowie der verwendeten Starter- und Lampenmarken, könnte man eventuell einen Lampenersatz überspringen. So gut wie man mit einer defekten Lampe einen Starter «kaputt» machen kann, ist es auch möglich, mit einem untauglichen Starter eine neue Lampe ausser Gefecht zu setzen.

Für Lampen im Wohnbereich, kleineren Werkstätten und Garagen ist der Budgetposten kein bedeutender Faktor. Bei grösseren Anlagen wird jedoch die Arbeit zum teuren Faktor.

Beim Ersatz der alten Fluoreszenzlampe mit Ø 38 mm durch Energiesparlampe Ø 26 mm müssen die alten Starter gegen neue, adaptierte ersetzt werden. Wenn in diesem Punkt gespart wird, haben Sie den Ärger und ich die Reklamationen. Es muss auch darauf geachtet werden, dass der richtige Starter eingesetzt wird.

Wir als Fachgeschäft führen nur qualitativ hochwertige Fabrikate. Gerne beraten wir Sie bei solchen Problemen. Marolf & Co., Elektro-Anlagen, Limmattalstrasse 211, Hönegg.



Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

Telefon 311 59 22 von 8.00—19.30 Uhr
oder 311 95 45
TV Service Marty

Wählen Sie Liste 15



Landesring der Unabhängigen



Werner Furrer
Gemeinderat

Liste 10

„Meine Partei ist die SVP, weil sie ein klares Sportkonzept hat und sich damit für die Volksgesundheit einsetzt.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Herren-Coiffeur
Michele
in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236
Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00—18.30 Uhr
Samstag 7.30—16.00 Uhr
Telefon 01 / 56 20 90



GTS-Zentrum Zürich

Wartauweg 20

GTS-Gesundheitstrainings-Systeme

Einführung in die Akupressur

Selbstbehandlung kleinerer und grösserer Unpässlichkeiten mit Akupressur

Fuss-Reflexzonen-Massage-Kurs

Selbstbehandlung nervlicher und körperlicher Disharmonien

Kurs in klassischer Körpermassage

mit ärztlicher Abschlussprüfung und Diplom.

Unterlagen anfordern bei Jean-Pierre Huber, GTS, Hintermeisterhof 5, 8038 Zürich, Tel. 01 / 482 53 51



TISSOT PR100

Das erfolgreichste Tissot Modell aller Zeiten. Extraflaches Design verbunden mit sportlich robuster Konstruktion. Wasserdicht bis 100 Meter. Saphirglas.
Ab Fr. 435.—

Uhren - Bijouterie

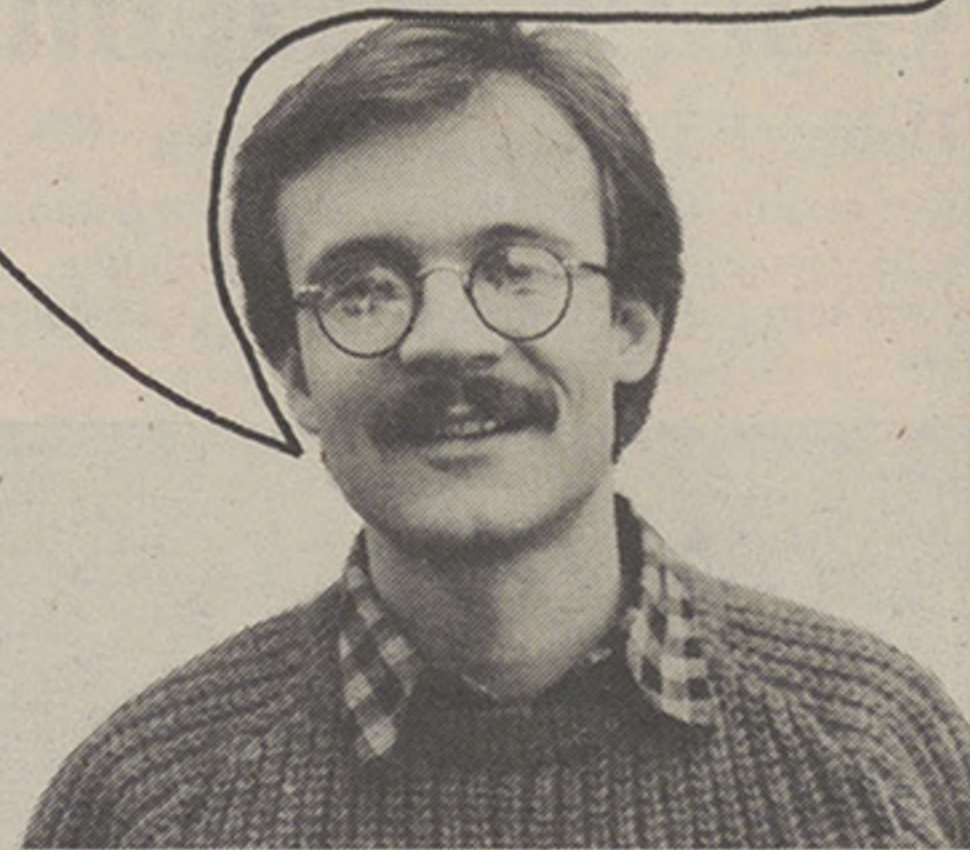
WEIER

Limmattalstrasse 222, Zwißplatz
8049 Zürich
Telefon 56 54 50

Montag geschlossen

Lasst die Werdinsel, wie sie ist!

Stefan Hohler.



Zürich braucht frische Luft.

Sozialdemokraten und Gewerkschafter

SP

Liste 6

Isabelle Lancray
PARIS

Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach

Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 56 06 54

ERÖFFNUNG!
22. Februar 1986

BOUTIQUE



MARIANNE FREI ZENTRUM 1 8102 OBERENGSTRINGEN TEL. 01/750 10 12

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 23. Februar 1986

10.00 in der Kirche: Pfr. Christian Zangger
Kollekte: Passionsopfer Brot für Brüder

Kinderhütendienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche

Kein Jugendgottesdienst
Keine Sonntagschule

Wochenveranstaltungen

Montag, 24. Februar 1986

6.00 im Chor der Kirche: Meditation
zum Wochenbeginn

11.15 Werktagsschulen der Sonntagschule
bis 12.00 Uhr im Kirchgemeindehaus
für Kinder von 4 bis 6 Jahren.

16.10 bis 17.00 Uhr für Kinder von 7 bis
11 Jahren, im Schulhaus Vogtsrain

Dienstag, 25. Februar 1986

16.30 Werktagsschulen der Sonntagschule
bis 17.30 im Schulhaus Lachenacker
für Kinder von 7 bis 11 Jahren

Mittwoch, 26. Februar 1986

14.00 bis 17.30 Uhr im Sonnegg: Sonnegg-
treff, Café für jung und alt.

Freitag, 28. Februar 1986

8.15 im Kirchgemeindehaus Morgenessen

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 23. Februar 1986

10.00 Pfr. Ingrid Schröder; Mitwirkung
des Musikvereins Engstringen
Kollekte: Aktion «Brot für Brüder»

9.00 Jugendgottesdienst in der Kirche

10.00 Kindergottesdienst im Foyer

Wochenveranstaltungen

Sonntag, 23. Februar 1986

20.00 Kammermusikabend in der Kirche

Mittwoch, 26. Februar 1986

9.00 Frauenzmenge im Foyer

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse

Dimanche 23 février 1986

10.00 Culte, baptême; pasteur: G. Guibentif

10.00 Culte de l'enfance

10.00 Garderie

11.00 Après-culte

19.30 Culte du soir à Oerlikon, église,
Oerlikonerstrasse 99

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 23. Februar 1986

8.30 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 26. Februar 1986

19.30 Bibelabend

Elm-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen

9.30 Sonntag, 23. Februar 1986

Predigt, P. Handschin
Kinderhort

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 22. Februar 1986

17.15 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)

18.00 Hl. Vorabendmesse mit Predigt
(lat. Messe mit Kirchenchor)

Sonntag, 23. Februar 1986

Zweiter Fastensonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

11.00 Hl. Messe mit Predigt

Kinderhütendienst im Club 1

19.00 Hl. Abendmesse mit Predigt
Opfer: Zürcher Studentenpatronat

Montag, 24. Februar 1986

9.00 Hl. Messe

20.00 Bildungsreihe: «Den Gemeindegottesdienst mitgestalten», Leitung:
Oswald Krienbühl

Dienstag, 25. Februar 1986

19.30 Kreuzwegandacht

Mittwoch, 26. Februar 1986

9.00 Hl. Messe

Donnerstag, 27. Februar 1986

8.30 Rosenkranzgebet

9.00 Hl. Messe

Freitag, 28. Februar 1986

9.00 Hl. Messe

Vereinsnachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84,
8045 Zürich, Telefon 01/461 15 01 (zwischen
17 bis 19 Uhr)

Probe jeden Mittwoch

Mitglieder jeden Alters sind jederzeit herzlich willkommen!

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte
Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13.
Telefonische Sprechstunden Montag bis
Freitag, 7.30 bis 9.00 Uhr.

Krankenmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 53 und 56 62 41.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeiten: 13.00 bis 14.00 Uhr
und 18.00 bis 19.00 Uhr.

Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 53
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassierin: Ruth Bopp Telefon 56 60 16

Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von
08.00 bis 10.00 Uhr
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Männerchor Höngg

Jeden Mittwochabend sind wir an der Akersteinstrasse 190 von acht bis zehn in gemeinsamem Gesang vereint. Vom modernen Schlager «Schöne Maid» bis zum klassischen «Die Nacht» von Schubert und bis zum Volkslied «Le vieux châtelet». Und wie das herrlich klingt.

Auch neue Sänger sind in unserem Chor herzlich willkommen. Telefonieren Sie doch einfach unserem Präsidenten H. Dietrich, Telefon 56 90 73

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probe-stunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31

Samariterverein Höngg

Übung «Triage», Montag, 24. Februar 1986, 20.00 Uhr, in der Leo Jud-Stube des ref. Kirchgemeindehauses, Akersteinstr. 186.
Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 56 35 52

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege
des TV Höngg

Muki-Turnen (3 Gruppen)
Dienstag 09.00—11.00 Vogtsrain
Donnerstag 10.00—11.00 Vogtsrain

Kinderturnen
Dienstag 17.00—18.00 Vogtsrain

Mädchenriege IV
Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl

Mädchenriege II
Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl

Mädchenriege III
Mittwoch 19.00—20.00 Lachenzelg

Mädchenriege I
Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Damenriege I
Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg

Damenriege II
Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg

Frauenriege (2 Gruppen)
Montag 19.00—22.00 Lachenzelg

Volleyball
Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl

Auskunft: Emerita Seiler
Telefon 44 52 08
(nur morgens)

Turnverein Höngg

Jugendriege (3 Gruppen)
Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain
Freitag 19.00—20.00 Vogtsrain

Aktivsektion (Leichtathletik und Kunstturnen)
Di. + Fr. 20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege
Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain

Faustballer
Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain

Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain

Auskunft: Roby Zwicky
Telefon 750 29 14

TV Höngg Handball

Torhüter-
training
Dienstag 18.30—20.30 Lachenzelg

Aktive
2./3. Liga
Dienstag 20.00—21.45 Lachenzelg

Freitag 20.00—21.30 Saalsporthalle

A-Junioren
Montag 20.30—22.00 Gessnerallee

Freitag 20.00—21.30 Saalsporthalle

B-Junioren
Dienstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Freitag 19.00—20.30 ETH-Halle

C-Junioren
Dienstag 18.00—19.30 Vogtsrain

Freitag 18.15—19.45 Lachenzelg

D-Junioren
Dienstag 18.00—19.30 Vogtsrain

Freitag 18.15—19.45 Vogtsrain

Kontakt-
adresse: Herbert Siegrist
Engadinerweg 22
8049 Zürich
Telefon 56 89 19

Verein 3.-Welt-Laden Höngg

Öffnungszeiten: Montagvormittag geschlossen.
nachmittags 14.00 bis 18.30 geöffnet.
Dienstag- und Mittwochvormittag 9.00 bis 12.00 und nachmittags 14.00 bis 18.30 Uhr.
Donnerstag ganzer Tag geschlossen. Freitag geöffnet wie Dienstag und Mittwoch. Samstag durchgehend offen von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Für zusätzliche Informationen stehen Ihnen auch weiterhin unsere Kontaktpersonen zur Verfügung:
Elisabeth Bochsler, Telefon 56 26 45
Isabelle Chaperon, Telefon 56 97 01
Maya Jucker, Telefon 56 74 06

und während der Ladenöffnungszeit auch
Telefon 56 03 01.

Neue Mitglieder (aktive und passive) sind jederzeit willkommen. Jahresbeitrag mind. Fr. 20.—, einfach auf PC 80-35378 Zürich einzahlen und Sie werden von uns hören.

NEU: Seit kurzem haben wir die Aluminium-Sammlung vom Meierhofplatz übernommen. Alu kann nun die ganze Woche zu den normalen Öffnungszeiten des 3. Welt-Ladens abgegeben werden.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Wir laden alle Mitglieder herzlich ein zur Generalversammlung am Mittwoch, 5. März 1986, 19.30 Uhr, im kath. Kirchenzentrum Höngg. Nach den üblichen Traktanden werden wir noch ein Stündchen bei Tee und Kaffee für ein Gesellschaftsspiel zusammen sein. Kommen Sie auch; wir freuen uns auf eine rege Teilnahme! Der Vorstand.

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.20— 9.20
9.30—10.30

Donnerstag 7.50— 8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube
des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurs in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewils-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55—8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 56 22 74

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-apotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Rosen-Apotheke, Niederdorfstrasse 11/Am Hirschenplatz, Haltestelle Rudolf Brun-Brücke, Telefon 251 51 09

Albis-Apotheke, Albisriederstrasse 330, Haltestelle Albisriederhaus/Fellenbergstrasse, Telefon 492 13 10

Helvetiaplatz-Apotheke (Volksapotheke), Haltestelle Helvetiaplatz, Tel. 241 31 09

Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 124, Haltestelle Milchbuck, Telefon 361 07 40

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Wir gratulieren

«Die beste Zeit, Liebe zu verschenken, ist jeder Moment, jeder Tag!»
Liebe Jubilarinnen und liebe Jubilare,
Wir möchten Ihnen zu Ihrem Geburtstag herzlich gratulieren und Ihnen zum Festtag auch Freude und Liebe schenken. Wir hoffen, dass es uns gelingt. Sie und wir alle wollen doch versuchen unseren Mitmenschen mit lieben Gedanken zu begegnen und immer wieder kleine Freuden weitergeben. Vielleicht spüren wir dann plötzlich, dass der Kontakt zu den Menschen, zu Heimsinsassen, zu Mitpatienten, zu Freunden viel leichter und liebevoller wird. Ein lieber freundlicher Gruss am Morgen gibt schon Freude für den ganzen Tag.
Wir wünschen Ihnen viel Liebes und Gutes im neuen Lebensjahr, Gott segne und behüte Sie alle.

VBZ-Fahrplan der Hönegger Buslinien

Mit ihrem VBZ-Fahrplan der Hönegger Buslinien 46, 52, 85 und 91 (publiziert im «Hönegger» vom 5. Juli 1985) sind Marylise und Andres Kristol-Labant auf reges Interesse gestossen.
Nach diversen Anfragen für einen neuen «Hönegger-Fahrplan» haben sich Kristols wiederum an die aufwendige Arbeit gemacht. Sie meinen, dass es sich diesmal aus verschiedenen Gründen lohne, diese Zusammenstellung zu machen und es auch für den Leser interessant sei, den Fahrplan auszuschneiden und aufzubewahren, denn:
Der neue Fahrplan bleibt wegen des vorgezogenen Fahrplanwechsels über ein Jahr gültig. Der gedruck-

Geburtstag feiern:
23. Februar: Frau Frida Kerber, Ottenbergstrasse 55; 95 Jahre.
23. Februar: Frau Johanna Spalinger, Alters- und Pflegeheim Maiengarten, Gündlikon-Elgg, früher Riedhofstrasse 152; 100 Jahre.
26. Februar: Frau Anna Federle, Riedhofweg 4; 80 Jahre.
26. Februar: Frau Anna Lilienfeld, Ackersteinstrasse 103; 80 Jahre.
26. Februar: Frau Antonie Maag, Limmattalstrasse 105; 85 Jahre.
28. Februar: Frau Irma Bär, Riedhofweg 4; 85 Jahre.
Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen
Frauenverein und Quartierverein Hönegg
und Ihre Quartierzeitung «Der Hönegger»

te Fahrplan der VBZ enthält mehrere Fehler bei den Linien 46 und 91, die, nach Erkundigungen bei den VBZ, korrigiert wurden.
Der gedruckte Fahrplan der VBZ gibt aus Platzgründen für die Zwischenzeiten oft nur die Angabe «alle 16 Minuten», was zu komplizierten Kopfrechnungen führt, wenn man die Abfahrtszeit des nächsten Busses wissen möchte.
Dem Ehepaar Kristol danken wir für die grosse Feinarbeit. Wir sind überzeugt, dass dieser ausgetüftelte Fahrplan den VBZ-Benützern eine willkommene Hilfe sein wird.

FDP 10 – Wahlinformation
Am Samstag, 22. Februar 1986, führt die FDP 10 wiederum vor den Wahlen ihre traditionelle Standaktion am Meierhofplatz durch. Die Hönegger Gemeinderatskandidaten der FDP 10 stellen sich gerne zur Verfügung, mit jedermann persönlich zu politisieren.
B. Zürcher, FDP 10

Griechenland-Ferienformeleins 1986
Falinda präsentiert sein «Griechenland-Ferienformeleins 1986»
Das gesamte Angebot, das neu 80 Farbseiten und 20 Seiten Preislisten umfasst, erscheint in einem neuen Kleid. Der Farbkatalog wurde vollkommen neu gestaltet und präsentiert sich jetzt noch übersichtlicher und umfangreicher als bisher. Pro Seite werden im Maximum nur noch zwei Hotels vorgestellt, die Texte informieren im Telegrammstil und vermehrt werden Informationen in Form von immer gleich angeordneten Signet-Legenden vermittelt. Alles in allem ein gelungener, farbenfroher Prospekt mit viel neuem Bildmaterial.
Was das eigentliche Angebot betrifft, so beinhaltet der Katalog die zahlreichen bisherigen Renner wie Athen als Städteflug, Wochenaufenthalt oder als Ausgangspunkt für Badeferien auf dem Festland, auf Inseln, für Rundreisen und Fly & Drive, sowie die bisherigen Charterdestinationen Kreta, Rhodos, Samos, Kos und Preveza/Parga. Ebenfalls bekannt sind die beliebten Fly & Drive-Angebote mit vorreservierten Hotels, Basishotel oder eine Tour auf eigene Faust im offenen Jeep. Eine Auswahl an Kreuzfahrten ab diversen Ausgangshäfen sowie Camperferien runden das Bild ab.

Neuigkeiten
Ganz neu bei Falinda wird 1986 die berühmte Kykladen-Insel Mykonos mit Direktcharterflug angefliegen. Jeweils am Donnerstag bringt eine Supercaravella der CTA die Sonnenhungrigen Schweizer Gäste auf diese kosmopolitische Insel.
Als zweite Neuigkeit kann die schöne Auswahl an gepflegten und luxuriösen Segel- und Motoryachten bezeichnet werden. Ob mit oder ohne Crew – diese Art des Reisens vermittelt dem Gast eine Fülle von Erlebnissen auf den verschiedenen angelaufenen Inseln der Ägäis.
Auf grosses Interesse werden sowohl die vielen Kinderermässigungen, Rabatte für Flüge in der Nacht oder während der Woche als auch die neu geschaffenen Spardaten-Rabatte und Super-Sparschwein-Rabatte stossen. Ganz allgemein kann festgestellt werden, dass Falinda auch 1986 ein qualitativ hochstehendes Produkt zu einem vernünftigen Preis anzubieten hat. Einige Preise werden bis zu 5 % fallen gegenüber 1985, andere zwischen 5 bis 10 % steigen.
Falinda, der Griechenland-Spezialist in der Schweiz bringt ein ausgewogenes, getestetes, breit gefächertes, ganz Griechenland umfassendes und auf die Schweizer Bedürfnisse abgestimmtes Programm auf den Markt. Griechenland ist Falindaland und Falindaland ist Griechenland. – Und sollten Sie Ihr persönliches Traumziel in Griechenland dennoch im Katalog nicht finden – die Spezialisten von Falinda kennen es bestimmt und können fast jeden Wunsch erfüllen. Verlangen Sie den druckfrischen Katalog in Ihrem Reisebüro oder direkt bei Falinda, Telefon 860 77 15.
Falinda Zürich, Kloten und Bülach

Samstag									
Rütihof	5					34	46	58	
Heizenholz	5					35	47	59	
Meierhofpl.	5					40	52	6.04	
Bahnhofquai	5					55	6.07	6.19	
Rütihof	6		10		22	34	46		
Heizenholz	6		11	22	23	35	41	47	52
Meierhofpl.	6		16	28	28	40	47	52	58
Bahnhofquai	6		31		43	55	7.07		
Rütihof	7		01	16		32	48		
Heizenholz	7	01	02	17	22	33	41	49	52
Meierhofpl.	7	07	08	23	28	39	47	55	58
Bahnhofquai	7		22	37		53	8.09		
Rütihof	8		05			21	37	53	
Heizenholz	8	01	06		22	22	36	38	52 54
Meierhofpl.	8	07	12		28	28	42	44	58 9.00
Bahnhofquai	8		26			42	58	9.14	
Rütihof	9			09		25	40	56	
Heizenholz	9		06	10	22	26	36	41	52 57
Meierhofpl.	9		12	16	28	32	42	47	58 10.03
Bahnhofquai	9			30		46	10.01	10.17	
Rütihof	10			12		28		44	
Heizenholz	10		06	13	22	29	36	45	52
Meierhofpl.	10		12	19	28	35	42	51	58
Bahnhofquai	10			33		49		11.05	
Rütihof	11	00		16		32		48	
Heizenholz	11	01	06	17	22	33	36	49	52
Meierhofpl.	11	07	12	23	28	39	42	55	58
Bahnhofquai	11	21		37		53		12.09	
Rütihof	12		04		20		36	52	
Heizenholz	12		05	06	22	22	36	37	52 53
Meierhofpl.	12		11	12	28	28	42	33	58 59
Bahnhofquai	12		25		41		57	13.13	
Rütihof	13			08		24	40	56	
Heizenholz	13		06	09		22	25	36	41 52 57
Meierhofpl.	13		12	15		28	31	42	47 58 14.03
Bahnhofquai	13			29		45	14.01	14.17	
Rütihof	14				12	28		44	
Heizenholz	14		06		13	22	29	36	45 52
Meierhofpl.	14		12		19	28	35	42	51 58
Bahnhofquai	14				33		49	15.05	
Rütihof	15	00			16		32	48	
Heizenholz	15	01	06		17	22	33	36	49 52
Meierhofpl.	15	07	12		23	28	39	42	55 58
Bahnhofquai	15	21			37		53	16.09	
Rütihof	16	04			20		36	53	
Heizenholz	16	05	06		22	22	36	37	52 54
Meierhofpl.	16	11	12		28	28	42	33	58 17.00
Bahnhofquai	16	25			41		57	17.14	
Rütihof	17		10			26	42	58	
Heizenholz	17	06	11		22	27	36	43	52 59
Meierhofpl.	17	12	17		28	33	42	49	58 17.05
Bahnhofquai	17		31			47	18.03	17.19	
Rütihof	18		14			30	46	53	
Heizenholz	18	06	15		22	31	36	47	52
Meierhofpl.	18	12	21		28	37	42	53	58
Bahnhofquai	18		35			51	19.07		
Rütihof	19	02		18		34	50		
Heizenholz	19	03	06		19	22	35	36	51 52
Meierhofpl.	19	08	12		25	28	41	42	59 58
Bahnhofquai	19	22		38		54	20.10		
Rütihof	20	05			18	29	41	53	
Heizenholz	20	06	06		19	19	30	42	50 54
Meierhofpl.	20	11	12		24	23	35	47	54 59
Bahnhofquai	20	35			38	49	21.01	21.13	
Rütihof	21	05			17	29	41	53	
Heizenholz	21	06		18	19	30	42	50	54
Meierhofpl.	21	11		23	23	35	47	54	59
Bahnhofquai	21	25			37	49	22.01	22.13	
Rütihof	22	05			17	29	41	53	
Heizenholz	22	06		18	19	30	42	50	54
Meierhofpl.	22	11		23	23	35	47	54	59
Bahnhofquai	22	25			37	49	23.01	23.13	
Rütihof	23	05			17	29	41	53	
Heizenholz	23	06		18	19	30	42	50	54
Meierhofpl.	23	11		23	23	35	47	54	59
Bahnhofquai	23	25			37	49	0.01	0	
Rütihof	0	04			16	28			
Heizenholz	0	05			17	19	29		
Meierhofpl.	0	10°		22°	23	34°			

Legende Fettdruck: Bus Nr. 46 (° Bus verkehrt bis Rosengartenstrasse)
Dünndruck: Bus Nr. 52, 85, 91, kommen von Regensdorf

Sonntag									
5								48	
5								49	
5								54	
5								6.08	
6	00	12		24	36	48			
6	01	13	24	25	37	49	52		
6	06	18	30	30	42	54	58		
6	20	32		44	56	7.08			
7	00	12		24	36	48			
7	01	13	22	25	37	49	52		
7	06	18	28	30	42	54	58		
7	20	32		44	56	8.08			
8	00	12		24	36	48			
8	01	13	22	25	37	49	52		
8	06	18	28	30	42	54	58		
8	20	32		44	56	9.08			
9	00	14		30		46			
9	01	15	22	31		47	52		
9	06	22	28	36		52	58		
9	20	34		50		10.06			
10	02	18		34		50			
10	03	19	22	35		51	52		
10	09	25	28	41		57	58		
10	23	39		55		11.11			
11	06			22	38		54		
11	07		22	23	39	52	55		
11	12		28	28	44	58	12.00		
11	27			43	59		12.15		
12	10			26	42		58		
12	11		22	27	43	52	59		
12	16		28	32	48	58	13.04		
12	31			47	13.03		13.19		
13		14		30		46			
13		15	22	31		47	52		
13		20	28	36		52	58		
13		35		51		14.07			
14	02	18		34		50			
14	03	19	22	35		51	52		
14	09	25	28	41		57	58		
14	23	39		55		15.11			
15	06			22	38		54		
15	07		22	23	39	52	55		
15	12		28	28	44	58	16.00		
15	27			43	59		16.15		
16	10			26	42		58		
16	11		22	27	43	52	59		
16	16		28	32	48	58	17.04		
16	31			47	13.03		17.19		
17		14		30		46			
17		15	22	31		47	52		
17		20	28	36		52	58		
17		35		51		18.07			
18	02	17		33		48			
18	03	18	22	34		49	52		
18	09	24	28	40		55	58		
18	23	38		54		19.09			
19	03	18		34		50			
19	04	19	22	35		51	52		
19	09	24	28	40		56	58		
19	23	38		54		20.10			
20	05	18		29	41		53		
20	06	19	19	30	42	50	54		
20	11	24	23	35	47	54	59		
20	25	38		49	21.01		21.13		
21	05	17		29	41		53		
21	06	18	19	30	42	50	54		
21	11	23	23	35	47	54	59		
21	25	37		49	22.01		22.13		
22	05	17		29	41		53		
22	06	18	19	30	42	50	54		
22	11	23	23	35	47	54	59		
22	25	37		49	23.01		23.13		
23	05	17		29	41		53		
23	06	18	19	30	42	50	54		
23	11	23	23	35	47	54	58		
23	25	37		49	0.01	0			
0	04	16		28					
0	05	17	19	29					
0	10°	22°	23	34°					

Interessen des Mittelstands wahren



Josef Wissmann

1941. Masch.-Ing. HTL, Ingenieur für Energie- und Verfahrenstechnik.

Umweltschutz ist sein Beruf.

2 x auf Ihre Liste

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Für gut ausgebauten Sozialleistungen. Eine grosse Partei gibt Ihrer Stimme Gewicht.

SP Liste 6

Hugo Fahrner
Stadttrat
Vorstand des Bauamtes II
vor dem Zürcher Kongresshaus



Ende gut, alles gut

Zürich hat wieder ein schönes, modern eingerichtetes Kongresshaus, das allen Anforderungen der Zukunft genügt. Trotz Fehlern, höheren Kosten und erheblichen Zusatzinvestitionen ist das Kongresshaus rechtzeitig fertig geworden. Es ist konkurrenzfähig und floriert. Dank dem Einsatz von Thomas Wagner, Hugo Fahrner und Pierre Arnold kostet das neue Kongresshaus den Zürcher Steuerzahler keinen zusätzlichen Franken.

Hugo Fahrner in den Stadtrat

Überparteiliches Komitee für Stadtrat Hugo Fahrner, Postfach 2027, 8033 Zürich

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.



 vor dem Geschäft **Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27**
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

AUTO WASCHEN
1.- BIS 3.-

- Hochdruck-Waschanlage ● Self-Service
- in der Gewerbezone Adlikon

Konsumgenossenschaft Regensdorf
Telefon 841 11 60


Spende Blut rette Leben

Maler-Tapeziererarbeiten
Unverbindliche Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55
oder 56 85 64


In den Gemeinderat
Oswald Schmid
Liste 10

„Die SVP ist meine Partei, weil sie offen und bürgernah politisiert.“

SVP
Kreispartei Zürich 10

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom **Mittwochmittag 12 Uhr** als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: **am Montag.** Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»

CH-Ehepaar übernimmt allg. Reinigungsarbeiten
Telefon 56 05 64


Vorsicht beim «Tanken» — damit es rund läuft!

Daheim gepflegt werden — menschlicher und kostengünstiger.

Erika Mägli



Zürich braucht frische Luft.
Sozialdemokraten und Gewerkschafter

SP
Liste 6



Bruno Kammerer, 49, selbstständiger Grafiker. Mitglied der Gewerkschaft VPOD. Während 12 Jahren Mitglied des Zürcher Gemeinderates. Stadtplanung und Sozialpolitik — zusammen bilden sie jene Kulturpolitik, für die Bruno Kammerer sich einsetzt.



Ursula Koch, 44, Chemikerin, Geschäftsführerin der Schweizerischen Energiestiftung. Mitglied der Gewerkschaft GTCP. Kantonsrätin. Ihr Engagement gilt den Energie- und Umweltfragen einerseits, den Anliegen der Frauen andererseits.



Tony Tschudi, 38, Volkswirtschaftler, stellvertretender Abteilungsvorsteher an der Gewerbeschule. Aktiver Gewerkschafter (VPOD). Präsident der gemeinderätlichen Rechnungsprüfungskommission. Macht als Wirtschafts- und Finanzfachmann seit Jahren «grüne» Politik — im Interesse unserer Arbeitsplätze.

Am 2. März 1986 Sozialdemokraten und Gewerkschafter in den Stadt- und Gemeinderat. Liste 6.



NEU NEU NEU

Uns kennen Sie vielleicht noch nicht, aber bestimmt kennen Sie

**Blaupunkt - Pioneer - Grundig
Clarion - Becker - Tacaro**

Alles Namen der Auto-Stereo und HIFI-Komponenten führender Hersteller.

Auto-Radio Muther

Dipl. Fachkräfte stehen Ihnen für Beratung, Verkauf und Einbau zur Verfügung.

Riedhofweg 35
(Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26